P. o. germ. 779 m/1

<36610796250011

<36610796250011

Bayer. Staatsbibliothek

Journal

von

neuen deutschen Original Romanen

in 8 Lieferungen jährlich

Zweiter Jahrgang. 1803

Vierte Lieferung.

Mumien. . Ein Roman herausgegeben von
Friedrich Küchelbecker.

Penig 1803
bey F. Dienemann und Comp.

K. inv. et deli W Arndt sc.

Mumien

ausgestellt

von

Friedrich Küchelbecker.

Erster Band.

Penig 1803
bey F. Dienemann und Comp.

P.o.germ. 779 m/1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gebrauchszettel.

Man hat zwar in den Apotheken, so viel ich weiß, aufgehört, und wo man es noch nicht gethan hat, kann man noch alle Tage damit aufhören, Mumien als offizinelle Arzneimittel anzusehen, aber in Naturalienkabinettern, Bibliotheken und andern Orten, wo man etwas besonders hat, hält man eine oder mehrere, wohl oder übel konservirte, alte eingepökelte, geräucherte ägyptische Stockfischfiguren immer noch mit Recht für eine vorzügliche Zierde.

Erstlich macht es auf den Anschauer einen seltsamen, schauerlichen Eindruck, ein Exemplar der merkwürdigsten und vergänglichsten Naturalien des Erdbodens, einen Leichnam, der wie der Anschauer selbst, aber NB. vor einigen tausend Jahren! aß und trank und lachte und weinte, in derselben Form, worin er das alles that, sehen, antasten, und — ohne Ekel nämlich! riechen zu können; was mit unserm eignen Exemplar von Körper einmal in 2 bis 3 Sommertagen vorbei sein wird, wir müßten es denn in dem bekannten Bleikeller aufstellen oder unter dem Nordpole frieren lassen wollen. Zweitens mögen wir uns an dem seltsamen Gewinde, an den bunten, goldnen Flittern der Windeln und Wikkelbänder ergötzen, womit die Aegypter ihre auf immer entschlafenen Kinder eben so sorgfältig ausstaffirten, als die Tändelei einer jun-

gen Mutter es bei ihrem auf Minuten entschlummerten Lieblinge nur thun kann. Endlich aber können wir uns über den Verlust der Balsamirkunst härmen, die uns einen längeren aber mildern Schmerz über unsre Todten, eine anschauliche Erkentnis des äusern Menschen an merkwürdigen Geistern, und — im Nothfalle ein Kleinod gäbe, welches man versetzen und nicht uneingelöset laßen könnte.

Das wäre etwas und schon genung, mich zu rechtfertigen, daß ich meine Mumien machte und mit ihnen die Leipziger Ostermeße 1803. bezog; aber es mag noch nicht hinlangen den leichtsinnigen Frevel zu exkulpiren, mit dem ich theils grade diese frivolen, üppigen, auf Satyrfüßen einhergehenden, mit Faunsaugen glupenden Geschöpfe von Moder und Vernichtung rettete, theils nun einem ehrsamen Pu=

blikum Abdrücke davon zu einem zivilen Preiße zukommen laße, und zwar nicht etwa zum Aufstellen im Glasschranke, sondern wirklich als offizinelle Hausmittel gegen allerhand Gebrechen der Milz und Leber, gegen verschleimtes Gehirn, verstopftes Gekrös und andere Gebreste.

Halt da! wer schneidet mir da ein Bocksgesicht? wer rümpft da seine Allerweltsnase und wackelt mit den Ohren? wer wirft mich mit den Lenhardten und andern Charlatanen, und meine lieben Mumien mit den Universalmitteln jener, in eine Klaße? —

—— !

Man höre zuförderst, woraus ich meine Mumien gemacht, was sie ehemals waren, was für Salz (attisches nämlich), welche bittere Aloe, Myrhen, Pfeffer und andere köstliche Spezereien aus den besten Handlungen der Griechen, Römer, Franzosen und Deutschen ich bei ihrer Zubereitung verbraucht habe; dann warte man bis zur Michaelismesse, wo ich ein starkes Bändchen Danksagungsschreiben an mich von Patienten aus allen bekannten und unbekannten Welttheilen werde drucken laßen, auf daß sich die Kraft meiner Medizin eben so unbezweifelt ergebe, als die **vis vitaefera et letifuga** des vom Kommerzienrath B ö h m e bei Görlitz erfundenen L i q u o r s, aus einem ähnlichen Buche — und dann wakkele man meinetwegen und rümpfe seine Hauptextremitäten, bis man's satt wird. **Salvavimus animam!**

Es sind mir nämlich, troz dem, daß ich erst 26 Jahr bin, schon verschiedene autorartige Freunde gestorben oder verdorben, und der Leser muß wißen, daß wir mit einander folgenden Bund und Erbvertrag geschloßen hatten: „daß ein jeder von uns, der etwa einmal bei Gelegenheit sterben oder verderben würde, durchaus keines von beiden thun solle, ohne seinen litterärischen Nachlaß vorher in eine gemeinschaftliche, gelehrte Handwerkslade niedergelegt oder legiret zu haben. Der Bewahrer, der Altgeselle dieser Lade solle ich — Friedrich Basilius August Küchelbecker — sein und, wenn die andern Ganerben alle verblichen oder entwichen sein würden, das Recht haben, bevor ich selbst auf eine oder die andere Art zum Henker ginge, einen Gebrauch von dem Gemeingute zu machen, welchen ich wolle; ohne jedoch die

Namen der Erblaßer unter's Volk zu bringen."

Eben hab ich nun vorgestern die Hiobspost erhalten, daß der Vorlezte der Verbündeten, in irgend einem von Gott und der Welt entlegenen Dorfe, Pfaffe geworden d. h. der muthwilligen, gelehrten, lasciven Welt abgestorben, also für unsere leichtfertige Erbverbrüderung verdorben ist, und ich mache mich nun — flugs und frölich? nein, warlich nicht! aber — kopfschüttelnd, seufzend und fluchend darüber her, meine litterärischen lieben Todten aufzuschneiden, zu exenteriren — die Galle werd ich aber wohl drinnen laßen müßen, denn, wie wir an Swift, Sterne, Cervantes, Rabelais, Fischart, Rabener und andern sahen, verhindert Galle die Fäulniß — mit allerhand bittern Salsen und Salben

auszureiben, sie mit allerlei Binden in eine etwas reguläre, transportable Gestalt zu zwängen, obendrauf einige grellfarbige, gutvergoldete Hieroglyphen zu mahlen und meine Mumien so an die Sonne zu stellen, daß sie mir länger dauern mögen. Nur muß ich noch hierbei einem gewißen Argwohn entgegen arbeiten, als ob's mit diesen Reliquien etwa so ein Ding sei, wie z. B. mit Riesbecks Briefen eines reisenden Franzosen über Deutschland oder dem Herausgeber der grauen Mappe und vielen andern guten Herren, welche, unter Ablehnung der öffentlichen Autorschaft — die doch nach dem Bekannten: dulce, digito monstrarier: Hic est. so viel Süßes hat — blos den Schein des Herausgebers an sich bringen wollten. Nein, nein! diesmal ist es keine Grimaße! Der Mantel der Anony-

mität, oder Pseudonymität, ist schon zu abgetragen, wie der seel. Musäus sagt, und ich mag einem hochansehnlichen Publikum nicht gern in so einem verlebten, schäbigen, durchlöcherten Negligee meine Aufwartung machen.

„Allzuviel Höflichkeit, mein Herr! Hät-„ „ten sich diese Mühe ganz und gar sparen„ „können. Wir werden so vom Morgen bis„ „zum Abend überlaufen; hätten's Ihnen„ „für geschehen paßiren laßen."

Nicht doch, meine Freunde! ihr kennt meine Vermögensumstände so wenig, als meinen Seelenzustand. Ich habe, bei meinem ansehnlichen Reichthum, unter andern das Unglück mit manchem begüterten Engländer gemein, daß mich oft ein böser, unchristlicher Hang zur Avtochirie ††† anwandelt;

[erschoß sich nicht Lord Philipp Mordant im 27ten Jahre, troz seines Reichthumes, Wizzes, Adels, guter Bildung, Liebe der Seinigen 2c. blos aus Ekel gegen dies Alles? — und erhängte sich nicht William Smith, blos aus Verdruß, daß seine schöne Frau, unter allen Umständen, tugendhaft blieb, und ihm kein Intereße, durch kleine Abweichungen in der ehelichen Treue, gewährte?] und da kam ich denn, glüklicher Weise noch fein bei Zeiten, hinter die Stelle eines unsrer beliebtesten, aber auch am wenigsten verstandenen Schriftstellers, wo es heißt: „Ein „Mensch, der ein Buch macht, hängt sich „schwerlich. Daher sollten alle reiche Lords„söhne für die Preße arbeiten; denn man „hat doch, wenn man zu früh im Bette „erwacht, einen Plan, ein Ziel, und also „eine Ursache vor sich, warum man daraus

„steigen soll. Am besten fährt dabei ein „Autor, der mehr sammelt, als erfindet.“ — Nun, dacht ich, so kann man ja das gepriesene Hausmittel auch probiren, zumal da das Schwerste in der Sache schon durch die Gestorbnen und Verdorbnen gethan ist; und so wahr mir Gott Publikum (vox populi vox dei!) helfe! ich befinde mich bei der Ausführung wenigstens nicht übel. Nicht zu rechnen, daß mir zwei Drittel der jezt lebenden deutschen Schriftsteller-Legion (nach Prof. Meusel, 6000 in runder Zahl!) in ihren Herzen darin Beifall geben müßen!

Aber, leider Gotts! sehn unsre Leser immer noch mehr auf das Vergnügen, was ihnen das Lesen eines Autors, als auf die Ergötzung, welche diesem das Schreiben

macht; berufen sich wohl noch zum Uiberfluß auf Beispiele aus der gefiederten Thierwelt, indem sie behaupten; sie dürften mit Recht bei der nächtlichen Serenate eines Uhus die Finger in die Ohren stecken, und sie daraus weglaßen, wenn eine Nachtigall ihrem Weibchen ein Ständchen brächte, ohngeachtet Mistr. Kauz mit eben soviel zärtlichem Vergnügen moduliren möge, als Freundin Philomele oder meinetwegen auch Bardale; nur bringen sie mich dadurch aus der obigen Allegorie, worin ich diese Mumien als offizinelle Arzeneien gegen allerlei Milz, Hirn, Magen und ꝛc. Beschwerden anpries, und zwingen mich zu der prosaischen, ernsthaften Erklärung... [O ihr lieben, naturaliter todte, verschollene, pro prodigis erklärte, lebendige, frohe Ganerben! was müßt ihr von mir denken, daß ich mir ernsthafte Er-

klärung kann abnöthigen laßen! Ich, dem ihr so oft Recht gabet, wenn er das Leben eine Posse nannte, wo es sich nicht der Mühe verlohne ernsthaft zu sein; ein Marionettenspiel, wo Casperle die Hauptperson, das Ganze durchaus mit seltsamlicher Lustbarkeit versehen, und nur das Ernst sein sollende wahrhaft lächerlich ist; ein Lotto, wo man, um lachen zu können, nicht mitspielen, und wenn man einmal mitspielt, sich wenigstens über diese Thorheit auslachen muß; ein Karnaval, deßen Freuden und Tollheiten uns endlich fade werden müßten oder schon geworden sind, weil der Aschermittewoch zu lange ausbleibt, wenn wir nicht die Gabe besitzen, zur Abwechselung auch wieder über das platte, matte und übersatte Maskenspiel zu lächeln; ein Narrenfest wie ehedem in Frankreich! eine Querfurter Eselswiese! ein Sankt

Johannisnachts Traum! ... Hier pflegtet ihr mir immer in's Wort zu fallen und mich freundlich zum Athemhohlen, oder auch zum Trinken zu ermahnen. Wenn ich dann beides gethan hatte, fuhr ich, oder ein anderer Ganerbe, nicht selten so fort: — — Darum ist nur das konsequente Temperament in diesem Tollhause das am wenigsten tolle, und nur das leichte, lachende Temperament ist das konsequenteste. Am Ende gieng es freilich auch, mit über das Alles zu weinen, wie ehemals — nun wir wißens schon, wer? — aber unsre Maschine verträgt die ausdehnende Erschütterung des Lachens beßer und länger, als die zusammenziehende Wirkung des Weinens, und darum ist wieder das Lachen konsequenter, als das Weinen —

Gott bewahre mich! da hab ich glücklich über meine Parenthese hinausgeackert, oder vielmehr das Saatkorn, was ich außerhalb

der zwei [ ] erst versäen wollte, schon innerhalb verzettelt! Ich muß nun schon thun, als wenn alles in seiner Ordnung wäre und die Parenthese schließen — — und wenn wir das so gesagt hatten, dann sagten wir gewöhnlich gar nichts mehr, sondern leerten unsere Gutterufs und Angster rein aus] .... das ich den nächsten Zweck dieser Miscellen eigentlich dahin bestimmt haben will:

„einigen gedrückten Geschäftsmännern,
„NB. so fern sie noch ergötzbar
„sind, am Abend ihrer Berufsarbeiten;
„wie auch Männern, die vom Nichts-
„thun gern ausruhen mögen, wo mög-
„lich ein frohes Stündchen — und kein
„schlimmes Schläfchen zu machen."

Wenn das Vorhaben also gelingen sollte (die gelehrten Telegraphen und Schmeckherren werden mir's wohl unter der Hand zu wißen thun!) und ich sonst Anlage zum

Autorstolz oder auch zum Citiren hätte, so könnte ich mich bei der Stelle in Helfrich Peter Sturz's Schriften (neue Auflage. Leipzig. 1786) gar leidlich kützeln, wo er sagt: „Freunde, es ist kein verächtliches „Talent, vernünftige Leute lachen zu machen. „Unvermischtes Vergnügen dürfte wohl in „diesem Erdenleben, allein in den Augen„blicken gedeihen, wenn wir, im Rausche „der Fröhlichkeit, nur wenig Spannen um „uns sehen. — Ernsthafte Weise haben uns „klüger, aber darum nicht glüklicher „gemacht. Wer uns belustigt, zaubert eine „Feen=Insel um uns her, in der wir „uns vortreflich gefallen. Darum ehren wir „die Schöpfer der Freuden, als Wohlthäter „des Menschengeschlechts." (2 Theil pag. 321.) Aehnlicher Aufmunterungen der Art hier gar nicht zu gedenken.

Nur stößt's sich, wenn wir aufrichtig sprechen wollen, noch ein klein wenig an der Manier, in welcher ich meinen christlichen Zweck zu erreichen suche; denn leider;

Ein Autor weiß nicht stets, wie seinem
Leser ist,
Und irrt oft, wenn er ihn mit seiner
Laune mißt.

Wieland.

Doch hoff' ich von fern, daß, mit Cervantes zu reden, wenigstens gekrebst sein wird, wenns auch mit dem Fischfang, so zu sagen, nicht viel bedeutet. Noch fehlt es, Gott sei Dank! nicht an Lesern und Leuten, welche weder, als bloße Realisten, nur große politische Werke, Enkyklopädien, Weltgeschichten und Haupt- und Staatsactionen lesen mögen, noch als leidige Verbalisten, weil sie sich etwan, im Schweiße ihres faden Angesichts, der Ter-

minologie unsrer kritischen Philosophen ein wenig bemächtigt haben, auf das Menschengetümmel aus ihrem Nebelhimmel, à la Kyau herabglotzen; sondern die zu dem Häufchen unbefangner, menschenfreundlicher Leute gehören, welche in und außer ihren Geschäften die Dinge um sich her, am liebsten aus dem fröhlichen Gesichtspunkte ansehen, überall Stoff zur Heiterkeit suchen und verbreiten, und im Uibrigen den angeblich Ehrwürdigen aus dem Wege gehen, als welche entweder nur Materie zu zufälligen Andachten (wie olim M. Gotthold) oder gar, wie weiland D. Carl Gottlob Hofmann zu Wittenberg, unerkannte Sünden sammeln, um sie als Brech= oder Ratzenpulver für schnöde Weltkinder zu verarbeiten.

Beinahe möcht ich hier gelegentlich eine Homilie über das: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes

ist!" elaboriren, wenn ich nicht befürchten müßte, bei mehrern, wohlunansehnlichen Reichsständen, die das Quintuplum der Kriegskosten noch im Magen spüren, Verdruß zu haben!

Eben so will ich das ungeheuere, löschpapierne Wespennest der Leser, welche noch mit den, sich selbst und ihre Exkremente immer wiederkäuenden Cramern, Spießen, Großen u. d. gl. fürlieb nehmen, unangetastet laßen, denn im Jahre 1803 ist dergleichen Wagniß noch zu zeitig; vielleicht daß ich es bei einem spätern öffentlichen Aufblick um die Hälfte wenigstens, verbeßert finde, denn — meliorirt man doch häufig mit Glück die Schaafzucht durch Spanische Böcke, (nur müßen sie ächter seyn, als manche Spanische Markis) warum sollte dies nicht einmal a minori ad majus angewendet werden können? — Gegenwärtig aber

ist meine Zeit noch nicht gekommen! nicht einmal die Zeit (oder Lust?), von den Fehlern dieses Buches zu reden; dafür sitzen ja Leute genung in Jena, Berlin und Wien und spitzen den Bleistift. Und was hätte ich deß Gewinn, so ich hier viel von den Makeln und Gebrechen meiner chemischen Arbeiten schnakte, nach der Bemerkung des Florian:

Wir sprechen zwar von unsern Fehlern
Doch nur, daß Andre sie, uns widersprechend, schmälern.

und es widerspräche mir nachher Niemand? säß ich dann nicht und machte nur große Augen, wie — ohne daß ich mir wehe gethan haben will — wie ein Gaul, der den Karren umgeworfen hat? Es fehlt nicht an Beispielen der Art, und — vestigia terrent. —

Ihr lieben Mumien! da stell ich euch nun hinaus, an die helle, heiße Sonne!

Es geht Euch wie Euren ägyptischen Muhmen und Vettern, im Leben waret ihr zuweilen gar muthwillige Dinger, wer sähe euch das jetzt noch an, in euern gesalzenen, gedörrten, aromatischen Gestalten! Das Gesicht ist euch mit einem gemalten Schleier verhüllt und ihr tragt zum erstenmale, seitdem ihr ein Gesicht habt, eine Maske. Das Herz hab ich euch in der hohlen Brust gelassen, aber man sieht es nicht mehr klopfen; die rüstigen, kräftigen Arme und Beine hab ich euch müßen einschnüren, die Schnürbänder bemahlen und vergolden, es ist mir mancher warme Tropfen bei der Arbeit auf euch gefallen, ohne daß ich sagen konnte, wo er herkam — und euch ist das Alles so ganz einerlei, ihr steht fest und hölzern vor mir und seht mich einmal wie das andere an. Fahrt wohl, Ganerben, Stockfische, Piklinge,

Holzbilder, oder wie man euch sonst immer schimpfiren mag! euch kann nichts mehr wohlbekommen; bekommt ihr nun andern wohl!

Gott sei Dank! dieser wär ich los und ledig, nun wollen wir uns frisch an den Abschied von einander machen, trauter Leser! Ich dächte, wir machten uns das Herz nicht so schwer — was hilft uns das alles! ein freundlicher Blick, ein paar fromme Wünsche und ein frohes Wiedersehn — nicht wahr, mein Freund? Wenigstens will ich alles dreies thun, thue du nach deinem Gewißen! Beim freundlichen Blicke hab ich nichts zu thun, als ein Stündlein in meinen Schriften zu lesen und dem Künstler still zu sitzen, der dann meine Visage für dies Blatt in Holz schneiden wird.

Die Wünsche aber will ich selbst thun, es sind zwei, fromme und gehen mich wie dich an.

Nämlich meinen Lesern, vom Hochgebohrnen an, bis zum Dochwohlgebohrnen herunter, wünsch' ich directe: wohl geschlafen, gespeißt, getrunken und — was weiß ichs? — zu haben, damit sie frohen Muthes mein Büchlein in die Hand nehmen, und die angefangne gute Disposition ihres Ichs und Nichtichs dadurch bestens erhalten und bewahren mögen! Denn wenn sich der ihnen hier angewünschten Symptome keines bei ihnen vorfindet, so sind meine Mumien noch gar nicht indizirt und helfen wenig.

Zweitens wag' ich, mit dem jovialischen Onkapaunt (im Gargantua des Huldrich Elloposkleros) directe zu meinem, und indirecte zum Vortheil meiner lieben Leser, einen unbedingt frommen Wunsch, der —

freilich zu beßern Zeiten und Umständen — meiner Orthodoxie viel Ehre gemacht haben würde; der, seinem Inhalt nach, gewiß von vielen frommen Geistlichen der lieben infallibeln Mutterkirche oft gethan worden ist, und (ich wette Kragen und Magen daran!) hie und da, besonders in Gegenden, wo Christum (und seine Heiligen) lieb haben, beßer ist, denn alles Wißen, noch heut zu Tage brünstig zum geduldigen Himmel geschickt wird, ein Wunsch, den selbst Sie, H. Rezensent! gewiß zuweilen in aller Stille thun, den — aber ich will endlich abdrücken — den im erwähnten Buche Jan Onkapaunt folgendergestalt thut: „Ich wünsch nicht, wie„ „jener Kayser, daß alle Römische Bürger„ „einen Kopf hätten, sie deßto geringer„ „in eim Streich hinzurichten; sondern daß„ „alle Bücher ein Buch wären, und„

„daßelbig hinter mir läge; ich wollt damit„
„fahren wie der Canonist mit den Episteln„
„Pauli *), wenn er's allein hätt, nämlich„
„Zundel daraus zu machen, so wär„
„nicht allein ein Stockfisch. Ihr„
„habt ewer Leben lang nit mehr Bücher„
„gesehen, als diese Jahr her, (scil. 1608)„
„wann werden sie einmal ausgeschrieben?"

Man werde darüber nicht ballsteurig, wenn ich schon in der Vorrede fein fleißig Stellen aus andern Büchern inserire, im Werke selbst, soll's schon noch beßer kommen; das sind eben die fremden Spezereien,

*) Die Paulinischen Briefe waren der hierarchischen Schauspielerbande von jeher fatal, wie verschiedene Asceten der kathol. Kirche offenherzig gestehn.

womit ich meine Mumien von Verwesung abhalte, und hier im Gebrauchszettel hat man nur einen vorläufigen Geruch davon. Wenn die Damen etwan bei den ungewohnten Parfüms ihre schöne Näschen rümpfen sollten, so bitte ich sie zu bedenken, daß sie bei mir nur temperirte, modifizirte und palyngenisirte Gerüche finden, und daß in den Spezereihandlungen, wo ich kaufte, borgte und eintauschte, ganz andere und stärkere Geruchatmosphären wogten und wallten, so daß mir selbst manchmal der Kopf betäubt und drehend wurde. Stutzer im Publikum — das sind die Humanitätsliebhaber, — die man eben so wohl als die eigentlichen Elegants, Zierbengel nennen könnte — mögen ihre Nasen selbst in die alten Niederlagen eines Geylers von Kaysersberg, Sebastian Brandt, Fischart, Simplicissimus

und anderer guten Häuser stecken, um zu beurtheilen (wenn sie kein Nervenschlag trift), ob man daselbst nur mit Neglein und Cinnamomen handle, und ob man nur so blindhin aus dem ersten besten Kasten nehmen dürfe! Aber:

Wer's nit glaubt.
Dem wird's nit eingeschraubt!

Und damit, Adieu indeßen!

Torgau an der Elbe.
1802.

Friedrich Küchelbecker,
d. R. C.

Mumie I.

Komische,

und doch — so Gott sonst will —

genau wahrhafte Geschichte meiner Reise

von Berlin nach N. bei Soldau
in Ostpreußen 1793.

In Briefen an die sämtlichen Ganerben
in Sachsen.

Die Hieroglyphen
sind,
wie allemal,
von

Fr. Küchelbecker.

Lascivientem si quis indigne ferat
Musam iocari, laeta cum protervitas,
Insonsque ludus lene tormentum admovet
Calamo calenti; Gratiis litet prius,
Seniumque ponat, quam ludicras fores
Irrumpat — invenustus, agrestisque homo!

Dom. Baudius, Jamb. L. 1.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

. ü .

Vorliegende Reisegeschichte — nebst einigen andern Stücken gleichen Schlages — ist der litterärische Nachlaß eines, dem Herausstellers unvergeßlichen Jugendfreundes aus Wittenberg, den uns ein widriges Verhängniß, oder mit Jean Paul zu schwärmen: der weichste und gütigste Engel zu früh entriß. Bei einer außerordentlichen Lebhaftigkeit des Geistes und Agilität des Körpers (er war eine Frucht der Liebe oder — so ihr lieber wollt — des Instinktes) besaß er ein weiches, menschenfreundliches Herz, dem

alle Verstellung und Eigendünkel fremd waren. Er haßte jede absichtliche Ungerechtigkeit und Chikane so entschieden, daß er, vielleicht aus allzufeinem Gefühl für Recht und Unrecht, sogar dem juristischen Studium endlich untreu ward; [— mögen doch hier etliche alte Azeln wackeln und schütteln, wie die Mühlenbeutel! — bin Ich doch selbst ein ICtus.] da er daßelbe ohnehin nur nothhelferisch gewählt, und eigentlich für die Malerei bestimmte Neigung gefühlt hatte. Diese mußte er aber in dem unartistischen Wittenberg bald für Contrebande ansehen; und in einer grössern Stadt, wo es in solchen Stücken immer beßer bestellt zu seyn pflegt, konnte er seiner Neigung noch weniger folgen, weil es die ärmlichen Umstände seines Stiefvaters nicht verstatteten; so sehr mein Freund sonst Ursache hatte, die seltne Zuneigung dieses ehrlichen Mannes, gegen ein fremdes, unächtes Pfropfreiß, wie er, nach Verdienst zu schäzzen und zu erwiedern.

Bald nun kamen bei ihm die Nachwehen einer verfehlten Bestimmung. Denn so wie seine praktischen Uibungen in der Jurisprudenz begannen, klagte er uns bisweilen sein bitteres Leid; öfter aber, weil vielleicht sein Temperament seiner fröhlichen Entstehung entsprach, suchte er sich über das Misverhältniß des Brodstudiums zu seiner Denkungsart durch sarkastische Einfälle zu trösten. Am meisten gelang ihm die Beruhigung noch durch fleißiges Studieren der alten Literatur und Geschichte, worin er unter uns allen der Stärkste war. Die Spuren seiner anhaltenden Lektüre der Klaßiker sind daher — ich räum' es Jedem ungefordert ein! — in diesen Briefen etwas zu häufig sichtbar; aber du sollst deine Römische Nase und Stirne behalten, ehrlicher Junge! Uiberdieß darfst du wenigstens in Südpreußen Leser zu finden hoffen; denn seit dem merkwürdigen Kabinetsbefehl des verstorbenen Königs v. Preußen de dato Berlin. d. 1. Jan. 1797., wodurch

allen jungen Leuten, die in Südpreußen auf eine höhere Versorgung Anspruch machen wollen, zur Pflicht gemacht wird, Latein zu lernen, muß es ja dort zu Land wieder eine feine, zahlreiche Zucht von Lesern geben, die an deinen kleinen Pedantereien eher Geschmack als Aergerniß finden werden. Alle unlateinische Geheime- und quasi-Kriegs-Räthe in ursprünglich deutschen Provinzen der Preußischen Monarchie, denen solche Floskeln etwa noch ein Gräuel sind, verweiß ich hiermit ausdrücklich zu ihren gelehrten Subalternen.

Aus jener schwankenden Lage, worin ich vorhin meinen vor uns liegenden Freund ließ, riß ihn anscheinlich eine Stelle, die er beim K. Cadetten-Corps in Berlin, als einer der 16 dabei placirten Hofmeister erhielt. Anscheinlich, sagt ich. Denn so wohl es ihm anfangs dort gefiel, so große Ursachen zur Unzufriedenheit glaubte er in der Folge zu

finden, weil er — die mit seiner Erziehung so abstechende militärische Lebensart ungerechnet — sich mit seinem Kompagnie-Chef nicht vertragen konnte, der, als ein äuserst strenger Soldat, ihm immer den sonderbaren Vorwurf machte: „Herr, Sie sind hier zu gut!" — Und da mochte wohl viel dran seyn! Wie empörte sich unsers Freundes Herz laut, wenn er, wie er uns oft schrieb, ohne Macht es zu ändern, mit ansehen mußte, wie seine Zöglinge, oft um Fehler in der Geographie, oder gar im Lesen, auf dem entblößten H... bis aufs Blut ausgepeitscht wurden, oder wenn ein eilfjähriger Knabe, der etwa im Schlafe sein Brünnlein zur Unzeit hatte springen laßen, in das Bett-Tuch gewickelt auf der Parade erscheinen mußte! Diese und andere Umstände verleideten ihm endlich seine Stelle ganz; so sehr er die beneidenswerthe Gelegenheit schätzte in dem schönen Berlin, vorzüglich auf der Königl. Bibliothek und im Umgange mit einigen würdigen Profeßoren

des Cadetten-Corps seinen Geist zu bilden. Er folgte also endlich dem Beispiel zweier seiner Kollegen bei derselben Kompagnie, und resignirte, nach beinahe zweijährigem Aufenthalt, bei seiner Behörde; indem er eine Hofmeisterstelle bei einem reichen Gutsbesitzer in Ostpreußen annahm, die sich ihm zufälligerweise darboth.

Diese Reise steht nun vor uns, als eine die nämlich wirklich einmal gemacht wurde, als ein ehmals lebendes Ganzes, nicht als ein hohles Spiel der Einbildungskraft hinterm Ofen, oder unter einem Birnbaume; ich hab an ihr nicht viel thun mögen, denn ich fürchtete ihrer Glaubwürdigkeit Eintrag zu thun, und sie etwa, wider Willen, den schönen Gestalten eines Sterne, Baggesen und v. Thümmel nachzumodeln, mit denen man überhaupt dieses grillenhafte, frivole Präparat nicht vergleichen soll. Indeßen — die halbreifen Zitronen, welche wir aus Italien

erhalten, können freilich nicht die Mildigkeit derer haben, welche im Garten von Europa selbst genoßen werden; aber sie erquicken doch manchen Bewohner nördlicher Gegenden.

Anbei hat diese zuerst ausgestellte Mumie, mehr noch als die folgenden, die Kraft, besonders diejenigen Anschauer zu affiziren, welche ihr, als sie noch war, im leichten Aeusern und weichjovialen Innern ähneln. Der, mit dem sie war, ist nicht mehr, oder nicht mehr das, was er war. Seine Reisen sind entweder beendigt, und dann ist das Grab unsre Heimath; oder er ist erst auf Reisen gegangen, durch das Grab, wie durch das Thor der Stadt, wo er seine Kindheit verspielte, in Gottes weite Welt; vielleicht mit dem unbändigen Feuersturme des Himmeldurchzückenden Blitzes, vielleicht — was pochst

du, begehrliches Herz!? — mit einem vollen, dunkeln Rückblicke voll Wehmuth und Thränen.

et erit in pace memoria eius.

.ü.

Erster Brief.

N. bei Soldau,
den 28. April 1793.

Facturusne operae pretium sim, si res — — a primordio narraverim?
Livius, Prooem. H. R.

Als ich am zwölften April a. c. früh gegen 10 Uhr das theure Cadettengebäude *) in der Königsstadt Berlin zu verlaßen im Begriff war, und von den wenigen Freunden unter meinen Kollegen, welche mir, bei den vorherigen Drangsalen, treu, gewärtig und hold geblieben waren, Abschied genommen hatte,

*) Es soll ja 900000 thlr. Preußl. Cour. gekostet haben.

so kehrte ich mich — eingedenk meiner wächsernen Imagination — im Hauptportale noch einmal um, starrte alle drei entgegen stehende Flügel des schönen Hauses an, wiewohl nicht mit habsüchtigen Augen, wie Madame Loth das schnöde Sodom, sondern mit gewohntem Respekt und sehr erleichtertem Herzen, und seegnete Alles, was drinnen lebet und webet (selbst meinen alten Widersacher, nebst dem ganzen Inventarium von eisernem Hausvieh, als da sind Mäuse, Katzen, Fliegen, Wanzen und Ratzen) und wandte mein Maul; worauf ich, unter Nachtretung meines bis dahin getreuen und von Herzen dummen Aufwärters, den der Viktualienkober, welcher seinen Rücken bloquirt hielt, nicht weiter abhalten durfte, meinen Reisekoffer zu karren, rasch nach dem Posthause zutrabte. *)

*) Eine sehr harte Konstruction! —

Ehe wir da so recht Posto faßen, muß ich mir vorher die Ehre geben, Sie zu belehren, (wie einmal ein Zahndoktor und Wurmbrecher zum Obristlieutenant v. C. sagte) was ich mit dem eisernen Hausvieh sagen wollte. — Ruhe! mein Herr! — wenn Sie's wißen, so ist's auch weiter nichts: aber hier sitzen ehrliche Leute, die nicht so gelehrt sind, als Sie. — Wir Juristen scilicet verstehn, unter dieser etwas härtlichen Metapher, solche Geschöpfe in der Oekonomie, deren Stamm stets vollzählig sein muß, oder nie aussterben darf. Belieben Sie sich quandsweise zu erinnern (wenn Sie es, meinem Bedünken nach, schon einmal wußten!) daß die Könige von Persien gleichergestalt diejenige

---

wohl! wohl, mein Lieber! amüsiren Sie sich ein wenig damit; vielleicht dient sie Ihnen eben so, wie den Kindern der harte Wolfszahn.

Maße von besoldeten Eisenfreßern, welche ihren hohen Leichnam schützten, die Unsterblichen nannten, — quasi als ob der Klapperbein, Freund Hain, die Kerls nie hohlen würde.

Aber — — platsch! da liegt Perücke und Pritsche, und ich bin vom Katheder herunter.

Nachdem ich im Posthause allen militärischen Staub von den Füßen geschüttelt hatte, erfuhr ich, — wie jeder Biedermann, der höflich fragt — daß die Abreise vor einer Stunde nicht vor sich gehen würde; das hieß mir eine Langeweile von 60 Stunden ankündigen. Denn ich weiß nicht, ob es Euch auch so geht, wie mir; aber es giebt in der Welt keine unerträglicheren Minuten, als die, welche man, wenn man nun Alles besorgt und bezahlt und verabschiedet hat, was es davon in einem Orte zu thun gab, wenn man nun diesem Orte gar nicht mehr angehört, schon

an den nächsten der Marschroute denkt und weder leben noch sterben kann d. h. weder hier noch da ganz ist, — beim Himmel! mir sind es Fegefeuerminuten, welche man in einem Posthause auf den Abgang des Postwagens durchwarten muß. Es giebt da keinen andern Rath, als eine poetische Fiction: man muß sich überreden, als wolle man den Warteort gar nicht verlaßen und schlenderire nur so zum Spaße beim Posthause umher; oder man muß den Mantel über den Kopf ziehen, sich in irgend einen stillen Winkel setzen und sich von da aus an einen schon durchreiseten Ort, wo es uns gefiel, hinträumen; um's Himmelswillen aber träume man sich nicht vorwärts!

„Warum nicht?“

Darum, mein Bester!

Darum that auch ich das erstere; wartete meines Leibes mit unterschiedlichem Kuchen,

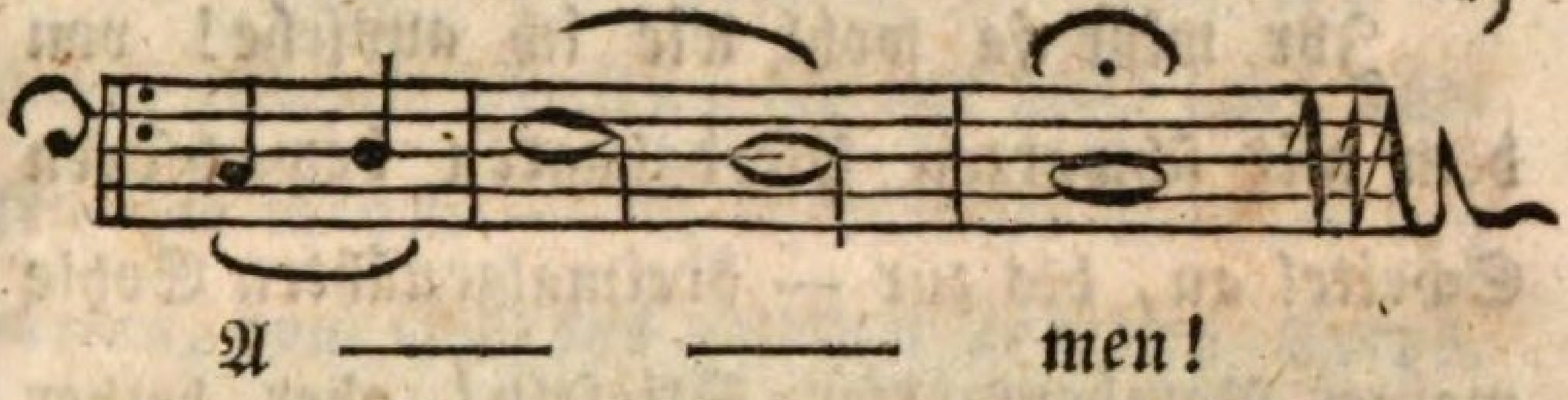
der daselbst, zu gar zivilen Preisen ausstand, ja! was will ichs läugnen? ich kaufte sogar noch in aller Hast die (freilich nicht sonderlich gestochenen) Porträts der beiden Generale Dumourier und Custine, nebst einem dito Abriß der fürchterlichen Guillotine; — alles Dinge, die in den fernen Landen, wohin ich segeln mußte, gar leicht das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit *) sein mochten. Wenn Ihr Euch besinnt, gelehrte Brüder! (scil. hinter sich, wie die Bauern die Spieße tragen) so müßt Ihr es von sonst her noch wißen, daß ich, in Rücksicht der ersten Hofierungen bei Fremden, ein wenig morgenländisch denke — das Waschen der Füße bei Seite gesetzt! — und durch ein kleines Geschenk dem günstigen Eindruck, welchen man nun einmal zu seinem Vortheile

---

*) Der Titel eines ehemaligen beliebten Journals.

machen muß, gern ein wenig nachhelfen mag, um künftig ein geruhiges und stilles Leben zu führen, in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit,

*)



Damit mir aber Ew. Herrlichkeiten nicht ungeduldig und ballsteurig werden, klettere ich jetzt mit Allem, was ich um und um bin, ohne längeres Senfmahlen, gegen 11 Uhr, flugs und fröhlich in die Königliche Westpreußische Post = Treckschuite.

„Mit Allem, was ich um und um bin" sagt ich, und das verpflichtet mich,

---

*) Diese Komposition ist, ni fallor, von D. Luther, im Liede: Verleih uns Frieden gnädiglich 2c.

stans pede in uno d. h. schon mit einem Beine auf dem Wagentritte stehend, bevor ich auch das andere nachziehe, noch etwas darüber fliegen zu laßen.

Ihr wißt ja wohl wie ich aussehe! von dem mit schwarzen Pferdshaaren bewachsenen Scheitel an, bis zur — dreimalgenähten Sohle meiner Bombenmörser-Stiefeln! aber beiher muß ich Euch partoutement andeuten, daß die Farbe meines Rocks, dem Rücken eines armen Schelms, der kürzlich — ad sublevandam memoriam — circa 30 Stockschläge erhalten hat, stark ähnelte, indem die blaue Hauptfarbe mit roth garnirt war (ein durchaus Preußisches Gleichnis, hör ich Euch sagen, Landsleute!); die gelben metallnen Knöpfe dran, weil sie in's Gleichnis nicht mit paßen, mögen sehen, wo sie unterkommen! —

Jetzt steigen wir (mit den Lilliputschen Accis-Visitatoren) ein wenig in die Tasche

des obmentionirten Reisenden, worin wir, nach strengster Untersuchung, befunden zu haben attestirend spezifiziren:

a) eine Brieftasche, worin sich — außer etlichen Briefen, die wir nicht lesen dürfen und mögen — ein schriftlicher Abschied des sieurs, vom Chef des adlichen Kadetten-Corps, mit einem ansehnlichen Klex darunter; — ferner die Guillotine; — die beiden Französischen Generale; — etliche sehr rein geputzte Pergamentblätter; — item eine kompendieuse, mit Hülfe eigner und fremder Kälber sauer erpflügte und stark gloßirte Reiseroute; — nicht weniger ein Frisierkamm, eine Scheere, ein Bleistift und etwas weißer Zwirn nebst Nähnadeln vorfinden.

b) eine neue baumwollne Nachtmütze, welche weder mit der des berühmten Herrn Mercier, noch mit einer Jakobinermütze, die entfernteste Aehnlichkeit hat, besonders weil

die Troddel daran sehr lang scheint; welches uns indeß zu allerhand Vermuthungen und Konjekturen Anlaß giebt.

c) ein reines Schnupftuch oder Schnäuzfahne.

d) eine blecherne, ovale Rauchtabaksdose, worin eine Art Portoriko steckt, der bei seinem iure indigenatus wenig sonderliches verspricht.

e) eine Tabakspfeife, an deren porzellänenem Kopfe, ein Menschenkopf en haut relief durch Friedrich den Einzigen, auf eine sehr einzige, künstliche Manier repräsentirt wird.

f) ein zirkelrundes Schnupftabaksdöschen, welches der Besitzer aber, weil er keinen Tabak schnupft, nicht zur Erquickung seines Nie-

chers, sondern für seine Reisegesellschaft zu führen, vorgiebt; nach den Virgilianischen:

Sic vos non vobis — —

und endlich g) eine beträchtliche Apfelsine, in Kompagnie eines großen Stücks Eisterkuchen, von gutem Ansehen: womit wir unser Verzeichnis schließen, unter der Bemerkung, daß wir, auf geziemende Vorstellung des Paßagiers, seine Westen und Hosentaschen nicht untersucht haben, da er heilig versichert, daß wir, außer seinem Reisegelde und einem invaliden Zahnstocher, nichts darin finden würden; welches wir ihm denn in sein Gewissen schieben und ihn der Obhut des Himmels empfehlen wollen.

Jetzt laßt uns unsre oben vorgeschriebenen Texteswort: „Alles was ich um und um bin", gleich noch einmal vornehmen und auch ein wenig zu den **Personen** übergehen, welche

mich umgaben; vorher aber erlaubt mir, daß ich den andern Fuß an mich ziehe (denn wie Ihr wißt, so stehe ich noch im Wagentritte mit einem Beine) und vollends in die Treckschuite einsteige. — Na! da säß ich. —

Wollte Gott, ich könnte hier mit David ausrufen: „Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet!" Wie leicht wäre mir dann, wenn mich einer gestoßen hätte, ein modus acquirendi geworden, ex L. Pandectar: Si quadrupes pauperiem fecisse dicatur! — Aber so waren mir für die Folge, bei etwanigem schlechten Wege, die Stöße allein beschieden; und zwar konnte ich sie bekommen, von: α) zwei Kompagnie-Chirurgen, aus einem Ostpreußischen Infanterie-Regimente, die zu Berlin ihren medicinischen Kursus absolvirt hatten, und dermalen wieder zu ihrer Behörde abfahren wollten; ferner β) einem Paar von der Art Geistern, welche das kürzlich in Besitz genom-

mene Polen, als ihr Gosen ansehen, wo sie Hütten bauen können, nämlich ein Stück von Kondukteur und ein Zoll- oder Accis-Bedienter in spe; und schlüßlich γ) zweien Bildern weiblichen Geschlechts, davon eines eine Gastwirthin aus Müncheberg, das andere ein Dienstmägdlein aus Driesen, ihres Zeichens waren. — Ihr, lieben Freunde! braucht Euch übrigens weder zu wundern, noch zu ärgern, daß ich meine Gefährten, je zwoen und zween zusammen spanne, als wenn ich sie in's Joch bringen wollte, denn sie saßen nun einmal in dieser Ordnung. Auch schließe ich mein liebwerthes Ich davon gar nicht aus, indem der Schirrmeister und die Pedanten-Exzellenz wieder ein Gespann zusammen ausmachten.

In der gutmüthigen Voraussetzung, daß Euch die Figur des Postwagens nicht ganz fremd sein wird, brauche ich ihn nicht in Kupfer stechen zu laßen, wie Herr Nikolai

seinen bequemen Reisewagen *); denn die Kupferstiche sind ohnehin theuer und würden mein Opus doch nicht völlig vor dem diebischen Nachdruck schützen können. „Gesellschaft genug und übergenug!“ ruft Ihr jetzt; und ich erwiedere: Ganz wohl, erlauben Sie. Ich erwartete auch sehr begierig die mannichfachste Unterhaltung, wozu ich wohlbedächtig meine Ohren, so wie meine Pergamentblätter, in Bereitschaft hielt. Allein da ich selbst — troz meines zweijährigen Aufenthalts unter den nicht blöden Berlinern — in fremder Gesellschaft, anfangs das ungeselligste Thier bin und gemeiniglich da, wo Andere schon die Einleitung der Konversation beginnen, nur erst mit den Physiognomien okkupirt bin, um eigentlich zu wißen, wo ich sei: so schmiegte ich mich auch hier, wie ein Flurschütze, wiewohl voller Lavaterischen Anschläge, in den

*) S. dessen Reise durch Deutschland, 1. Band.

Winkel des Wagens, und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Die Dinge blieben aber eine feine Weile aus, wie — hm — na! Ihr kennt ja das Röhrwaßer in Eurer guten Churstadt Wittenberg, zur Sommersfrist. Denn Jedes von uns mochte mit der jetzigen Veränderung seiner Lage noch viel zu lebhaft beschäftigt sein, oder auch wohl, ohne es zu wißen, der Regel des Cardanus folgen: Cum in via estis, de sola via cogitate; *) als daß wir an Mittheilung hätten denken sollen. Auch war ja in der ganzen Gesellschaft, eine Figur der andern so fremd, als s. h. die Thiere im Kasten Noahs; — die beiden Aeskulape ausgenommen, welche wenigstens von einerlei Raçe und Zucht schienen, auch in

*) Auf dem Wege denkt blos an den Weg. Dies Büchlein des Hieron. Cardanus, de propria vita, adiecto de praeceptis ad filios libello. Amstel. 1654. 12mo. werde ich geliebt's Gott! noch weiter zitiren.

der That ziemlich bekannt mit einander thäten. In meinem Gehirn sah es, wenn ich dem Englischen Rosenkreuzer Robert Fladd trauen darf, *) wahrscheinlich auch nicht viel anders aus, als in einem Tempel der irdischen Venus, wo eine Idee die andre, mit oder ohne graçe, nach Herzenslust embraßirte. —

Zu dem Allen stieß das Getöse und Rasaunen des Wagens auf dem Steinpflaster, welches so lange währte, bis wir zum Frankfurther Thore hinaus kamen; daher ich endlich geneigt werde, anzunehmen: daß das hart-

*) In seiner Anatome cerebri mystica, worin er behauptet, daß es im menschlichen Gehirne männliche und weibliche Glieder gäbe, welche sich ordentlich begatteten, wenn die Gedankenbilder [entia rationis] sollten erzeugt werden. S. Flögels Geschichte der kom. Litteratur. 1. Band.

näckige Stillschweigen unter uns, der Klugheit, seine Lunge nicht umsonst zu strapaziren, beizumeßen war — woran ich, mit Herrn Urian, nicht übel thun mag.

Indeß öfnete die freie Natur außer der Stadt sowohl, als das sanfte Fahren im Sande, gar bald diese und jene, borstige und glatte Spalte in den Gesichtern meiner Konsorten, welche man im gemeinen Leben den Mund zu nennen pflegt, und die — wenn Ihr's nicht beßer wißt — einen Zoll, oder so, unter der Nase angebracht ist, und worüber der erhabne Herz- und Nieren-Prüfer, Herr Caspar Lavater nicht einmal wagt, sein Urtheil bestimmt zu fällen, *) vermuthlich

---

*) S. dessen physiogn. Fragmente; in welchem Bande, kann ich Euch jezt nicht sagen, weil die Königl. Bibliothek in Berlin geblieben ist. Doch mag's der 4te Band seyn.

weil diese Allerweltsspalte eben so vielerlei Figuren, Formen, Stellungen und Deutungen unterworfen ist, auch — unter uns gesagt — eben so vielem Lobe und Tadel, Nieß- und Miß-Brauche herhalten muß, als die, welche der ehrliche Onkel Toby einst am Kamine hieroglyphisch anblickte, und dabei Zeit und Ewigkeit vergaß.

Exempla illustrant — und da sage mir einer, was er will; und zu beweisen giebt's nichts hier.

Die Herrn Chirurgi ermangelten nicht, mit dieser Spalte zugleich ihre Schnappsäcke voll Berlinischmedizinischer Erfahrungen zu öfnen und der übrigen Gesellschaft — zum Theil wohl wider des Teufels Dank — freigebig draus mitzutheilen. Ob sie nun gleich mit den großen Barbiermeßern der Charlatanerie meinen Ohren hin und wieder gewaltig zusetzten, so heilte doch das gute Laudanum,

oder Elixir der heitern Laune, welches sie überall drein goßen, jeden Schnitt von Grund aus. Nur das liebe Dienstmägdlein, welches — ohne Mikroskop betrachtet — eine ganz artige Brünette war, auch troz ihres Kommens aus dem modernen Babylon, noch viel Unschuld in ihren Gesichtszügen verrieth (wiewohl ich mich, während der bisherigen Pilgrimschaft auf unserm Planeten, in keinem Punkte mehr betrogen habe, als in diesem küzlichen); gedachte reine Magd quaestionis nun kroch, aus Angst und Betäubung, wenn bald Hämorrhoiden, bald Lungengeschwüre, bald lues venerea, bald gefährliche Accouchements aus den Scheerbeuteln unsrer Celsusse purzelten, in den äusersten Winkel des Wagens zurück, wo übrigens (um die Periode runder zu beendigen, sez ich das hinzu; denn Ihr wißt ja, daß mir eine periodus numerosa et concinna über Alles geht —) bei kalten Tagen und Nächten, so gut und begreiflicher noch als in der wohlgeheizten Hölle, Heulen

und Zähnklappen ist. Oft hielt sie sich, wenn die Chirurgen ihre Anatomie recht populär vortrugen, in der Verlegenheit obendrein beide Hände vor ihr niedliches Gesichtchen; wofür sie — meines gewagten Dafürhaltens — beßer gethan hätte, wenn sie die Attitüde der Venus zu Florenz — so weit sichs im Sizzen thun läßt — angenommen hätte.

„Etwa der Grazie halber?“

Hm! Die würde ein wenig böotisch ausgefallen sein, weil sie ja bekleidet war. Der Grund lag weit näher; sie würde dadurch, wie ich meine, die Paßage zu gewißen Preziosen, wohin im Demonstrazionseifer der Haranguirenden, nicht selten freibeuterische, zur Zeit noch chirurgische Versuche gerichtet wurden, beßer beschüzt haben. Ein Mittel fällt mir wohl noch bei, das auf jeden Fall geholfen, und die frechen Krebsscheeren der Mannsbilder von der bedrängten Schöne abge=

leitet hätte; aber welches hübsche Mädchen würde — caeteris paribus — seine Zuflucht dazu nehmen? Wunders halber will ich's Euch in der Stille kommuniziren.

Die Donna hätte es machen sollen, wie die Heilige Wilgefortis! „Und diese machte?“ — Herr Pater Abraham a Sancta Clara versichert uns, daß, als diese gute Heilige auf ähnliche Art in ein Gedränge gerieth, das auch wahrscheinlich ernstlicher sein mochte, sie blos durch ihr Gebeth erhalten habe: daß sie in eine bartete Mannsgestalt sei verkehrt worden.*)

Und wäre sie — aber das kann ihr nicht erlaßen werden — christkatholischen Glaubens gewesen, so hätte sie nur noch ihre Zuflucht

---

*) S. Reim dich oder ich ließ dich ꝛc. Salzburg. 1708. 4to.

bei den 14 Nothhelfern in Schwaben *), oder bei der Heiligen Ursula und den 11000 Geschöpfen, die bei keinem Manne gelegen sind, nehmen können, so würde gedachtem Frevel, vielleicht noch auf eine andre beliebige Art, gesteuert worden sein.

Da nun aber a) die 14 Nothhelfer entweder in Schwaben, wo jetzt die Franzosen mit Einquartierung drohen, genug zu thun hatten, b) oder die Heilige Ursula mit ihren 5 bis 6 Jungfernregimentern die Fahnen der Keuschheit verlaßen haben und zu dem großen Panier des Fürsten dieser Welt übergegangen sind, c) oder aber endlich unsre gefährdete Schöne nicht ernstlich beten wollte — kurz!

---

*) Diese befinden sich, als eben so viele Heiligenstatüen, zu Maria = Einkorn, ohnweit dem Städtlein Comburg. S. Reise durch Süddeutschland 1789.

von einem Wunder hab ich nichts bemerken können. Dafür mußte ich mit Schaam bemerken, als ich einmal den Kopf zum Wagen hinaussteckte, daß irgend ein christlutherischer Handwerkspursche, im Vorbeigehen, unsre Gesellschaft für ein nicht allzulöbliches Gewerk Nothzüchtler, oder des etwas, halten mochte; vermuthlich weil etlichemal ein lautes Gequik daraus erschallte, welches ihm auch den frommen Seufzer: „Jh Gott behüte und bewahre!" auspreßte, obschon 3 Personen — nämlich die apokalyptische Wirthin von Müncheberg, der taube Polnische Kondukteur in spe und Euer Freund — in diesem Feuerofen wie reines Gold ausdauerten. An die authentische Auslegung des lieben sechsten Gebots: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon rc. rc., dürft ihr aber leider nicht denken, sonst möchten sich in unserm Golde viel Schlacken finden, wenn's nicht gar Semmlerisches Luftgold werden würde.

Wir kamen endlich bei wahrhafter Nacht, die man vor Finsterniß schier nicht sah, in dem Städtchen Müncheberg an.

Halt! Eben seh ich im Geist, wie Ihr bedächtig räuspert und murmelt: „Thm! „thm! thm! erst 6 Meilen gereißt und schon „soviel darüber geschwögelappt? wie wird das „weiterhin werden!" — Respondeo: Quod sic! 's ist gern geschehen, und das Weitere, nach dem Ende hin, ficht mich nicht an. Bei geringfügigen Dingen mag ich (und Ihr?) eine gutmüthige, anspruchslose Kannengießerei wohl leiden, wenn sie nicht ins politische Feld neingras't; denn da muß der rechte Mann drüber kommen, wenn man nicht an Hollbergs Komödie denken soll. Kurz, Wohlgeborner, Hochgelahrter Herr Doktor! wir wollen, geliebt's Gott, diese Reisegeschichte, wie ein paar unbefangne, geschwäzzige Dinger von Spinnerinnen, schon so abzwirnen, daß weder der Faden reißen, noch

ein Gebünd übrig bleiben soll. Auf daß mir aber Ew. lateinische Herrlichkeit fein ruhig und nicht ohne Grandezza auf dem Spinnstühlchen sitzen bleiben, bin ich so frei Ihnen mein Wahlsprüchlein:

Laetus in praesens animus, quod ultra est
Oderit curare, et amara laeto
Temperet risu.

zur beliebigen Gemüthsergötzung in der Ursprache zu präsentiren. Nun vorwärts! —

In Müncheberg that ich meinem Herzen sowohl, als meinem Kober, einen großen Stoß: ich opferte eine von den respektabeln Chokkoladetafeln à 4 gr. für die Kommun auf, (obgleich nur 2 Exemplare dieser Art in meiner Handbibliothek existirten) indem ich sie durch unsre bisherige Gefährtin, die Wirthin des Hauses, in eine erquickende Suppe extendiren ließ und, nach gemachter Rechnung —

erstaunen Sie, wie Sie wollen, Herr Doktor! — meine ratam pro studio, impensis et labore dannoch mit entrichtete. — Dannoch! —

Aber — aber! nichts ohne hinreichenden Grund! sagen Etzliche, so der Philosophey pflegen und ich, ihr unbedeutender Appendix, sag auch also.

Zwei meiner Gefährten (freilich nicht die Gregorii, welche sich aufs Aderlassen bei Andern beßer verstanden, als an sich) nährten in ihren Flaschenfuttern ein sehr gutes, gesundes Blut, wovon ich auch vorher schon einige Proben versucht hatte; und so dacht ich durch Applizierung einer zeitlichen Chokkolade jenen vollblütigen Weinbouteillen einen guten Egel anzusetzen, welches mir auch nicht fehlschlug. — Zeigen Sie mir Ihren Hobbesii Leviathan so satyrisch her, wie Sie wollen, Doktor! Jeder muß seines Glaubens leben.

— Besonders fand obiger Handgriff seinen wahren Spielraum, als nahe vor Müncheberg noch ein Gefährte — ob sehends oder blind weiß ich eben nicht mehr — zu uns gerathen war, der ein ganz verzärteltes, vielleicht recht frisch aus dem Schränklein gezogenes — doch was ging das mich an? aber was mehr interessirte — zugleich auch ein mit Lebensweisheit in Bouteillen wohlfournirtes Muttersöhnchen war.

„Hohl der Kukuk deine im Buttertopfe verwahrten Pistolen, Goldkind! und deinen grämischen Sarras dazu! wenn du nur sonst den wohlthätigen Einflüßen deiner Lebenstinkturen eine unzweideutige Richtung auf meinen trinklustigen Schlund zu geben beliebst, so sollst du, mit samt deinen Hamsterbacken und deinen grünen Katzenaugen, mir gleichwohl ein lieber Junge sein!"

Hab ich nicht an Weltklugheit gewon-

nen, seitdem ich Euch verlaßen habe, Ihr guten, uneigennützigen Litterärgenoßen!? Seht Ihr nun wohl, daß ich mein Glück im Fuchsbalge zu machen anfange? Denn es ist nun einmal zu kalt auf der Welt, um ganz ohne Hülle einherzugehen; der Schafspelz ist zu gemein; aber ein Fuchspelz steht und rekommendirt schon beßer.

Von da ging der Kours auf Cüstrin los. Weil dieser Weg zum Theil noch des Nachts gemacht wurde, so konnte ich weiter keine intereßante Beobachtungen anstellen, (wenn solcherlei überhaupt sich in diese offizielle Beschreibung verirren) außer etwa, daß das lebendige Wetterglas meiner komischen Wenigkeit einen ziemlichen Grad von Abwesenheit der Wärme anzeigte; welches aber just nicht übernatürlich zuging, da ich, wegen gebrochner Zusage eines sogenannten Freundes in Berlin, weder Mantel, noch Pelz, noch Saloppe, noch Schalaune, noch

Schanzenläufer, noch so was hatte, worin ich mein kleines, reines Ich und besonders das ihm anklebende arme, große Nichtich hätte verwahren können. O ich repetirte weiterhin mehrmals das Horazische: Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit, welches unser seel. Meßerschmidt*) gemeiniglich im Munde führte, wenn er, aus väterlicher Vorsicht, die Schulstube schlecht hatte heitzen laßen. Das „abstinuit Venere," was Messerschmidt damals bedächtig ausließ, fand sich aber jetzt ungebeten auch ein. Denn das wohlthätige Nordlicht, deßen wir lapländische Gesellen uns bisher zu erfreuen hatten, —

---

*) Rektor des Lycäums zu Wittenberg in den Jahren 1770—90. Es ist übrigens derselbe, welcher mir einmal Hutteri Compendium an den Kopf geworfen hat, wovon deß Breiteren zu lesen ist in: Mein Leben auf Schulen und Universitäten. K. als Autor.

nun Ihr merkt doch, daß ich von dem artigen Dienstmägdlein rede? — war uns leider entzogen worden. Der alte lüsterne, neidische, eifersüchtige, selbstsüchtige Schirrmeister hatte sie auf den Beiwagen verpflanzt, unter dem Vorwande, daß unser Wagen schon zu voll sei. So gleichgültig nun ich mich dabei stellte, so verlohr ich vielleicht am meisten dabei. Sie werfen zwar mit D. Luthern etwas einfältiglich die Frage auf, Herr Doktor!: Wie geschicht das? ohne an das schöne Sprüchwort zu denken: Zusehn ist oft das Beste beim Spiel. Aber ich muß evidenter werden, sonst kapiren mich Dero doch noch nicht. — Nachdem und welchergestalt man sich im Finstern (wie wir dermalen reißten) von der Gegenwart körperlicher Gegenstände nicht deutlicher überzeugen kann, als durchs Gefühl; wie denn auch Sr. Majestät, Kaiser Justinianus, oder Sr. Rechtsverständigkeit, der Hr. Profess. ordinarius Tribonianus, mit den Stoikern ausdrücklich sagen: res corpora-

les sunt, quae tangi possunt d. h. Körperliche Dinge sind solche, welche man berühren live fühlen, l. greifen kann; so werden Sie wohl einsehen, was ich unter dem Zusehn im Finstern verstanden wißen will.

Q. E. D.

Das gute Kind! Bei allem Schein der Rettung kam sie aus dem Regen in die Traufe. — Jungen Faunen und Centauren kömmt doch das Löffeln immer noch eher zu, und findet (laut oder geheim gestanden) immer willigere Aufnahme, als die rostige Zärtlichkeit der hinkenden Vulkane und kinderfreßenden Saturne. Aber unser alter mausefarbener Klopfhengst, hager und klapprig wie eine Bockspfeife, darin kein Wind ist, und dennoch ein eifriger Frauengauch, hofierte und buschkaterte jezt selbst um das Nymphchen herum, als ob er den leibhaften Beelzebub im (man lese nicht etwan am) Leibe gehabt hätte. Denn das

arme Ding klagte uns ihre Noth deshalb, bei der nächsten Stazion gar ernstlich. Aber — ich frage Euch, Kommilitonen! ich ersuche Sie, bester Doktor! — wer unter uns konnte vor der Hand darin eine Abänderung treffen? Die Schirrmeister (sonst Schaffner, oder Konduk-teurs benamset) sind auf ihren Postwägen wahrhaftig gleichsam — ohne die Herren auf den Fuß zu treten — so etwas von dem, was die — chrrr! chrasch! (wir müßen aus-spucken) die — Laus im Grind ist. Denn Agricola meint unverhohlen:

Der Schneider zu Pferd,
Die Hur beim eignen Heerd,
Und die Lauß im Grind,
Seynd drey stolze Hofgesind! *)

---

*) S. Sprüchwörter, schöne, weise Klugreden, darinnen Teutscher und anderer Sprachen Höflichkeit, Zier, höchste Vernunft gespürt und begriffen. 1552.

Wiewohl keine Regel ohne Ausnahme; man weiß nicht, wo man den Schelm wieder braucht — sagte jene Bäurin, als sie eine Schüßel mit Würsten für den Dorfpfaffen so stark anhäufte, daß der Mann darüber scheel zu sehen anhub. — — Wir langten mit dieser Art von Beruhigung, welche tausend fromme Wünsche für den Meister des Geschirres enthielt, vor Cüstrin am Posthause an.

Eine tüchtige und beinahe vollständige Mahlzeit erquickte hier die abgematteten Pilgrame, denen vorzüglich der Wein bas thät. Uibrigens nahmen sie wenig oder keine Notiz von der wohlrenomirten Festung, da sie selbst genung zu thun hatten, auf die vollen Schüßeln Approchen zu machen und eine Batterie Weinbouteillen vom schwersten Kaliber spielen zu laßen. Doch ein rührender Auftritt unterbrach, auf eine kurze Zeit, fast unsre heitre Stimmung, welche aber eben dadurch um so mehr Folie erhielt. — Ein alter Unter=

offizier kam pflichtschuldigermaaßen, unsre wichtige Namen aufzuschreiben, und erzählte so hingeworfen, (ob's etwan auf ein gut Land fallen wollte?) daß er schon seit 1741 Kriegsdienste gethan hätte, und jetzt — denkt Euch, nach einem halben Jahrhundert! — dennoch seinen Abschied nicht erhalten könne, ob er gleich zum Ueberfluß einen starken Bruch hatte.

Mir stieg etwas in die Augen; sei's nun der Liquor des Weins, oder ein Staubkörnchen, oder etwas Andres gewesen, kurz ich nahm meinen Hut und ging — — — — in die freie Luft, um des Herzangreifenden, peinigenden Anblicks überhoben zu seyn? — Ja, wenn Ihr erst das von mir glauben könntet, lieben Brüder, so wär ich werth, daß Ihr mich aus Eurer menschlichen, heitern Kaste stießet! — Nein, ich machte lieber den Anfang zu einer wohlthätigen Kollekte für den alten bedauernswürdigen Mann, der uns sei-

nen herzlichen Seegen dafür stammelte; welchem ich aber froh entwischte.

Wein erfreuet nicht nur, sondern erhöhet auch des Menschen Herz, wenn es nicht ganz schlecht ist; und ich bin fest überzeugt, daß Schillers Ode an die Freude einer Stimmung dieser Art seinen Ursprung verdankt; denn selbst ein mittelmäßig guter Mensch (wofür ich mich ohngefähr gebe) möchte, nach eingenommenem Labetränklein, Alles um sich her mit beglückenden Armen umfangen, Alles beseeligen, wenigstens keinen Unglücklichen hülflos wißen. Doch ich irre mich vielleicht, oder Schiller hat wenigstens den Vers

Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund,
und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus unserm Bund!

nicht in der weichen Weinstimmung geschrieben;

ich wenigstens könnte dann den Unglücklichsten auf dem Erdenrunde nicht aus dem Kreise der Freude verbannen; den Unglücklichen, dem vielleicht zum ersten male der Wiederstrahl der Freude von andern Gesichtern mild ins liebearme, dunkle Herz fiel! Uibrigens werdet Ihr diese meine Gemüthsstimmung nicht mit der gewöhnlichen Zärtlichkeit eines, vom Wein desorganisirten Sanguinikers gegen das zweite Geschlecht vermengen; obwohl der glückliche Verliebte selbst im nüchternsten Zustande, ähnlich empfinden mag. Eben so wenig werdet Ihr gleich die Nase zuhalten — weil Eigenlob nicht nach Bisam riechen soll — wenn ich meiner gelegentlich auch im Leidlichen oder Pflichtmäßigen gedenke; denn was wahr ist, muß wahr sein, und sollt ich dem Teufel selbst einräumen, daß er — bisweilen seine guten Stunden (lucida intervalla) habe.

Qui sibi nequam, cui bonus? und

Nemini — aber ich habe Erasmi Opus adagiorum nicht bei der Hand. Also ein andermal!

Als treuer Chronologe und pragmatischer, mikrologischer Historikus nebenher, muß ich des Umstandes hier gedenken, daß wir zu Cüstrin einen neuen Reisegefährten erhielten, welches ein Apotheker, provisorischer Qualität war, mit Namen Pancritius, der sich, wie eine nähere Bekanntschaft ergab, weit in der Welt und unter den Menschen umgesehn hatte, und dermalen nach Elbing gedachte. Durch diesen weitgereisten Ulyßes kam gleichsam neues Leben und Intereße in unser längliches Viereck (Zirkel kann ichs nicht nennen, weil sich's im Postwagen notorisch nicht in die Runde sitzen läßt) und mittelst dieses launigen Schwärmers fing auf einmal die Raquete meiner bons mots und Facetien auch an zu sprudeln. Unter allen Menschen in der Welt werdet Ihr Euch wohl am ersten zufrieden geben, wenn Ihr es von

mir jetzt höret, daß der Hr. Edukationsrath eine feine Weile disponirt war, eine von den Parzen aus der fröhlichen Bande abzugeben, welche den Faden der Unterhaltung spannen, ohne sich dabei zu kümmern, ob er zu dick oder zu dünne werden möchte. Denn ich gebe Gott die Ehre gern und bekenne, daß unsre Jovialität bisweilen dahin ausartete, daß man sie eben nicht auf den Probierstein der reinen Vernunft, oder der christlichen Moral hätte streichen dürfen, wenn man nicht hin und wieder sehr unächte Adern darin hätte finden wollen.

So geschah es z. B. oft, wenn wir irgend eine Fuhre mit Landleuten uns entgegen kommen sahen, so schrien wir sie, in allen uns möglichen Sprachen und Zungen, an; (und das klang gewiß nicht harmonischer, als da die Apostel am Pfingsttage einem honetten Publikum der Juden zu dem Argwohn Anlaß gaben, sie seien voll süßes Weines!) oder

wir salutirten mit tiefabgezogenen Hüten; oder brachten ihnen — versteht sich mit Instrumenten, wie sie uns die Natur an die Hand gab — ein Ständchen,

— — das Stein' erweichen,
Menschen rasend machen kann. —

Daß wir dann, für dergleichen Höflichkeiten und Observanzen, gemeiniglich auch mehr, als blos etliche Paar große Augen zu genießen hatten, werdet Ihr leicht errathen.

In dieser Berufsarbeit erreichten wir ein Dorf zwischen Cüstrin und Landsberg — wie es heißt, will, kann und darf ich nicht mehr verrathen, denn ich bin von jeher immer mehr und eher Realist als Nominalist gewesen — wo wir im Posthause für den dünnsten, schäbigsten Koffee, der sich trinken (oder nicht

trinken) läßt, noch dazu von den klapprigsten, häßlichsten Händen, die sich drücken laßen, bereitet, 4 gr. Churbrandenburgscher Währung, bezahlen mußten. Ja, Freund Leser! so ein paar Ziegen — Gott verzeih mir die Metapher! — als hier die Dame von Haus nebst ihrer Tochter war, hab ich lange in meinen armen Augen nicht sich spiegeln gefühlt. Denn die Alte, welche wie eine geprickelte Klapperschlange herumfegte, quälte uns mit einer narkotischen Krankheitsgeschichte ihres buntschäckigen Balgs, daß mir der Angstschweiß ausbrach, besonders da sie beim Sprechen unabläßig ihre verwitterten Reitze im Spiegel musterte, was mich allemal, auch bei wirklichen Schönen, in die bängliche Lage setzt, in welcher ein Fürst seinen Nachbar die Armee mustern, vollzählig und marschfertig machen, sehen mag. Am kläglichsten aber wird mir dann zu Muthe, wenn ich, wie hier, alte, gediente, veterane Regimenter mobil machen sehen und — dableiben muß. Und das Töch-

terlein? — hatte entweder Hermes Buch: für Töchter edler Herkunft gelesen, oder sie war brevi manu schon mit den geheimen, einseitigen Versuchen in Hymens Geheimniße zu dringen, genau bekannt; denn sie sah so fahlledern, verzerrt und katzenfreßig aus und redete dabei (wie die Folge gemeiniglich nicht anders zu kommen pflegt) in einem kratzenden Strohbaße so einfältig, daß ich vorjetzt keinen jungen Fant denken konnte, der von Gott übler geschlagen und gemartert wäre, als: wer Schulmeister von ungezognen Knaben sein und zugleich so eine Priesterin des Affengreuels nebst ihrer Mutter, am Halse haben müßte. Denn gesengte Katzen sollen obendrein am längsten leben. —

Lacht nur nicht, gute Jungen! wenn mich der Unwille gegen ein der niedrigsten, leider aber auch immer weiter um sich greifenden Laster, etwas in's Feuer brachte. Mül-

ler in Itzehoe sagt allerdings feiner, da er von der weiblichen Keuschheit redet, „sie finde überhaupt nur dann statt, wenn „die Dame 1) an Leib und Seele schön sei; „2) nicht an körperlichen Gebrechen leide, „und 3) sich nicht etwa durch die geheime „Entschädigung, ihre Bücher nur mit „einer Hand zu lesen, gegen die Angriffe „der Männer abhärte; eine abscheuliche Ge-„wohnheit, die, wie man sagt, besonders „manche Töchter von sogenannter edler Her-„kunft mit in den Ehestand hinüber zu neh-„men pflegen." *)

— — Ihr werfet mir zwar gutmüthig ein: „Solltest du aber dem Geschöpfe quae-

*) S. Friedrich Brack, oder Geschichte eines Unglücklichen. 1. Th. pag. 285.

ktionis nicht auch Unrecht thun? man kann sich wohl irren!" — Diesmal gewiß nicht, oder ich müßte das menschliche Auge noch so flüchtig und unwißend ansehn, als vor 5 bis 6 Jahren. Jetzt laß ich mir's nicht mehr ausreden, daß die Folgen gedachter anomalischen Wollust (alles Uibrige beiseite gesetzt) vorzüglich in schrägen Furchen über die Wangen bestehen; da hingegen der natürlich befriedigte Instinkt, sobald er nicht gar ins Unmäßige getrieben wird, gleichsam nur ein bläuliches Glacis oder Rändchen, das von der Gegend der Thränenquelle, höchstens bis in die Mitte des untern Augenliedes geht, hinterläßt und auch früher verschwindet: wiewohl einer Konstituzion mehr getrotzt werden kann, als der andern. Uiberhaupt aber schmiegen sich im letztern Falle, diese Rändchen, als Falten, dicht an's Auge, in jenem aber schwerlich oder nie. Doch ich will Euch den Unterschied zwischen zwei solcher blau aufge-

schlagenen Augen, nach Vermögen, mit der Feder hinkratzen.

Allein Jemand sagt: *der gröste Beweis von Menschenkenntnis ist: seine Menschenkenntnis Andern nicht merken zu laßen*; und also jetzt vorwärts! sonst komme ich mit Tissot, Salzmann, Knigge und Campe endlich gar in's Handgemenge, wenn ich ex professo eine Materie abhandle, die sich mehr durch Uibung im Bemerken, als durch Vorschrift begreifen läßt, und worin

folglich ein Judenjunge z. B. öfters mehr gefaßt hat, als mancher Professor metaphysices publicus ordinarius.

Landsberg an der Warthe trug zu unsrer und jetzt Eurer Unterhaltung dasmal nichts bei, als einen Koffee, der sich beßer trank, als beschreibt. Das Städtchen gefiel mir, denn es liegt ganz angenehm am Fluße, über welchen eine hölzerne Brücke führt; auch schien der Ort viel Industrie zu verrathen; wie denn bekanntlich die Landsberger Schaafskleider so manchen Wolf, Bär, Fuchs und Esel gar fein bedecken. Von hier leierten wir im Sande vorwärts nach Friedberg, wo wir Sonntags vor Tische eintrafen.

Hoffentlich werdet Ihr mir's verzeihen, wenn ich Euch unsre Langeweile unterweges hier nicht kommunizire? —

Nach einer Gloße in meiner Reiseroute, welche ich einem Freunde verdanke, der kurz

zuvor nach Ostpreußen gieng, gleichsam um die Stätte für mich zu bereiten, sollte ich zwar eine recht artige Tochter des Hauses hier finden, welche mit den Paßeniedern gern ihr Wesen (NB. in allen Ehren) treiben möge, aber ich bekam leider nichts von ihr zu sehn und annotire diesen Umstand nur zu Eurem etwanigen Nutzen, wenn Euch Euer Stern oder Unstern einmal des Weges führen sollte. Als ich (um meine Pfeife anzuzünden, könnt ich sagen, wenn ich lügen wollte, eigentlich also, um vielleicht den schönen Stern vom Hause auszuspähen) einmal in den Hof ging, fand ich keine lebende Seele darauf, als einen alten Kranich, der da verlaßen, philosophisch und hungrig umherstelzte. „Das ist nicht viel!" sagt Ihr; aber doch wenig, entgegne ich, und immer noch Materie genung zu einer Unterhaltung ad modum Sternii. Die Langeweile hatte mich sentimental gemacht und ich suchte dem armen, ernsthaften Langbein Rede anzugewinnen.

Lieber Kranich! hub ich an, oder so du ein Storch bist, nimm mir's nicht übel! Du weißt vor Langeweile wohl auch nicht, was du anfangen sollst. Wenigstens wandelst du da so einsam und maulhenkolisch herum, wie ein alter philosophischer Profeßor, in deßen Kollegia kein Mensch mehr kömmt, und der nun kopfschüttelnd und hustend in dem leeren Auditorium auf und ab gehet. — Denke, ich wäre dein Famulus und lamentire mir eins vor, über die kritischen Zeiten! —

Der dürrwadige Philosoph sagte gar nichts, sondern stand nachdenkend auf einem Beine.

Ich weiß es, armer Langschnabel! fuhr ich mit sanfter Stimme fort, du kannst nichts dafür, daß du hier so verlaßen und verhungert, zwischen vier alten Wänden, sitzen mußt, ein Spiel leichtfertiger Knaben! Du hast eben so vieles Recht, als deine ungelähmten Brüder, über Land und Meer durch den wei=

ten, freien Himmel zu ziehen, dich auf den schönen, grünen Wiesen zu ergehen, und deine gesunde Kost im frischen, üppigen Schilfsumpfe zu suchen — aber, glaube mir's, Kranich! es giebt auch gelähmte Menschen, die, wie du, ein einsames Dasein in einem schmutzigen Hofraume vertrauern müßen.

Der Vogel schlug einigemal mit den Flügeln, als wenn er sich zum Fluge erheben wollte. —

Ich glaub dirs, sagt ich, ihm nachgehend; du möchtest fort; denn du konntest schon fliegen, als man dir die Schwungkraft zerschnitt, und manche Menschen werden ohne diese gebohren. Aber nicht alle, Kranich! nicht alle! und wehe denen, die schon die freie, wilde Luft kannten, im hohen Aether, über dem Menschengetümmel im Staube, zu schweben und hernach, gelähmt wie du, am Boden siz-

zen müßen und gen Himmel nur noch — blik-
ken können! Was meinst du, Alter! das
diesen übrig bleibt? —

Der Alte nahm gar keine Notiz von
meiner Frage, sondern stöckelte fürbaß, indem
er einige geringe Brocken aufgabelte.

Du kümmerst dich auch gar wenig um
mich, philosophischer Freund! — oder willst
du mir es pantomimisch andeuten, daß die
Stillung des Hungers es ist, was uns selbst
an das elendeste Dasein bindet? — Mancher
stillt seinen Hunger so mühselig, wie du hier;
glaubst du nicht, daß ihm beßer wäre, sich in
6 bis 8 Tagen zu erhungern, anstatt 6
bis 8 Jahre lang zu hungern? — Was hältst
du vom Selbstmorde, Storch? Glaubst du,
daß ein Selbstmörder, von der Art, wie du
einer werden könntest und solltest, seelig wer-
den kann? oder glaubst du nicht vielmehr,
daß er eben darum, weil er zur rechten Zeit,

ehe er noch sich an das sklavische, niedrig-gemeine Leben gewöhnen lernte, davon abzubrechen verstand, seelig werden sollte? — Gieb Achtung, lieber Kranich, und laß das Freßen indeß! — Oder bist du auch der Meinung, wie ein junger Doktor zu Wittenberg, der mir einmal in einem Disputatorium zugab, daß es Pflicht werden könne, sich das Leben zu nehmen, aber ein Recht zum Selbstmorde gebe es nicht? — Klappere mir nicht in die Rede! ich weiß, was du sagen willst — Ich sollte aber meinen, wir müßten zu unserer Pflicht immer auch ein Recht haben; denn die Pflicht ist eine halbbürtige Descendentin des Rechts, und kann wider den Willen ihres Vaters gar nicht existiren. — Nur zwei Minuten noch bleib ernsthaft, trauter Storch! und tritt nicht so närrisch von einem Stelzfuße auf den andern! — Hat vielleicht jener junge Doktor (er war ein Jurist, ein Philosoph und hatte eben so unbeträchtliche Waden, wie du, alter Spasvogel!) geglaubt,

zum Selbstmord gebe es kein Recht, weil er nie Rechtens werden wird? — Storch! du verdirbst die ganze Disputation! was wackelst du nun da mit dem Kopfe und räusperst dich mit dem Stutzschwanze! — Doch ich sehe nicht ein, warum man dies Recht nicht auch im Staate sollte Rechtens werden laßen können; nur müßte man die Fälle, wo es seine Anwendung erleidet, so genau bestimmen, als beträfen sie, nicht blos ein Menschenleben, sondern wirkliches Geld und Gut. Ich halte es für einen wesentlichen Mangel aller Gesetzbücher, wenn sie Strafen des Selbstmordes zwar bestimmen, aber nicht hinzusetzen: „in den „Fällen a, b, c, etc. ist der Selbstmord „rechtmäßig verübt und, als eine rechtliche „Handlung, von keinen nachtheiligen Folgen „für die Ehre des Todten" — — Nein! das ist nicht auszuhalten, Kranich! Sterne's Esel war um ein großes sentimentaler und ernsthafter als du: was fängst du nun alleweile eine Fliege aus der Luft und bläsest den

Kropf auf und verkehrst die Augen beim Hinunterschlucken, als ob du einen halbpfündigen Frosch hinabwürgtest? Mit dir erspricht man sich seine Schande; du machst gar nichts, wenn ich dir Zeit laße, einen bedeutende Pantomime in's Gespräch zu flechten, und wenn ich am Sprechen bin, treibst du Kindereien. — — Führ dich ab, Hanswurst! ich werde alle empfindsame Reisende nach mir warnen, sich nicht durch dein philosophisches, wertherisches Air hinters Licht führen zu laßen. — — Nu, nu! hänge nur den Kopf nicht so, alter Junge! Der Kuchen, den ich drinnen bei meinem Koffee gelaßen habe, soll deshalb doch dein werden.

Drinnen aber im Posthause war die Bedienung so prompt und exakt, daß man meinen Koffee, zusamt dem Kuchen, abgetragen hatte, ehe beides kaum halb von mir verzehrt war. Hohl's der Henker! — sed Deus benedicat! — Wir sind gute Christen und bitten für die, so uns beleidigen und — den

Koffee wegtrinken. Meinem Freund Kranich kaufte ich eine andere Schleckerei.

Von da trafen wir Abends spät, ohngefähr um die Zeit, wo Tag und Nacht mit einander Haschens spielen, daß man nicht recht absieht, wer den andern Theil fangen wird, in dem Städchen Driesen ein. Hier waltete schier ein allgemeiner Geist der Fidelität — erlaubt mir das Wort einmal! — über uns, welcher, wie ich mich zu überzeugen geneigt bin, gröstentheils durch den Anblick so vieler artiger Nymphen, die in, um und neben dem Posthause winkten, herbei gerufen worden war; so, daß nicht einmal jemand von uns bemerkt hatte, wie unsre bisherige Reisegefährtin ihrem gefährlichen Liebhaber entwischt war. Ich dachte, wie die Pommerschen Bauern, wenn sie das

(L. S.)

auf den Königlichen Edikten sehen. Latt

schlieken!*) Daß die hochmögenden Herren, troz der anschaulichen Erkenntnis des Schönen um sich her, vor allen Dingen ihren leeren Packraum wieder mit Ballast zu füllen strebten, werdet Ihr mir umständlich zu erzählen schenken. Daß ich aber hier zum erstenmale die Sonne meines Genius (si quid est in me ingenii?) in einem Ozean von köstlichem Kapwein, frölich untergehen ließ, ist eine res altioris indaginis et magni momenti, d. h. ein Ding, wo ich, bei Leibe nicht, so leichtfüßig drüber weggleiten darf. — Mein Weisbrodsöhnchen aus Berlin, das den fürchterlichen Sarras und die künstlich verwahrten Sackpistolen bei sich führte, ließ hier, zu meiner sonderlichen Erbauung, eine Bouteille nach der andern, blos für uns beide, ihren Mund aufthun; und ich war für die süßen Evangelien dieser Apostel vom Kap so empfänglich,

---

*) Laßt's schleichen! —

nahm ihre geistreichen Lehren so willig zu Herzen (oder zu Magen), daß meine Augen endlich nicht mehr gehalten wurden, den Himmel offen zu sehen. Unter dem Vorwand des nahen Scheidens (denn Sieur Justus Ephraim Kropfgans gieng von hier nach Posen ab) hatten wir nämlich Gott, König, Churfürst, Freund und Mädchen, NB. nach der Anciennität des Herzens, so oft hoch leben laßen, daß es wirklich hohe, hohe Zeit war, die Post wieder zu besteigen, wenn ich nicht riskiren wollte, des Nachts, als ein Märtyrer der Lehre vom Kap, troz unsrer gepriesenen Toleranz, von Postwegen, gerädert zu werden. Und so wurde ich denn — voll ziemlich seeliger Empfindungen und Schwärmereien, welche ein grosser Prälat der Römischen Kirche den Freuden des Himmels völlig an die Seite stellt, mit dem einzigen Unterschiede: daß der Rausch der vollendeten Gerechten ewig daure, der der Illuminaten aber bald ver-

rauche, — aus der Neumark in das eigentliche Königreich Preußen boogsirt; nachdem ich es vorher, bei aller derzeitigen hohen Aufklärung nicht unter meiner Würde gehalten hatte, mir zu Driesen ein neues Mundstück zu meiner Pfeife einzukaufen. — Mixtis humilibus alto. —

Zweiter Brief.

N. bei Soldau,
den 20. Mai 1793.

Was movirt Ihr Euch über die Menge der Blümlein aus Latiums Gefilden in meinem ersten Briefe? „es sei keine wirkliche, „sondern eine affektirte Schwachheit an mir, „würden die Leute sagen; die lateinischen und „andern Blumen ständen einem jetzigen Schrift„steller nicht mehr wohl an; noch weniger „gefiele so etwas den Lesern; die Kritiker „vollends husteten in solch eine Schreibart:" freilich ist's so, aber ändert es einmal, wenn Ihr könnt! Ihr wißt es, Schulkammeraden,

ich darf in Wahrheit sagen: Siehe, ich bin aus lateinischem Saamen gezeugt, und meine Mutter hat mich nach den Regeln des Donati empfangen. Und singet nicht der heidnische Poete ausdrücklich:

Quo ſemel eſt imbuta
Recens ſervabit odorem
Teſta diu?

welches der gute Heinrich IV. von Frankreich also dollmetschet: die Tonne riecht immer nach den Heringen? — Ferner könnt ich zwar, um mich den jetzigen Skribenten und Legenten zu nähern, meine Briefe mit spanischen und italienischen Fragmenten eben so glücklich aufputzen, als unser seeliger Landsmann, der Polygraph Cramer in Naumburg, seine vortrefflichen Romane mit lateinischen Mottos; wenn ich mich nicht ein wenig mehr schämte, als Freund Cramer, der doch, beim Silen! seine eingestreuten lateinischen Brocken unmög-

lich verstehn kann, weil sie meistens paßen, wie ein Igel als Schnupftuch für meinen Liebwerthesten, daß kein Teufel seine Ideenassoziation zusammenreimen kann, geschweige ein Knabe oder Mägdlein, bei denen die Krisis des Geschlechtstriebes eintritt; als welche eigentlich sein Publikum zu seyn scheinen. Jedoch, wenn ich blos gelesen seyn wollte, so dürft ich immerhin spanische und welsche Federn, unbesehens, mit vollen Fäusten ausraufen und auf meine Kappe stecken, jenes Publikum würde mich dennoch lesen, wenn ich sonst wie ein Cramer schreiben könnte. Denn, sagt einmal! haben nicht jene Unmündigen (ihre Zahl ist Legion) jeden Dr... verschlungen, den Gottlob durch seine Feder aufs Papier fallen ließ? und man weiß ja, ob dieser Kiel jemals an Obstrukzionen litte! Und geht es jetzt anders, mit den Rinaldo's, Glorioso's, Salardo's, und andern Odioso's und Maledetto's? — Aber hier geht mir's just, wie dem ehrlichen D. Thomas Mur-

ner, wenn er in seiner Schelmenzunft sagt:

— — „daß der Donder drein
„Schlag, daß ich so grob muß seyn!" *)

Eigentlich sollt' ich mich nun noch bei den Rezensenten über meine Latinität entschuldigen, aber — Ein Wort giebt's Andere — Ein Wort ist kein Pfeil, aber das Wort, wenn es gesprochen, und der Wurf, wenn er aus der Hand ist, sind beide des Teufels — und der Teufel ist ein Schelm! Traue nur einer dem Teufel, dem Apotheker, er hat gar zu viele Büchsen! Trau, schau, wem?

---

*) S. Thomas Murners, der H. Schrift und beyder Rechte Doctoris, Schelmenzunft; aufs Neue mit Erläuterungen herausgegeben. Halle 1788. pag. 29.

Man sieht, wie's geht! Wer gut schmärt, der gut fährt, aber es ist noch nicht aller Tage Abend und eine weise Rede schläft in einem närrischen Ohr; aber — Gott versteht mich!

Wir reisen jetzt fürbaß, und Euch erzähl ich fort, und sollte mich in der Zukunft kein Mensch lesen mögen, als Ihr. — Der erste Ruheplatz in Westpreußen, welchen ich, bei finstrer Nacht, und, ohngeachtet des vorherigen Weinfeuers, vor Frost erstarrt, zu sehn bekam, war der Flecken Filehn.

Hier konnte man im Posthause nichts Warmes, als eine geheizte Stube, bekommen; vielleicht, oder gar wahrscheinlich, weil meine Gefährten das alte Mütterchen, welches Anfangs allein zugegen war, mit dem äsopischen Kleinode des menschlichen Körpers (i. q. mit der Zunge) etwas rauh bearbeiteten. Als

aber Jene aus Müdigkeit in den Winkeln der Stube, ohne alle grata negligentia, eingeschlummert waren, wedelte ich, mit gar muntern Aeuglein, zur alten Hausunke und kapitulirte mit ihr, daß sie eine Weinchokkolade für mich kochen sollte, indem ich die Hauptingredienzien dazu schon im Kober hegte. Dies geschah denn, ohne sonderlichen Aufwand einer übertriebenen Demuth, oder gar einer hinreißenden Beredsamkeit abseiten meiner Hoch-Edeln. — Und müßte nicht auch der Henker selbst dreinschlagen, wenn weder Geld, noch gute Worte, oder gar beides verbunden, bei Christenmenschen durchgreifen wollte? —

Nachdem ich mich aufs beste erquickt und die Kälte von innen und außen vertrieben hatte, auch eben, wie die Kinder Israel, voll guter Dinge aufstehen wollte, zu spielen, siehe! da fand sich, zu rechter Zeit, ein recht artiges Spielzeug ein, welches ich — im Vorbeigehn, doch mit allem Nachdruck gesagt!

— dem joujou de Normandie, der Bilken- und Billardtafel, ja selbst der berühmten Schachspielerfigur des Herrn von Kempelen, zehnmal vorziehn würde, besonders wenn man einen Labetrank, obgedachter Qualität, zu sich genommen hat; nun, lieben Freunde! Ihr kommt wohl sachte dahinter, (wie, so zu sagen, die Reichsdörfer hinter Gottes Wort) daß es ein hübsches Mädchen war? — Nichts geringers; und, die Hand aufs Herz, wer möchte das nicht? — pflegte ein gewißer Abt in Posen zu sagen. Spitzt Eure Ohren alleweile noch nicht, Zunftgenoßen! es wird von dieser Scene nichts gemahlt, nichts gesungen, nichts gesagt! Ich muß meine Farben, Reime und Gedanken bis weiterunten versparen, wo uns erotische Schildereien von ganz anderer Art bevorstehen; wo es mit dem Tausend und einem Tag von mir heißen wird: „der Vogel meines Herzens hat sich in dem Netze deiner Schönheit gefangen“: — denn hier war der Handel — — ja so!

Ihr wißt es noch nicht, daß ich jetzt jeden Liebeshandel, schlechtweg für einen Handel, für Kauf und Verkauf ansehe? das will ich Euch erst kommuniziren, bevor wir weiter sprechen!

Die Mägdlein dieser Erde erhielten von unsrer alten, guten Mutter Natur zur Aussteuer gewiße Schätze, Kleinodien, Juwelen, oder wie Ihr's nennen wollet, genug ein Etwas, das entweder der Inbegriff aller Schönheit oder doch der Talisman ist, der uns Mannsthieren alle Schönheiten begehrungswerth macht; als Zugabe bekamen sie — spekulativen Handelsgeist, denn ein begreifenderes Wort finde ich für ihre Nachgiebigkeit, ihr Abwarten, Treffen des Zeitpunktes, listiges Beschwatzen, unbefangenes Ansehen bei offenbarem Banqueroutte, Berechnen auf die Ferne und den Meistbiethenden, kurz für den Charakter des Weibes, wie es (noch von keinem geschildert) ist, in

meinen Wortvorräthen nicht. Mit jenem Kleinod nun sitzen sie aus, und warten auf Käufer, einige auf ihrem Kämmerlein, andere auf ofnem Markte, noch andere gehn gar damit hausiren, alle aber mit dem besten Willen, bald und so theuer wie möglich zu verkaufen. Betrogen kann keine werden, d. h. keine wird sich zu wenig für ihre Waare aufschwatzen laßen; wohl aber trift es sich, daß manche mit falscher Münze bezahlt, oder, wenn man auf Kredit handelte, um die ganze Zahlung hintergangen werden. Doch thut das kein Mann, der zum erstenmal auf dieser großen Messe kauft, sondern nur der darauf schon oft Betrogne. Die Münzsorten sind gar verschieden, wie die ganze Welt weiß, und jede Verkäuferin verlangt anderes Geld; bald welches von Platonischem Gepräge, bald vom Stempel des Gottes von Lampsakus, einige achten nur Schau- und Ehrenmünzen, andere nehmen und fordern die Zahlung in allen diesen Sorten zugleich, andere endlich

müßen nehmen, was sie kriegen — und das sind gewöhnlich die, welche gar enorme Preiße begehrten, oder sich stellten, als wären ihnen ihre Siebensachen gar nicht feil, und darüber den Markt versäumten und bis zum Abend sitzen blieben. Diese müßen dann mit ihren Schätzen losschlagen, um Ephraimiten, um verrufene Siebenkreuzer, Gröschel, ja! um lederne Dukaten, und — es klingt seltsam, aber es ist doch wahr! — doch sind die Käufer noch betrogen!

Das gilt in der Regel von unsern Schönen.

Etwas gar anderes ist es, um einige, wenige Mädchen und Weiber. Diese seht ihr weder ihre Kostbarkeiten auslegen und ausbiethen, noch sehen sie überhaupt so aus, als wenn sie dergleichen Artickel führten; sie spekuliren nicht, sie rechnen nicht, sondern ihr ganzer Weibssinn besteht blos in einem stillen,

vollen Gefühl ihres Werthes. Diesen dürft ihr nicht biethen, nicht feilschen, denn sie verkaufen überhaupt nichts; aber tauschen dürft ihr mit ihnen, NB. wenn ihr sie werth seid! Euer ganzes Ich mit ihrem ganzen Wesen, doch so, daß keiner dabei an Individualität verliehrt, sondern nur durch das Andere gewinnt. Das giebt dann eine Gemeinschaft des ganzen, körperlichen und geistigen, Vermögens auf Ewigkeit, ein Miteigenthum eures vereinten Wesens, nach deutschem Rechte, wo Jeder nicht einen Antheil, sondern das Ganze besitzt — und das Ganze ist das Lebensglück und die Handlung, wodurch ihr das Ganze hervor — und zusammenbringt, ist — die Liebe.

— — aber hier, in Filehn, schloß ich den Handel um eine gute Hand voll Münze aus dem Seckel des Gartengottes, und man schien sehr kontentiret: denn Rei-

sen, besonders unter der Protektion des Vater Bacchus und der alma Ceres, ist für mich, und gewiß für manchen guten Erdensohn, gar leibschützlich und nierenkützlich, wie Fischart sagt; was Wunder also, daß ich dem Mädchen, mit samt meinem unrasirten Barte (wenigstens hatte er die Länge dieses hier folgenden Gedankenstriches: —), zu einem Leibarzt, oder Trostgrund wider ein sieches Leben, nicht untauglich schien.....

Jetzt erst erlaube ich Euch mit dem Ausrufe heraus zu platzen, den Ihr schon lange auf der Zunge spürtet:

O Coridon, Coridon! quae te dementia cepit!

— ich sage kein Wort dagegen.

Meine Gefährten erwachten in jedem Sinne zu spät, denn die Weinchokkolade war verzehrt, das Mädchen hatte sich entfernt, und ich sagte ihnen, als sie mit Seufzen sich

so nüchtern, daß ihnen das Maul stäubte, wieder auf die Post setzen mußten, ganz heiter verschiedene Lehren der Stoa gegen die Unmäßigkeit vor. Andre Bußprediger machen es euch nicht beßer, als ich!

Die Post arrivirte nunmehr im Städtchen Schneidemühl, wo ich das leidige nomen et omen auch einmal handgreiflich bestätigt fand, denn wir wurden alle jüdisch geschnitten. (Aergernis zu meiden, werdet Ihr Euch eine andere jüdische Beschneidung aus dem Sinne schlagen!) Zwischen diesem Nest und einem dito, welches Naklo heißt, kehrten wir — um berlinisch zu reden — bei nachtschlafender Zeit, in einem Dorfe des Netzdistriktes ein. Hier wurden etliche Quart schlechtes Warmbier getrunken, welches von einer vierkantigen polnisch-deutschen Magd sehr säuberlich zubereitet worden war. Daß sie mit den Fingern, welche sie kurz zuvor als eine Zange, zur Purgierung ihrer breitgeflügel-

ten Nase, gebraucht hatte, das Bier abschäumte; daß sie die Schüßel, woraus wir die leimfarbige Rhabarbertinktur löffeln sollten, mit einem Hader auswischte, der eigentlicher für die Politur der Fischkeßel prädestinirt schien; und daß endlich ein paar irrlichtelirende Hühner, welche durch unsre Ankunft im Schlaf gestört worden waren, aus Angst, auf dem Tische unsre Plätze belegten: das waren freilich kleine Gebrechen, womit wir, wie jener Rußische Admiral, dem ein Matrose am ersten Osterfeiertage, bei Darbietung des Ostereies, sein Galakleid be—spukte, vorlieb nehmen mußten. War doch das dreitägige Kälblein hinter, und 7 oder 8 Ferkel unter dem Ofen, so eingezogen und gesittet, daß kein Einziger von uns mit Fug über sie Klagen führen konnte; er hätte denn allzuverwöhnte Ohren und Nase gehabt. Hätte sich aber nur der verwetterte Kondukteur, welcher entweder immer bei sich maß und rechnete, oder wie Baal über Feld ging, hätte sich dieser

nur nicht in Gedanken auf einen großen eingeschlummerten Kater gesezt! Denn kaum geschah dies, als Musche Hinz, unter mörderischem Gequail auffuhr, und holderdipolter! in den Himmel des Ehebettes retirirte, wo er einen Ambrosianischen Lobgesang heraborgelte, daß wir hätten den Ohrenzwang kriegen mögen. Auch der Provisor lieferte einen Beitrag zur tumultuarischen Unterhaltung, nur kam er, in gewißer Rücksicht, noch ein wenig schlimmer weg, als der geometra; wiewohl darüber schwer zu entscheiden sein mag. Als er nämlich von unserm köstlichen Warmbier völlig restaurirt und wieder muthig gemacht worden war, so enterte er zum Spas, mit seinen Liebkosungen, bei der viereckigen Hebe, und zwar wider sein und unser aller Vermuthen, mit so glücklichem Erfolg, daß sie ihm halblaut ein zärtliches Stell dich ein, im Bullen-Seraglio (noch schlichtem Deutsch: im Kuhstall) anberaumte, so daß er — um doch durch die Blume zu reden — anstatt

ein Pfeifchen Taback zu rauchen, denselben à la Matrose hätte kauen müßen; oder er hätte — um mich eines feinern Gleichnißes zu bedienen — anstatt eine Taschenuhr aufzuziehn, — — aber am feinsten ist es wohl, wenn ich mein Gleichnis gar nicht sage! Genug, seine komische Verlegenheit bei der allzugütigen Gewährung seines Antrags, nöthigte uns Uibrigen ein so unauslöschliches Gelächter ab, daß unsre unvernünftige Stubengenoßenschaft, Kater, Kalb, Ferkel und Hühner, aus Herzensgrunde, mit Miaulen, Blöken, Murren und Gackern, einstimmte. Es half uns nichts, daß wir, vom Lachen erschöpft, zuweilen still waren; das Feder- und andere Vieh füllte diese Pausen (wie wenn bei einer Orgel ein Klavier fortheult, indeß die andern schweigen) mit einem dißonirenden, schnarrenden, gellenden Chore, so unverdroßen und einmüthig, daß wir nicht umhin konnten, wieder in das satanische Hallelujah mit einzustimmen. Hätte uns Don-Quixotte in dieser Lage überrascht, (Ihr

wißt, wenn mirs wohl geht, denk ich bald an meine Freunde!) so würden wir, so wohlfeilen Kaufs, nicht weiter gekommen sein; denn wenn er uns auch, wider Vermuthen, wirklich nicht für Mohren, die ein Feldgeschrei machen, angesehn und mit seinem guten Degen bearbeitet hätte, so hätte doch wenigstens Ehrn Pancritius der verschmähten Prinzeßin, welche sich für beleidigt zu achten anfieng, sein Wort halten und ihr haben hofiren müßen, so gut wär er nicht gewesen. Vorizt kam unser bedrängter Seladon so mit einem blauen Auge (d. h. ohne blaue Augenmanschetten) davon und mit uns ganz wohlbehalten auf Naklo. Von diesem Oertlein schweigen meine Avisen ganz —

nec formidine poenae, nec virtutis amore!

Aber ohnweit von hier sah ich nebenher und obenhin (das Gleichnis dazu hat Fischart) den Kanal, der da zwei Flüße verbindet,

(Gott weiß, welche?) und der von dem Könige (muß ich's wißen, von welchem?) angelegt worden ist, und so zuckelte ich mit der Karavane, voll hohen Seelenfriedens über gedachte geographica und politica in die hübsche Stadt Bromberg.

Dieser Ort hat fast eine romantische Lage zwischen Hügeln, die hier gewiß auch Berge heißen, und ein mäßiger Fluß, die Brahe, fließt mitten durch. Die Häuser, welche größtentheils von Friedrich und seinem Nachfolger an — oder doch neu auf — gelegt sind, präsentiren sich, in Verbindung mit den ältern gothischen, gut; wenigstens sehn alle rein und reputirlich aus und die Straßen schienen lebhaft genug *). „Thm! thm! da werden sich

---

*) Wer das alles auf's Haar wißen will, der wird, so hoff ich, bei Hr. Holtsche in seiner Beschreibung des Netzdistrikts, zuverläßi-

„die Herren für die vorgehende schlechte Bekö-
„stigung reichlich entschädigt haben; das glau-
„ben wir schon, also, immer weiter!" Nicht also, meine Freunde! pro primo wollen wir doch ja über eine gute Mahlzeit nicht so leichtsinnig weggehen, und pro secundo haben wir noch keine. Hört unsre Fatalität und — lacht! Wir hatten uns, während dem Einrücken in die Stadt, untereinander eben unsern guten Appetit offenbaret, und da sich der eine unsrer Wundärzte zum Mittler zwischen Hunger und Eßen patriotisch aufwarf, so folgten wir ihm gern, wie die Hamelnschen Kinder dem Rattenfänger, in den Gasthof zum Kronprinzen von Preußen, als wo er den Wirthssohn genau zu kennen vorgab, und uns, in dieser Hinsicht, die beste Aufnahme keklich zusicherte.

---

ger aber in dem gründlichen Werke über Neu-Ost- West- und Süd-Preußen, Berlin 1800. ein Breiteres finden.

Allein — der Mensch denkt's, Gott lenkt's! — hätt ich beinahe, aus schändlicher Narrendeutung gesagt. Wir waren en masse angekommen, und hatten kaum unsre geziemenden Bitten vorgetragen, als uns kalt notifizirt wurde, „daß man sich auf so Viele nicht eingerichtet hätte."

In der That harte Worte für sechs junge verhungerte Kerls! die, wie mir dem Juristen flugs beifiel, ja noch nicht einmal eine christliche Heerde ausmachten; denn diese kann, wie eine andere Schafheerde, durchaus nicht unter 10 Stücken bestehn, wenn's anders mit dem Gleichnis, worin die christl. Kirche immer mit einem Schafstalle verglichen wird, seine Richtigkeit hat; und man wird uns doch hoffentlich nicht sagen wollen, daß wir 6 Leute schon 1 Mann über die rechtliche Zahl einer — Schweineheerde, die mit 5 Stücken anfängt, gestellt hätten? (wenn Euch, Theologen und andern Ignoranten, dieser Witz zu rund ist, so

schlagt nur zu Hause gefälligst Euren Pagenstecher in Quaest. jur. select. No. 30 nach, der wird's Euch sagen, was eine Schaf-was eine Schweine-Heerde sei!) — Selbst auf unsre unterthänige Replik: „daß wir gern mit allem zufrieden wären, was Eßbares vorhanden sei;" erfolgte die schneidende Duplik: „Nein, es wäre nicht möglich, uns zu bewirthen, weshalb wir wohl thäten, uns anderwärts deswegen umzuthun." Der wahre Grund dieser Illiberalität, den ich aus einigen Mienen witterte und Tags darauf in einem andern Orte, zufällig von einem Reisenden, bestätigt erhielt, war aber, weil man uns, eines etwas verwilderten Exterieurs halber, für Schloßer- oder Schmiedegesellen gehalten hatte, als welche keineswegs würdig seien, an der table d'hote, in Gesellschaft etlicher geputzten Referendare, Auditeure, Kanzleischreiber und ähnlicher Standespersonen, ihre Sättigung zu betreiben. Unser armer Lootse, der uns hieher geführt hatte,

sah sich vergeblich nach seinem Fürsprecher um, welcher lieber gar nicht erschien. — Wenn ich mit meiner Ehre so zu spielen gewohnt wäre, wie mancher Kavalier, so versicherte ich Euch bei derselben, daß wir, etliche Sekunden hindurch, eine so klägliche Gruppe formirten, als ein Rudel Spielleute, die den Tanz verderbt haben. Mir ritt aber doch gar bald die Laus über die Leber, und ich äußerte bescheidentlich, ob schon so vernehmlich, daß es die Ohren der zum Theil höhnisch schmunzelnden Honorazioren erreichte: (die langen des Wirths nicht gerechnet) „Wenn ihr hier nichts zu freßen habt, so hängt kein Schild über die Thüre; oder malt 'n nakten Postrion drauf, und schreibt drunter: Allhier speiset man nur die Einwohner der Stadt, und keine fremden Paßagiere!“ Dixi. — Was kümmerten mich die aufgerißnen Hammelsaugen, welche hie und da zu glotzen begannen? Wir wandelten darauf fürbaß, nicht ohne Lachen über unser Elend und meine

höflichen Zurechtweisungen für den inhumanen Wirth. *)

Jetzt blieb uns nun weiter nichts übrig, als in's Posthaus zurückzukehren, nachdem wir auf dem Rückzuge — der so frölich und ordentlich geschah, wie bei mancher zurückgedrängten Armee am Rhein — noch manchen vergeblichen Versuch, Kragen und Magen zu füllen, gemacht hatten. Glücklicherweise bekamen wir in der Post sehr gut zu eßen, wiewohl wir auch, für unsre wohlbemerkte Untreue, ganz reputirlich bezahlen mußten; welches einige der Herren entweder vorausmerkten, und daher Arbeit und Lohn

*) NB. für Leute, die dies Buch stellenweis abdrucken wollen. Dieser Ausfall auf den Wirth dient nicht so eigentlich zur Beförderung der Humanität, sondern ist ein wenig à la Laukhard, und darnach muß man ihn einrangiren.

zu balanciren suchten, oder der Hunger war bei ihnen wirklich so naiv, daß sie mit den Händen schneller, als die Taschenspieler, auf und nieder fuhren, wenn diese 10 oder 20 Ellen Band aus dem Munde haspeln. Mich ließ aber mein guter Appetit, unter diesen Freßern, auch nicht zu Schanden werden.

Sobald wir unsre Augen von Schüßeln und Tellern ein wenig wieder erhoben, obser- virte man, daß wir — um unser Göttermahl zu krönen — von ein paar recht hübschen Mädchen bedient wurden; und dies erweckte natürlich ein neues Bedürfnis, welches, nach Wielands sehr gründlicher Bemerkung, sich gemeiniglich einstellt, wenn man wohl gegeßen und getrunken hat, und NB. sonst kein Engel, das flammende Schwerd in der Hand, mit Bann und Interdikt droht. Kurz! der eine Chirurg addreßirte sich, ehe man die Hand umdreht, an die Eine; Ehrn Pancritius an die Andere, und ich — war beflißen, mich

fremden Glücks zu freuen, des Sprüchleins eingedenk: Wer erst kömmt, mahlt erst, d. h. Prior tempore potiör jure.

Beinahe hätt es aber hier noch einen kleinen Roman, oder eigentlicher eine Szene aus der wirklichen Welt, abgeworfen. Das jüngste dieser Dienstmädchen (ein kleines, junges, gesundes, fettes, allerliebstes Brünettchen, mit sehr zärtlichen Augen, aber übrigens noch gar unschuldig, indem sie in diesem, der Keuschheit gewöhnlich nicht sehr günstigen Orte, nur seit wenigen Wochen diente) dieses also war ganz ernstlich entschlossen, dem glatt kosenden Feldscheerer bis nach Elbing zu folgen, nachdem er ihr insgeheim seine unaussprechliche Liebe, oder deutsch heraus: seinen brennenden Heishunger zu ihrer Person, erklärt hatte. Den Ausschlag zu diesem immoralisch-romantischen Vorsatz hatte der Umstand gegeben, daß, als der angebliche Liebhaber, welcher wirklich ein schlanker, arti-

ger Pursche war, mit dem Mädchen in der Stube allein, irgend ein Grecourtsches Gedichtchen realisiren oder kommentiren wollte, die Frau Postmeisterin dazu gekommen war und eine so weittönende Philippika und Bußpredigt gehalten hatte, daß das Mädchen, durch Schaam, Verdruß und andere widrige Affekten zerknirscht, auf der Stelle ihren Cicisbeo, zusamt ihrem kleinen Schiff und Geschirr, auf der Post bis nach Elbing begleiten und dort vielleicht mit etwas veränderter Gestalt und — erweiterten Kenntnißen in Dienste gehn wollte. Der sophistische Provisor begünstigte diesen Entschluß, weil er mit der Ninon de Lenclos behauptete: „Liebenswürdige Menschen seien Effekten, die der Gesellschaft angehörten und ihre Bestimmung sei, zu zirkuliren, um dadurch das Glück Mehrerer zu machen"; natürlich rechnete sich der alte Schalk zu den Mehreren, unter denen das runde Mädchen zirkuliren sollte; aber der keusche Himmel zog diesen

Faunen einen Strich durch die sündliche Rechnung, und verschmähte zu diesem guten Werke die Hand Eures tugendhaften (hm! hm!) Freundes nicht. Ich verband mich nämlich, um meinen Buß- und Strafpsalm nicht solo singen zu müßen, mit einem Andern aus der Gesellschaft, und nun erhob Euer leichtsinniger Freund, von einer zweiten Stimme sekundirt, seine so mächtig zu dem noch leichtsinnigen Feldäskulap und dem unbesonnenen Mägdlein, daß beiden das schnöde Vorhaben leid wurde, ob nun aus wahrer Tugendlust, oder aus natürlichem Ekel vor der Fortsetzung meiner Moralien unterweges — genung, vor der Hand, und wenn fromme Wünsche was vermögen, auf immer, war dies unschuldige Schäfchen aus den Klauen roher Antiseladons gerettet.

Ehe wir weiter reißten, fand ich vor dem Posthause einen alten, ehrlichen Sachsen, welcher — versteht sich in blauer Montur —

da Schildwache stand. Weil sein ganzes Aeusere mich lebhaft an die personas miserabiles erinnerte, so sucht ich ihn durch eine Prise Tabak etwas gesprächiger zu machen, worauf ich denn erfuhr, daß er aus Freiberg sei, vom Jahre 1760 an unter den Preußen gedient habe, und sich endlich jetzt auf eine kleine Versorgung in Südpreußen Rechnung mache, u. d. m.

Armer Teufel, (dacht ich so bei mir) nach allen deinen sauren Strapatzen, nach überstandenem tausendfachen Elend, welches der lorbeerreiche siebenjährige Krieg über Euresgleichen ausschüttete, und das du, wie fast nicht anders zu vermuthen ist, überdies als gezwungner Feind unsers gemeinschaftlichen Vaterlandes dulden mußtest, wartet deiner endlich, wenn das gnädige Gesicht deines Kapitäns nicht etwa noch eine ungnädige Falte bekömmt — die längst erseufzte Ruhe, in dem Posten eines — Thorschreibers,

Gerichtsdieners, Accisvisitators oder — Nachtwächters; obschon (das sind Kleinigkeiten dagegen!) aus aller Verbindung mit verwandten Menschen gerißen, mit ausgemergeltem Körper und zerschoßenen Knochen, und in einem Neste voller Orang = Outangs!

— Während dieser Betrachtung (die will's Gott! keiner von Euch komisch finden wird, da unter unserer Zunft weder regierende Herren, noch Militärs, noch orthodoxe Brennen stecken) hatt' ich ihm eine kleine Aufmunterung zu seinen glänzenden Aussichten, unbesehens, in die Hand gedrückt und wollte wieder in die Stube schlendern, als mich das alte treuherzige Geschöpf, so ungestüm dankbar, mit einem Arme umhalste — in dem andern hatt' er das Gewehr — und dabei mit Gotteslohn überströmte, daß ich mich verlegen umsah, ob mich Niemand für einen Dieb hielte, den die Wache arretiren wollte. — So wenig Gutherzigkeit kostet's

uns oft, Menschen an uns zu feßeln, oder sie wenigstens auf einige Zeit ihres Elends vergeßen zu machen!

Von Bromberg gieng es nun endlich fort und auf den Flecken Fordon los, wo man über die Weichsel setzen muß. Was die Polaken — wollt' ich sagen die Westpreußen — vor Lärm bei der Arbeit machen, das ist unausstehlich für den, der nicht taub ist. Die 8 oder 10 Mann, welche die Fähre mit den beiden Postwagen hinüber steuerten, kommandirten, demonstrirten und bölkten so zetermäßig dabei, daß mir fast die Ohren gelähmt wurden. Ohne unsern Büschingen in's Handwerk zu fallen, gedenke ich hier, daß die Weichsel kein kleiner Fluß ist, wie Ihr eigentlich noch aus der Schule wißen solltet, und sie scheint mir um ein gutes Theil größer, als die Elbe bei Wittenberg, oder fast dreimal so breit, als die Spree bei Berlin: nun wißt Ihr's auf ein Haar! Ich falle hier

zwar in Vaillants Fehler, wenn er in der Beschreibung seiner Reise in's Innere von Afrika, die Größe der Flüße dort, nach der Seine bei Paris mißt und beschreibt: aber laßt's mant gut seyn! denn es steht geschrieben Juvenal. Sat. XIV. v. 31.

Velocius et citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla — magnis
Cum ſubeunt animos auctoritatibus.

Zurück in's Gleis!

Das Benehmen des gemeinen Polen bei einer offerirten Prise Tabak, gab mir hier etlichemal viel Stoff zum lachen. Zuerst grinßt er freundlich unter seinem Schnauzbart (denn Schnupftabak ist für ihn eine unwiderstehliche Bestechung zur Höflichkeit!) nimmt die Mütze, welche das größte mathematische Problem, die Quadratur des Zirkels, enthält, mit der Linken ab und greift mit der Rechten zu,

Bayerische Staatsbibliothek München

worauf er unter Elaboration eines Dutzend Konsonanten *) und eines aber eben so künstlich fabrizirten Schorazes, die Zerimonie endet, indem er den Parmesankäse wieder auf den geschornen Kalbskopf stülpt. Wie viel der Köder des Niespulvers (das man, Gott sei Dank! nicht aus der Insel Antizyra hohlen darf) überhaupt auf diese Menschenart wirke, erfuhr ich in der Folge noch mehr, indem eine gewiße Gastwirthin, bei der ich einkehrte, mit den Polen nie anders einen Handel abschloß, als bei ofner Dose; wovon sie allezeit — versteht sich nicht ohne den Nachdruck eines Gläschens Schnaps — den ersprieslichsten Vortheil zog, wie sie mich treuherzig versicherte. Das Tabakrauchen aber scheinen diese Herren nicht sonderlich zu goutiren; wenigstens fand ich den, beim gemeinen Mann in Deutschland, so beliebten Säugestock oder Stinkstaken, äuserst

---

*) Barso dschen kuje, moschze dabrotschëu, so klingt es ohngefähr.

selten im Munde eines Polaken. — Sieh da! was der Teufel nicht thut! Eben entwischte mir ein Reim! Ich tröste mich aber mit dem Zizero, da ihm der Hexameter entfuhr: — in qua me non inficior mediocriter esse versatum.

Von Fordon gelangte ich, nebst dickgedachter Reisekompagnie, Abends in einem Dorfe ohnweit der Weichsel an, wo eine Station ist. Dies Dorf — sein Name ist Ostrometzko — macht auf der ganzen Tour die wichtigste Station aus, und ich bin gleichwohl zweifelhaft, ob ich Euch hier die reine Wahrheit von allem dem, was ich daselbst

„gesehn, gehört, vor Abentheuer ausgestanden"

erzählen, oder mit stiller Trommel (wie jener Tambour, der einen Truthahn und zwei Enten drin hatte) vorwärts ziehn soll? — —? —; — —? —!

Kaum vermag ich mich vor allen den Stellen aus den Klaßikern zu retten, welche mir hier guten Rath geben wollen. Wärs z. B. um Leben und Sterben zu thun, so könnte ich mit der Medea monologisiren:

— video meliora, proboque;
Deteriora ſequor —

da es aber nur auf einige Nudidäten ankömt, die ich vor Euch entschleiern soll, so mag's schon hingehen. Hier steh ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir — im nächsten Briefe! Valete!

Dritter Brief.

N. bei Soldau,
den 13. Juni 1793.

Umsonst, daß man dem lieben Mond erzählet,
Was Amor uns gethan!
Der kleine Schütz, deß Bogen niemals fehlet,
Rückt dennoch wieder an.
Er übersteigt der Klugheit Pallisade,
Dringt tief ins Herz hinein,
Und froher Muth muß ohne Hülf' und Gnade
Sein Kriegsgefangner seyn.

Langbein.

So, oder mit ähnlichen Worten, liebster Tz! (denn es scheint mir unschicklich, wenn ich diesen Brief, an Euch alle richtete; darum wähle ich dich aus, Tz! mit dem ich an Denkungs- und Handlungsart am meisten eins bin) kurz! mit einer poetischen Apologie

beginne ich diesmal, unter einem gemischten Gefühle der Scham und Lust, womit ein lallender Säugling der Musen, seine ersten, gereimten, oder ungereimten, Manufakturwaaren an irgend ein Blumenlesecomtoir auf die Post giebt. Aber du verlangst ja selbst das Thema von der Spindel, darum sich die halbe Menschenwelt dreht, etwas speziell geschildert, wenigstens eine Chronik meiner Umwälzung; und so rück ich denn halter schon aus — meine Hände waschend, wenn dich entweder Bauchgrimmen, Kolika, oder — Satyriasis dabei anwandeln sollte. Auch Kanthariden sind ein nicht zu verwerfendes Spezifikum (du bist ja wohl kein Brownianer?), wenn der medizinische oder moralische Gebrauchszettel dabei nicht aus den Augen gesetzt wird. —

Jetzt Ende der Vorklage und zur Sache!

Sobald ich von einem meiner heilsamen Gefährten hörte, daß der Wirth des Krugs

in Ostrometzko eine gar schöne Tochter hätte, beschloß ich, einen Tag oder zwei, hier auszuruhen; weil mir theils die 42 Meilen auf der Post, ziemlich schwer in den Gebeinen lagen, theils weil ich vor der Hand in Amors Reiche nicht ansäßig war, und, als ein bloßer Pfahlbürger darin, ein erotisches Abentheuer salvo jure tertiae wohl bestehen durfte. Von diesem Dorfe wollt' ich dann mit einem Miethfuhrwerke nach Straßburg (du weißt schon, nicht im Elsaß!) fahren, indem ich Culm nicht gern berühren mochte. Ich hätte dort einen Brief an einen der Schaffer des Kadettenkorps abliefern müssen — es waren Empfehlungs-Personalien darin — und noch hatte ich das Haar nicht weggehustet, welches ich in dem Berlinischen Kadettenkorps gefunden hatte. — Wir gelangten Abends im Gasthofe an. Für alles übrige blind, entdeckte ich sehr bald, was ich suchte. Allein, wie geschah mir, als ich das Mädchen erblickte! —

Adesdum, paucis Te volo.

Male dir eine schlanke Nymphe von ohngefähr 17 Jahren, etwas mehr blond, als brünett; dunkelblauäugig; über dem wohlgeöfnetesten Mund eine Nase, die selbst Lavater gelobt hätte, so selten er schöne Nasen fand, und so schwer er's macht, welche zu finden; sanft pfirsichblütne Wangen, und einen Busen, deßen Kontour, so weit ihn das Halstuch verrieth, den feurigsten Wunsch erzeugen mußte, Kolorit und Elastizität näher bestimmen zu können. Von ihrem Anzug weiß ich nichts weiter zu sagen, als daß er äuserst reinlich, größtentheils weiß war, bis auf das Wienerhäubchen, welches sie mit einem orangefarbnen Tuche, statt Bandes, umwunden hatte, unter welchem sich die Haarlocken kunstlos und lieblich hervorringelten. Doch damit uns der Pinsel weiter unten keine Sottise spiele, so versichere ich dich, mit einem theuern, leiblichen Eid, so wahr mir der

kleine schalkhafte Gott und seine angebetete Frau Mutter helfen mögen! ich sah eine weibliche Gestalt, die, wenn sie auch als Statue kopirt, einem ausgedorrten Aesthetiker, der mit Zirkel, Richtscheid und Wage die Proportionen sucht, in etlichen Theilen vielleicht nicht Gnüge geleistet hätte, doch für mich äuserst interessant war, ich hätte denn neun Grade weniger Gefühl für die Wollust athmende Grazie, welche über ihr ganzes Wesen ausgegoßen war, beseßen. — Wenn dir (wie ich besorge) diese hingeworfne Skizze nicht dieselbe Emotion verursacht, als mir der lebendige Anblick des Originals: so begreife ich's zur Noth. Auf jeden Fall rathe ich dir aber nebenbei, deine Zuflucht zu deinem Amadis, Oberon, Idris ꝛc. zu nehmen und nach diesen Tizianschen Farbengebungen meine kleine Studie auszufüllen. Und hilft auch dies deiner kältern Phantasie noch nicht nach, so nimm nur noch etliche Morgenländer dazu, deren Feuer und Reichthum in Bildern

dich gewiß so stimmen werden, wie ich dich haben muß.

Und warum dies? —

Hm! Um meine entschleierte Thorheiten nicht so arg zu finden, als wenn du z. B. kurz zuvor die Kritik der reinen Vernunft studirt hättest. Cardanus sagt aber gar recht: Amare et ſapere ſolis conceſſum ſuperis, wovon ich die mehrsten Götter selbst ausnehme.

Höre nur einmal zum Spaß die prächtige Schilderung eines Asiaters, wenn er von dem Gegenstande seiner Flammen spricht:

„Die Schönheit, die ich anbete, gleicht „der Tulpe im Garten der Natur. Ihr Mund „ist ein Becher voll herzstärkenden Weins; „wenn sie lacht, glaubt man eine Muschel sich „öfnen zu sehn, die eine königliche Perle ver=

„birgt. Spricht sie, so sind ihre Worte, wie „angereihte Perlen auf dem zierlichsten Hals„bande. Ihre blonden Locken gleichen der „Wohnung der Sonne; und wie der berühmte „Many das bewundernswürdige Kabinet von „China verfertigte, brauchte er ihre niedlichen „Finger als Pinsel.“*)

Nicht wahr, das ist ein Lied aus einem ganz anderen Ton? Beinahe wandelt mich die Lust an, das letzte Bild aus diesem pompeusen Gemälde für mich zu entlehnen, und dir zu erweisen, daß, bei unsrer Ankunft im Wirthshause, die niedlichen Finger meiner Schöne (zwar ohne den Hrn. Many) mit Zubereitung und Verarbeitung der Materialien zu einem schwimmenden Mosaik, Grau in Grau, emsig beschäftigt waren. Was ich aber damit sagen will, muß ich nur selbst hinter-

*) S. den Tausend und einen Tag 2. Bd.

drein erläutern, wie Jean Paul seine Gleichniße, die wohl öfters glücklicher, aber eben so oft ein wenig weiter hergesucht sind; die niedlichen Finger also — zerschnitten hausbackenes Brod in Würfel zu einer Biersuppe.

Erlaube mir jetzt, daß ich noch einmal in Gesellschaft meiner bisherigen Reisegefährten das Nachtmahl einnehme, denn in Wahrheit sie warten schon lange auf mich, der sich von dem Anblicke der Hausgöttin immer noch nicht recht erhohlen kann. —

— Das Abendmahl war vorbei; ich fragte vor allen Dingen, höflich doch etwas stammelnd an, ob man mich auf ein paar Tage hier beherbergen wolle, weil die Reise mich etwas heftig angegriffen habe; und machte, als die Antwort meiner Erwartung gemäß ausfiel, nun förmlich Quartier. Bald darauf nahmen auch meine Gefährten von mir Ab=

schied, und ich wünschte ihnen sehr ungeheuchelt eine glückliche Reise; denn in Gegenwart bekannter Menschen ist man in erotischen Sachen befangner, als unter Wildfremden; vielleicht darum, weil man mit ihnen dieselben Thorheiten und Bocksprünge oft schon belacht hat, die man nun selbst zu thun im Begriff ist, oder aber weil sie sich mehr um uns bekümmern als Unbekannte.

Ehe ich aber das in einem Nebenstübchen für mich aufgestapelte Nachtlager bekrätschelte — Gott verzeih mir's, fällt mir da nicht des dicken D. Pauli Dissert. de conscensione thalami, vulgo: von Bekrätschelung des Ehebettes, ein? — so lernte ich hier noch einen Halbfranzosen aus Strasburg kennen, welcher als Musketier bei dem Preußl. Regiment von Bonin gestanden und kürzlich den Abschied erhalten hatte, dermalen aber hieher verschlagen war, wo er die beiden Söhne des Wirthes, für seine tägliche Kost,

in der Violine unterrichtete. Unmöglich hätten die Musen ihren Schützling bei seinen — so viel ich als Laye urtheilen mag — vorzüglichen theoretischen und praktischen Kenntnissen in der Musik, in dieser verlaßnen Lage leben laßen können, wenn er nicht, neben, oder vor ihnen, den Lebensgeist Schnabem (a Nominativo: Schnaps) allzueifrig verehrt hätte. Weil wir ihn weiter unten noch länger sehen werden, so erinnere ich hier noch, daß seinen zeitigen Abschied vom Militär einige epileptische Zufälle bewirkt hatten, sonst würde er gar leicht noch einmal so lange, als er jetzt alt war, nach Kräften eine Stütze der Preußl. Monarchie mit abzugeben, veranlaßt worden seyn.

Uibrigens that ich an diesem Abend der Inauguration nichts, als daß ich meine vorgeblich und schier wirklich matten Gliedmaßen aufs Lager streckte, Kopf und Herz ganz mit dem lieben Mädchen erfüllt.

Was Pläne, was Unternehmungen und Scenen trieb mir nicht das unruhige Herz in und durch den Kopf! ich mußte dem Gegenstande meiner Wünsche näher stehen, oder ich mochte gar nichts mehr wünschen. Und von welcher Seite sollte ich mich ihr nähern? ich kannte weder das Lokale des Hauses, noch ihres Herzens, und um einen vernünftigen Plan zu finden, mußte ich beides inne haben. Diese Unwissenheit hielt mich indeßen nicht ab, mich in fruchtlosen Hofnungen und Luftbildern abzuarbeiten, bis endlich auch meiner Seele die Augen zufielen, denn mein Körper schlief schon längstens.

Als ich am Morgen die Augen öfnete, begegneten sie dem hellen Blicke des schönen Mädchens, welches eben aus dem Nebenzimmer in das meinige trat und das Frühstück brachte; wir waren beide ein wenig verlegen, vergaßen den Morgengruß — wenigstens weiß ich jetzt noch nicht, ob ich was sagte oder

hörte — und schieden, für einen unbefangnen Zuschauer gewiß nicht viel anders, als unhöflich.

Doch! — doch! —

Mein Jurisdictions = und baldiger Territorial = Herr, Amor, hatte für die Ansiedlung seines ehrlichen Pfahlbürgers, durch ein gewißes Privilegium der Reisenden, beßer gesorgt, als ich mir's hatte können träumen laßen. Er hat nähmlich allen den schönen Gerichtshöfen, wo wir Reisende unsre verliebte Nothdurft anbringen, die geheime Instruction gegeben: keinen Reisenden durch unnöthige Formalitäten und Solennitäten aufzuhalten, sondern über sein Gesuch gleich in der höchsten Instanz summarisch und definitive zu entscheiden, weilen ansonst zu befürchten stehe, der reisende Supplikant trage sein Anliegen anderswo vor, und bringe den Gerichtshof um die Sporteln. Darum kann

sich ein Reisender, der seine Rechte kennt, getrost und keck über die gewöhnliche Prozeßordnung wegsetzen, braucht keine Dilationen anzunehmen, kein rechtliches Verfahren, keinen förmlichen Beweiß seiner Liebe zu führen, noch sich auf interlokutorische Bescheide einzulaßen; es ist genug, wenn er seine Behauptungen beschwören kann, denn zum Schwure wird er allezeit gelaßen. Auch in den Unkosten ist man billiger gegen ihn, als gegen Einheimische, eben auch, weil er es eigentlich gar nicht nöthig hat, einem Gerichtshofe im Vorübergehen zu hofiren: Einheimische aber stehen von Rechts wegen unter ihrer Gerichtsbarkeit.

Meine schöne Richterin (sie hieß Justine und saß, weiß Gott! nicht wie ein griesgrimmender Löwe, sondern wie eine Grazie zu Gericht) hatte mir es ohne Zweifel schon am Tage angesehen, daß ich ein rechtliches Gesuch an sie haben möchte; nur freilich durfte sie sich durchaus nicht soviel vergeben, daß sie

mich darum gefragt hätte. Erst am Abend, als die rechte, frühe Tageszeit, wo diese Gerichte vom Kunkellehn ihre Sitzungen eröfnen, d. h. die Dämmerung, angebrochen war, wagte ich es, unter vier Augen, mit aller Wortarmuth und Verlegenheit eines, der zum erstenmale vor Gerichte erscheint, vorzutragen, wie innig mich ihr Anblick gerührt habe, und als sie, mit forschenden, zweifelhaften Blicken und auflodernder Röthe, einen Scherz daraus machen wollte, beschwor ich ihr, mit gutem Gewißen und fester Stimme, das Gegentheil. Nicht ohne anscheinendes Wohlgefallen ließ sie sich davon überzeugen und — o Himmel! Erde und Liebe! — könnt' ich jetzt ihre Züge voll Naivetät, Feuer, Besorgnis vor Lauschern, im Kontrast einer gewißen Entschloßenheit darstellen! — sie verneinte es, mir mein Gesuch gewähren zu können, denn sie selbst habe dasselbe an mich — — — wir sanken einander, wechselseitig gewährend und nehmend, in die

Arme und versiegelten den Verein mit glühenden Küßen.

Siehst du, treuer Tz! hier könnt' ich füglich abbrechen und mein übriges Glück deiner eignen Phantasie überlaßen; denn man sagt, daß zuweilen zwar der Anfang und das Ende, selten aber die Dauer und Mitte eines Liebeshandels, interessant wären: aber ich möchte das leugnen. Wenigstens bedarf die Fortsetzung, die mittlere Geschichte einer Liebschaft fast immer einer Apologie, und diese sollte man anstatt der Erzählung selbst geben. Ich werde beides thun.

Eine Parallele zu meinem damaligen Glück findest du in Fiormona oder Briefe aus Italien von Heinze pag. 35 sq. die du gleich hier nachlesen kannst:

„Das erste volle Gefühl einer wahren „Liebe ließ mir keinen Raum für irgend eine

„andere Betrachtung. So oft wir jetzt einen „kostbaren Augenblick ohne Zeugen erstehlen „konnten — welch ein Händedrücken, welch „ein rasches Begegnen der Küße! welch ein „Hinsinken und Umschlingen!“

Solltest du es geglaubt haben, daß ein italienisches Gemälde so voll auf eine Scene an der Weichsel paßen könnte? Und doch ist's so; obgleich die Liebe in verschiedenen Zonen verschieden sich fühlt und äusert.

Aber du ziehst gewaltige Falten queer über die Stirne und fragst mich ernsthaft: „was soll aber aus einem Umgange, der so sinnlich anhebt, werden? willst du uns überreden, du habest Liebe gegen die Schöne von Ostro-metzko gefühlt?“ Allerdings, guter Freund! fühlt ich Liebe gegen das holde Geschöpf; denn noch unterscheide ich Bootsknechtstriebe und Mittel gegen die Langeweile recht wohl von Liebe; aber ich fühlte, im Bewußtsein,

daß mir mein Verweilen in diesem Liebeshimmel nur wenige Tage gegönnt sein konnte, die Liebe konzentrirter, als andere, d. h. jede Vergünstigung, jeder zugestandne Genuß trieb uns, die wir die Stunden unseres Beisammenseins zählen konnten, unwiderstehlicher, schneller, als Liebende, die Zeit und Gelegenheit zu ruhigen und zeremoniösen Annäherungen haben, zum letzten, schönsten Liebes- und Lebensziel.

„Also zum sinnlichen Genuß! pfui!"

Das sagst du nicht im Ernste, Lieber! oder du müßtest es läugnen wollen, daß sich in der Liebe die höchste Sinnlichkeit mit der feinsten Achtung, dem delikatesten Umgange vereinigen laße, was ich fest glaube. Wir Männer dürfen freilich dabei unsern immer begehrenden Trieben nicht unbedingt folgen; aber wir sollen die Mädchen gewähren laßen, wir sollen uns ihnen unbedingt hingeben, und ihren Wünschen, ihren Regungen, ihren lie-

benswürdigen Plaudereien, ihren ernstern Gefühlen, wie den frivolen, die leiseste, zarteste Aufmerksamkeit weihen: und dadurch, daß sie, nicht wir, den Gang eines Liebeshandels bestimmen, bleibt das Ganze immer in den Schranken der Empfindung und des Anstandes. Nur im Anfange hat der Mann zu bestimmen; hinter einem gewißen Punkte aber das Weib.

Was nennst du denn reine Empfindungen? Ich glaube, daß sie, im ganzen Sinne des Wortes rein, in der Liebe nur so lange möglich sind, als beide, Er und Sie, das Glück einer innigen, heißumschlingenden, langen Umarmung, während eines einzigen, seelenverzehrenden, vollen Kußes noch nicht empfanden; nach diesem Kuße, nach dieser Umarmung fängt der Körper an, bedeutender zu werden, als zuvor.

Oder was willst du machen, wenn nun das volle, glühende Mädchen — du selbst entzündetest ihr friedliches, kindliches Herz mit

diesem Feuer! — unbekannt, aber seelig mit ihren neuen Gefühlen, dich athmend, eng und anschmiegend umfängt und nun vielleicht, von Lust erschöpft, ihr die Arme herab gleiten und das Engelsköpfchen dir an die Brust sinkt — wolltest du den seeligen Engel nicht vom neuen, nicht stürmischer, nicht brünstiger umfaßen? Du mußt es: denn warum umschlangst du ihn vorher? Faßtest du dein Mädchen darum in den Arm, um es wieder daraus zu laßen? nein, warlich nicht! Du wolltest es immer und immer an deine Brust drücken und das Gefühl, den süßen Leib nicht mehr in deinem Besitze — denn was ist eine Umarmung anders, als die Besitzergreifung des geliebten Gegenstandes? — nicht mehr in deinem Arme fühlen zu sollen, ist ein tödtendes. Dabei ist in der Liebe jede Empfindung eine anwachsende, immer höher steigende; es ist nicht möglich, wenn du eben so geliebt wirst, als du liebst, daß ihr auf einer gewißen Stufe Halt machen

könntet! Jede Fiber, jeder Nerv in euch treibt euch höher und weiter; oder woher käme sonst die namenlose, dunkle, peinigende Sehnsucht, die verzehrend bleibt, wenn ihr nicht eines in des andern Arm lieget, und nur Arm in Arm, Brust an Brust, zwar nicht befriedigt, aber — deutlich wird? Es hilft euch Alles nichts, wenn anders eure Liebe euch mehr ist als Alles, und das muß sie seyn, sonst wird sie weniger als Alles; ihr müßt ihn erfliegen, mit Schwindel und stockendem Athem und fliegenden Pulsen, den höchsten Gipfel des Genußes.

Nun erst könnt ihr wahrhaft seelig lieben. Jetzt erst wißt ihr es, daß ihr einander Alles seid; vorher hoftet und sagtet ihr's nur; auch jetzt dauert jenes innige Sehnen fort; denn es giebt nur eine augenblickliche Befriedigung deßelben; aber es ist eine mildere, warme, helldunkle Empfindung geworden, die allen andern Gefühlen eine weiche, ruhige, feste

Haltung giebt. Nun aber, glücklicher Freund! übergieb dich deinem Mädchen, vorausgesezt, daß es Verstand und Laune genug hat, dich zu beschäftigen, und rede ihm nicht weiter in's Kommando; denn von nun an ist nur weibliche Empfindung fein und zart genung, euer Liebeleben wohl organisirt zu erhalten und vor dem Tode, der abgespannten Kälte sowohl, als der groben, niedern Wollust, zu bewahren. Du wirst dabei an Mannssinn nicht verlieren, wenn du sonst Mann bist: denn Herkules darf dem Muthwillen seiner Omphale wohl das Fest geben und ein wenig — mitspinnen, er bleibt doch das Schrecken der Ungeheuer, der Göttersohn Herkules.

Mit einem Worte, Tz!: erst nach dem höchsten Liebesgenuße fängt die wahre, ruhige Liebe an, die nun auch die Seele genießen kann, weil der Leib — vor der Hand wenigstens — zufrieden gestellt ist.

Aber Ninon hat Recht, wenn sie diese Verhältniße für die schwierigsten erklärte, als sie einmal sagte: „Es ist tausendmal „schwerer zu lieben, als eine Armee zu „kommandiren!"

Mit diesem allen hab ich aber nichts bewirken wollen, als deine Erlaubnis, was folgt, erzählen zu können.

Wir (versteht sich, niemand anders, als Justine und Karl) hatten in der Stille die Abrede genommen, daß allezeit ein Theil den andern, bei nächtlicher Weile, aufsuchen sollte; sobald es in seinem Zimmer geheuer wäre; denn wir waren vor den Aeltern und Geschwistern des einen kontrahirenden Theils nicht ganz sicher. Ein leises Räuspern deutete alsdenn auf die zweifache Frage: „Schläfst Liebchen, oder wachst du?" — item: „Ist's bei dir sicher, wie bei mir?" — und wenn

nun der Einklang des Zeichens die Anfrage bestätigte —

So grif ich nach der Schwanenhand
Und zog sie flink hernieder.
Ach was ein Herzen, Mund und Brust,
Voll Rang und Drang, voll Angst und Lust,
Belauschten jetzt die Sterne,
Aus hoher Himmelsferne!

Nie, Freund, empfand ich mit der Stärke, was Göthe irgendwo sagt: „die gröste Lust reizt nur dann am höchsten, wenn sie sich ganz nahe an die Gefahr drängt, und lüstern ängstlich-süße Empfindungen in ihrer Nähe genießet.“

Schutzredende Parenthese.

Daß ich a la Fischart, la Chapelle, Uz, v. Thümmel, Langbein und vieler andern, meine Prosa gern durch einen Reim aufstutzen

mag, wirst du zwar schon früher heraus=punktirt haben, und mir, wegen dieser Lizenz (denn quod licet Jovi, non licet bovi!) ein wenig zu Leibe gehn wollen: aber wenn du zuschlägst, so höre mich dabei auch! Ich glaube nämlich fest überzeugt zu seyn, weil es einmal nichts Neues mehr unter der Sonne giebt, daß derjenige Erzähler, Prediger und überhaupt, wer öffentlich schreibet, schreiet oder geiget, seine Leser oder Zuhörer nicht stärker feßeln könnte, als wenn er seine Affairen, Avantures, heilige Reden, Symphonien und Melodien gerade mit den glücklichsten, treffendsten, witzigsten, rührendsten, erhabensten oder komischsten Stellen verwebte, die alle seine Vorgänger von Gewicht über den Gegenstand, welcher eben neu aufgewärmt wird, gesagt, gedichtet, komponirt, geschrieben und geschrien haben, kurz, wenn die Herren nur geradezu, bei jetzigen erfindungsarmen Zeiten, ihre Arbeiten topisch behandelten. Aber welcher Abgrund der Bele=

senheit, welche Schärfe der Urtheilskraft gehörten dazu! Gott beßre mich, wie den Dichter Pope *), wenn ich im Stande bin, meiner eigenen Theorie zu folgen! Vor der Hand probire ichs im Kleinen mit etlichen Dichtern, ohne viel darauf zu sehn, obs invita oder favente Minerva gerathe, obs mit rechtmäßigem Erbe, oder mit Fechtgut geschehe — d. h. indem ich die Herren nenne, oder nicht — denn am Ende ist doch — alles eitel. Und ob ich gleich von meinen eignen poetischen Spielwerken ohngefähr so günstig denke, als Vater Elloposkleros von den seinigen:

Si non bene sonant, attameu curriliter tonant,

d. h. Klingen sie nicht, so klappern sie doch; so brauche ich doch immer lieber fremde

---

*) dies war sein gewöhnlicher Fluch.

Kleinodien, deren Werth schon durch die allgemeine Stimme entschieden ist, zu meiner Verzierung, wozu ich so gut berechtigt bin, als der christlichste Malthesér, oder der muhammedanischste Algierer. Darfst du mir doch dabei nicht Schuld geben, daß ich gegen den Horaz sündigte, mit seinem: non tamen intus digna geri promes in scenam! Wiewohl ich mich im übrigen von dem Vorwurf des D. Murner (in d. Schelmenzunft c. 37. pg. 82) nicht ganz weißbrennen mag:

„Hört, wie sich kützlet der alte Schalk,
Und gerbet mir ein Iltisbalg!
Wie ist ihm doch sein Sünd so leid,
Der er sich rühmt, und hat ihr Freud,
So er die Werk nymm treiben kann:
Noch kützlet sich der öde Mann,
Daß sich die jung Welt ärgert dran!“

Ende davon.

Jetzt, mein theurer Tz! laß uns das Feld der Unterhaltung ein wenig erweitern und einige andre Gegenstände berühren, welche meine Existenz in diesem Dörfchen behaglicher machten.

Der Umgang mit dem Franzosen, Sieur Busch, der, zu meinem Troste, gut und vernehmlich Deutsch sprach, gab mir in den Zwischenpausen, die der Liebe nicht geweiht werden durften, manche angenehme Beschäftigung, da er — seine drollige Laune nicht einmal gerechnet, welche aber auch kein Pappenstiel im Werth der Konversation ist — viel interessante Anekdötchen auftischen konnte; und wer sollte und könnte das nicht, wer, wie der, eine bunte Wallfarth durch den grösten Theil von Frankreich, England, Oesterreich und Preußen gemacht hat, und dabei nicht ganz wie eine Auster, oder (was sehr einerlei ist) wie ein reicher, unmündiger Dummhut, herumspedirt worden ist? So war er unter

andern mit Pleyell, dem lieben, zärtlichen, niedlichen Komponisten, persönlich bekannt, und hatte unter deßen Direction öfters zu Strasburg gespielt, welches mir, so gering es dir vielleicht scheinen mag, nichts weniger als unbedeutend war. Denn Pleyells Kompositionen verdanke ich einige der weichsten, süßesten Stunden meines Lebens, ja ich feire ihm jetzt noch manches beneidenswerthe, obwohl fragmentarische Gedankenfest. Wie könnt ich nun gegen den Urheber glücklicher, schwärmerischheiterer Stunden, o! nur Augenblicke der Art, gleichgültig seyn? Was könnt ich, um nur vollends herauszurücken, meinem Cervantes, Sterne, Fischart, Fielding, Liscov, Rabner, Musäus, Wieland, Müller in Itzehoe, v. Thümmel, Schiller und Göthe und ihres gleichen *) abschlagen, wenn sie mir die Ehre

*) ich bitte sehr v. Hippel nicht zu vergeßen und Jean Paul, seinen (wenn ich recht gesehn habe) Nachahmer.

erzeigten, und nur den leisesten Wink für etwas äußerten, das in meiner Macht stände? Warlich, ich würde selbst das kühnste Abentheuer wagen, und dabei mein wohlfeiles Leben dransetzen, um wenigstens sterbend in ihren Augen zu lesen: Et voluisse sat est. — —

Ich weiß hier sehr gut, mit wem ich rede, und bin gewiß, daß dir diese Sprache keine Thorheit ist. Denn berühren wir einander wohl in einem Punkte stärker, als in schwärmerischer, ungeheuchelter Dankbarkeit? — Doch den Faden wieder zur Hand!

Dem meisterhaften Violinenspiel dieses Busch war ich daher sehr viel schuldig, und suchte es ihm auch, auf die für ihn schonendste Weise, zu vergelten, so weit es in meinen beschränkten Kräften stand; besonders, als er an einem schönen Nachmittage, wo ich durch den Zusammenfluß mehrerer angenehmen Ereig=

nisse, ohnehin sehr heiter gestimmt war, mit den Söhnen meines Wirths, einige Quartetts von Pleyell und seiner eignen Komposition aufführte. Der gegenwärtige Genuß schmolz mit der Erinnerung an jene glücklichen, unersetzlichen Zeiten zusammen, da unser V. noch die kleinen freundschaftlichen Konzerts anstellte, in welchen ich immer doppelt genoß. Denn die Meisterstücke eines Naumann, Haydn, Mozart, Pleyell ꝛc. wurden da gut und nur von Freunden aufgeführt, bei denen ich mich den innigen, mit süßen Wünschen und Ahndungen verschmelzten Eindrücken der göttlichen Kunst um so ungestörter hingeben konnte, da mich die Unbekanntschaft mit dem mechanischen Theil derselben zu keinen kaltblütigen Zergliederungen des gegenwärtigen Entzückens verleitete. Damals, mein guter Tz, genoß ich noch so unbefangen, so kunstlos, so rein und ganz, wie ein Kind, denn ich hatte noch nicht — unter Menschen gelebt; jetzt hat der Teufel diese seelige Unerfahrenheit, diese reine,

glühende Imagination geholt! und ich muß in der Vergangenheit leben, wenn ich rein glücklich seyn will. Damit will ich aber nicht gesagt haben, als sei ich, bei meinen 23 Jahren,

morosus senex, laudator temporis acti!

oder gar nach Fischart ein Blinzelnder, Glaszittriger, Kruckenstuffiger, Stimmmaunzender, Sinnstumpfer, Markersäugerter, Rückengrimmiger, Ohrensausiger Kopfschüttler, mit leerem Gedächtniß und leerem Seckel! — Hätt ich da wohl meiner Justine gefallen können? — Also muß es an etwas Anderm liegen!

Der arme Busch dauerte mich nur, daß er, bei so ausgebildetem Talent, in diesem abgelegenen Winkel der Erde, blos um die liebe, tägliche Kost, verkannt und oft lächerlich geachtet, dahin leben mußte. Allein eben sein unbezwinglicher Hang zu jener Art Waßer,

die das Feuerelement namentlich mit sich vereinigen (gebrannte), diese pica, wie die Römer solches lüstern nannten, verscheuchte alle seine Gönner und Beförderer, worunter auch der wohlhabende Besitzer des Dorfs gewesen war, ganz von ihm. Eigentlich die traurigste Folge seines Soldatenlebens, welche mit dadurch verstärkten Krankheits Zufällen, den Mann um so mehr zu einem Gegenstande des wahresten Mitleidens machten; so sehr mich im übrigen bisweilen sein rothes Pökelfleisch-Gesicht zu Sarkasmen reizen wollte. Glücklicherweise blieb er aber von allen Anfällen der Krankheit, welche Swift, per euphemismum, für die älteste in der Welt halten will*), während meines Aufenthalts hier, gänzlich befreit.

---

*) In der witzigen Entscheidung über den Rangstreit zwischen der medizinischen und juristischen Fakultät, sagt er nämlich, daß die fal-

Die romantische Lage des Dorfs an der Weichsel, mit ihren hohen Ufern; der Prospekt auf das zierliche Landhaus des Hrn. v. Birkhuhn, welchem das Dorf gehört, nebst seinem hübschen Garten, dienten gelegentlich dazu, frische Luft und Körperbewegung (zwei unentbehrliche Requisite zur Fortdauer meines Wesens) desto froher und ersprieslicher zu genießen.

Bei alledem fand endlich auch mein Hang zum Groteske-Komischen und zu Skurrilitäten (wir wollen uns deßen nicht entäußern!) unvermuthet eine wohlerlaubte Befriedigung, und meinetwegen mögen etliche hoch daher brausende Afterschüler des großen Kant, die der Nordostwind über Königsberg

---

lende Sucht schon unsre ersten Stammältern im Paradies befallen habe.

in die deutsche Welt jagt, ja selbst ein paar Fichtianer und ἀυτος Schelling, die Nase zu Chagrin rümpfen, und ihre widerwärtig klingende Snuten verziehn, wie (das Gleichniß ist freilich etwas alt) wie die Vexierbeutel, so bleib ich dabei: „Zum physischen und moralischen Wohlbefinden unsrer kränklichen Thiergattung, gehört eine erklekliche Dosis Lachen, mit ein wenig Narrheit und ohne alle Schadenfreude, eben so gut, als Eßen, Trinken, Schlafen, Büffonsche Liebe rc. posito, ich sollte mit dem Lachen sogar den Anfang über mich selbst machen." Und das Ding paßirt nicht gar selten. Das reine Ich sezt sich in den Grosvaterstuhl und sieht die Gasconnaden, Passaden, Spezaden, Recazaden, Spagaden, Bontaden und Retiraden des empyrischen Ichs mit an, und bisweilen zwickt das leztere, aus verjährtem Muthwillen, den Herrn im Sorgestuhl so lange in die Beine, bis Zuschauer und Schauspieler durch einander laufen. Desto lustiger für jeden Unbefangnen,

der etwa dazu kommt! Liebt und macht doch der erhabne, metaphysische Immanuel auch seinen gesellschaftlichen Poßen *); und sagt nicht Sterne geradeweg: „Ich zweifle nicht, Shakespear's Fallstaff hat tausendmal mehr Gutes gestiftet, als sein Hamlet **). Ja nahmen endlich nicht Möser, Leßing und einige andere Matadore des guten Geschmacks, den deutschen Hanswurst wieder in verdienten Schutz? Noch eins! Fand nicht der große Euler zu Berlin, großen Geschmack am Eulenspiegel, den er sich beim Spazieren auf dem Felde von seinen Söhnen vorlesen ließ, so daß Leser und Papa Zuhörer bis-

*) Nach der mündlichen Erzählung angesehener Männer in Königsberg, welche sich seines persönlichen Umgangs Jahre lang zu erfreuen hatten.

**) S. die nachgelaßenen Werke deßelben.

weilen darüber in die Gräben fielen? *) Also

Ego homuncio hoc non facerem? ego illud vero ita feci, ac lubens!

Terent.

zu deutsch: Warum sollt ich mich denn grämen?

Verspårte ich nicht meine dicke Sammlung ähnlicher Anekdötchen und Notizchen für meine historische Abhandlung über besondre Erhohlungsarten großer und berühmter Männer, so könnt ich dir noch Bundesgenossen meines Geschmacks hinstellen, die dir Ehrfurcht vor mir selbst einprägen sollten. Aber Erasmus allein mag aus meiner Seele reden und schließen: „Ut ingenue, quod verum est, fatear, sum natura propensior ad

*) S. Flögels Geschichte der komisch. Litteratur. 1. Bd.

jocos, quam fortaſſe deceat, et linguae liberioris, quam nonunquam expediat." (Lib. I. epiſt. 2. ad Petr. Barbirium.)

Kurzfleiſchiana.

Ein alter Landsmann von uns, der lange unter der Preußiſchen Artillerie — wahrſcheinlich nur als Stückknecht, oder ſo — gedient hatte,

gegenwärtig aber hier seinem Schicksal, das heißt, der Mildthätigkeit gutherziger Menschen, überlaßen war, ohngeachtet er, dem reichsten Pfründner gleich, zwei Aemter zugleich verwaltete,

Im Winter is he Stadtschribr,
Im Sommer is he Schwinetribr;

dieser Preis und Stolz unsers Vaterlandes, auf den wir beide nichts weniger als stolz seyn wollen, gab den eigentlichen Stoff zu mancher Zwergfellserschütterung her, die im vorigen Jahrhunderte, an mehrern Höfen Deutschlands, den besoldeten Narren vielleicht ernstliche Sorge, wegen Verlust ihrer Stellen gemacht haben würde.

Unser Kurzfleisch war wenigstens eine lebendige, wohlgerathne neue Auflage des Sancho Pansa; ein eingefleischter Tannzapfen; ein Stehauf; ein umgekehrter Kontraviolon; ein enkyklopädischer John Bull oder Hans Hagel. Was brauch ich also den Pinsel erst zur Hand zu nehmen, um dir die kleine,

stämmige, pumphosige, struppige, ochsenäugige, braun und graue Polischinell-Figur herzumalen, die, gleich einem zerstochenen Weinschlauche, Alles um sich her mit Witz und Sprüchwörtern, vel quasi, überströmte? — Da er unverhohlen mit zu den Energumenis gehörte, welche vom Dämon, der in und auf gebrannten Waßern schwebt, beseßen sind, so war es eben kein Wunder, daß er bald starkes Behagen an mir fand, dieweil ich seine schwache Seite durch kräftige Frictionen zu stärken und die Wunden seiner brandigen Gurgel durch heilsame Injectionen zu lindern nicht umhin konnte. Dafür avancirte ich denn, ohne Bestallungsgebühren, bald zu seinem theuersten, liebwerthesten Gönner, Hochedeln Freund und schier zu sagen Herr-Gott. [Kennst du ein ähnliches Crescendo in einem Addreßkalender?] Weil er sich des Lasters der Undankbarkeit nicht theilhaftig machen wollte, vielleicht auch wohl, um seinem eignen Genius zu indulgi-

ren, so warf er sich bald als ein allgemeines Ziel des Witzes auf. — Hm! ich dachte: Volenti non fit injuria, und: Ab assuetis non fit passio, ingleichen:

Wer's nit anders haben will,
Dem kann man wohl eine Brill'
Auf den Riecher schrauben;

und suchte denn mein Scherflein, für die Lust einer ehrsamen Kommun, reichlich beizutragen.

Im nächsten Briefe schreibe ich dir und den andern so eine Art von Protokoll ab, welches ich damals, als eine Probe unsrer attischen Unterhaltungen, in meiner Schreibetafel der Vergeßenheit zu entreißen trachtete. Jetzt — Sela! meine Finger erlahmen sonst so arg, daß ich beim Abendessen mit dem Löffel zittern möchte, wie der alte pfotengramische General K. in Berlin.

Allerleiluja! Amen.

Vierter Brief.

N. bei Soldau,
den 18. Juni 1793.

Dulce est desipere in loco.
Horat.

Da ich just zum Abschreiben aufgelegt bin, so will ich eine Antwort auf meinen letzten Brief gar nicht abwarten, sondern schreibe Euch wieder einen neuen, darin ich mein Protokoll aus Ostrometzko konterfeye, wie ich meinem treuen Tz grosmüthig versprochen habe. Denn eine merkwürdige Reisegeschichte wie diese, muß ihre Beilagen haben, und sollt ich Leichenpredigten, Hatztheaterzettel,

Gevatterbriefe und — Maculaturi Opera omnia plündern.

$\frac{\alpha}{\omega}$

Actum Ostrometzko,
d. 18. April 1793.

Vormittags um 9. Uhr,

Erscheinet, salvo titulo et nomine, Ehrn Kurzfleisch, aus Torgau, der äußern Schätzung nach 50 — 54 Jahr alt, vier Fuß fünf Zoll hoch und circa eben so dick; grob-lutherischer Religion; einen Dornenstock von 4 Fuß 6 Zoll Höhe, in der linken Vordertatze führend, und mit der rechten seine Pelzmütze, die keine mehr war, gegen die Anwesenden höflich schwenkend, setzt sich, mit den Augen so fort aufs Brantweinschränklein zielend, an den Tisch oder Tafel der Wirthsstube, und fängt, nach Ueberkommung des ersten Gläschens, an, sich a son aise zu befinden.

Ferner kömmt von seiner Streue gekrochen oben mentionirter Sieur, Jaques Traugott Busch, aus Strasburg; fünf Fuß, vier Zoll lang; vordem der Kalvinistischen Sekte zugethan, gegenwärtig aber leider ein Zanzalianer *), übrigens wohl frisirt und mit Mehl

*) Die Zanzalianer waren eine Art Ketzer, welche um d. J. Ch. 535 mit dem Jacob Barduc Zanzales in Syrien entstanden, und den Haupt=Lehrsatz hatten, daß die Christl. Wassertaufe keinen Nutzen habe, sondern daß mit dem H. Geist und mit Feuer getauft werden müße. Sie bezogen sich hierin auf eine Rede des Täufers Johannes, da er von dem Meßias in solchen Ausdrücken spricht. Genug sie tauften frisch weg mit dem H. Geiste und mit einem glühenden Stück Eisen. — Freund Busch gieng aber ein wenig ab, behandelte die Sache cum grano salis, reformirte diese Sekte, wie die Wiedertäufer im übrigen Christenthume, und taufte seine Kehle täglich im Stillen mit Feuer, Geist

stark gepudert, doch nur dürftig in ein blaues, prunkloses Fähnchen und eine grüne kalamankne Weste gekleidet; spazieret, seinem lebhaften Temperament und Alter gemäß, welches letztere zirka auf 36 Jahr geschätzt wird, auf und ab; einige verstohlne sehnsuchtsvolle Blicke abwechselnd auf den Nektarbecher des Kurzfleisch und auf den kastalischen Quell im Schränklein werfend; dermalen aber, vermuthlich aus Scham ob meiner Gegenwart, seinen Durst mühsam bekämpfend und daher die Lippen, bis auf beßre, gelegenere Zeit beleckend.

Weiter ist zu sehen der Aufschreiber und

---

und Waßer, i. q., mit Schnaps. Dadurch verdarb er's auch mit unsern Waßertäufern nicht, welche ihm doch wenigstens soviel zugeben: Schlecht Waßer thuts freilich nicht ꝛc.

S. Thom. Broughtons histor. Lexikon aller Religionen ꝛc. Dresden und Leipzig, 1756. 2. Vol. 8vo.

Protokollführer, — — —, aus Wittenberg, 5 Fuß $3\frac{3}{4}$ Zoll hoch, von wohlgesetzten Gliedmaaßen, sintemalen er Gott sei Dank, bis jetzt noch

„Nicht rostig, schimmlich, seyger, kamig,
Unflätig, schwarz, rusig und ramig,
Elend, verschrumpfen, krätzig, räudig,
Faltig, schrammig und runzelhäutig,
Krumm, lahm, beinbrüchig, höckerig, hinkend,
Gar schwach, verwundt, faul, madig, stinkend,
Alt, mager, dürr, greiß, grau, schwachköpfig,
Hustend, speyend, rotzig und schnöpfig,
Schlotternd, zitternd, bleich, fahl, todt, gel,
Unwißend, toll, dumm, stumm, blind, schel," rc. *)

zu sein das Unglück hat. In Betreff seines Glaubens, so wäre er D. Luthero und deßen Lehrsätzen natürlich mit Leib und Seele

*) S. Burkard Waldis Gedichte.

zugethan, — wenn er vor 280 Jahren gelebt hätte; jetzt ist er aber eben so natürlich auf den Sproßen der Himmels- und Aufklärungs-Leiter, welche Luther für die Nachwelt hingestellt und befestigt hat, ziemlich in die Höhe geklettert. Erwähnter Fant ist nun ebenfalls im Nieder- und Aufwandeln begriffen, schmaucht Tabak und betreibt aufs angelegentlichste die Evakuation seiner letzten Tasse Koffee, nebenher sein Visier, so oft sich's thun läßt, auf einen zärtlichen Gegenstand richtend, welcher am Kaminfeuer vorläufige Anstalten zur Mittagsmahlzeit trift, und nicht ermangelt, dann und wann verschämt zurück zu blicken.

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen, Propositionen, Repliken und Dupliken, welche vom Wetter auf die verschiedenen Schicksale der Menschen übergiengen, unterstund ich mich die ziemlich peremtorische Frage an unsern Sancho-Kurzfleisch zu richten: „Welches denn wohl die fatalste Lage seines Lebens gewesen sei?“

Sancho-Kurzfl. Hochedler Freund und Landsmann, darüber ließe sich manches schwazzen, zu Ihnen geredt. Der liebe Gott hat viel Büchsen, wo er einem draus zu lecken giebt.

Ich. Daran zweifl' ich nicht; hab auch selbst manche gekostet, die mehr nach Enzian als Safran schmeckte. Aber er als Kriegsmann, der bei Rosbach und Kunersdorf gewesen ist, muß doch überhaupt Manches erfahren haben, wo unser einer nicht hinriechen darf — oder mag. Erzähl er uns doch etwas von seiner ärgsten Fatalität, auf die er sich besinnen kann, wenns ihm sonst kein Geheimnis ist. — Frau Wirthin, noch ein Schnäpschen!

Sancho-K. (nachdem er mit holdseeligem Blick getrunken und gedankt hatte, gleich darauf aber eine Maske schnitt, welche nachdenkend sein sollte) Hm! das ist alles recht

gut, und Einer gewinnt seine Nahrung mit Sitzen, (hier schielt' er ein wenig satyrisch auf mich) der Andre mit Laufen und Schwizzen. Der Teufel hofirt immer auf den grösten Haufen, zu Ihnen geredt. Kein Unglück kommt ganz allein. Ich müßte, Bock straf mich! eine ganze Schwiete hererzählen, als mich die verdonnerten Kosaken bei Kunersdorf in der Kloppe hatten. — Ich weis was es sagen will. (nachsinnend und trinkend) Nein, ärger ist mir's doch nirgend gegangen, als damals. — Die Halunken die, zu Ihnen geredt.

Busch (schmunzelnd über die letzte Wendung unsers Pritschmeisters) Nun, Herr Kriegskammerad! was haben ihm denn diese Herren gethan?

Sancho=K. (erbittert und mit rollenden Augen) Herren? — Herren? — Ey so sollst du die Schwänzelenze kriegen. — Das

Bauervolk, die Mistfinken, so 'ne Unkepunks, zu Ihnen geredt, die vom Stehlen und Rauben leben, die — —

Ich (nach einem triumphirenden Blick auf Busch) Nun, nun, ärgr' er sich nicht, lieber Landsmann, es schlägt ihm sonst in den Magen. Erzähl er mir lieber, was sie ihm wirklich zu Leide thaten.

Sancho-K. 'S ist aber wahr, wenn Sie's nicht wollen übel nehmen, es war 'ne Schande und 'ne Sünde, daß wir uns mit das Gesindlein rumschlagen mußten, die den Teufel fragten, was Kriegs-Manier ist, und nicht sieh das! ponton d'honneur im Leibe hatten; — 's krepirt mich, so wahr als Gott und Jesus lebt, wenn ich alleweile dran denke, zu Ihnen geredt.

Ich. Nun merk ich wohl, Alter, daß er da seinen besten Schmelztiegel zur Läuterung

gefunden hat. Jetzt ists aber vorbei; und während er noch wohlgemuthet sein Schnäpschen trinken kann, sind die Unholde vielleicht längst da, wo der Pfeffer wächst.

Sancho=K. Das wollen wir von Herzen wünschen, theurer Herr Wohlthäter; ob ich gleich 'n guter Christ bin und Niemandem was Böses gönne, zu Ihnen geredt. (trinkt aus, und ich sorgte, daß sein Brunnen nicht vertrocknete) Sehn Sie, als die Sache dort bei Kunersdorf lätsch ablaufen wollte, — Sie wißen's doch, daß die Preußen da auch einmal ankamen, wie Jener mit dem A... in's kalte Waßer —

Ich. Ja, ja; Hr. v. Archenholz sagts selber.

Sancho=K. Nun so war ich mit ihrer 5 oder 6 von meinen Kameraden just in Willens — — ja ich muß noch lachen über den

einen, der sich die Stiefeln erst ausziehn wollte, damit er beßer ausreißen könnte, als ihn eben eine Flintenkugel auf die rechte Hand traf, daß er laut aufschreien mochte; hören konnt ichs zwar nicht, aber ich sahs an seinem gefährlichen Maule, daß er blökte; genug er ließ die Stiefeln sitzen, und lief mit, so gut er konnte, zu Ihnen geredt. Nun war die Sache gut —

Busch. (der an den hohen Werth seiner Finger beim Violin-Spiel denken mochte) Ja, den Teufel auch!

Sancho-K. Wie wir so fort stiebten, hast du nicht gesehn, — denn es war da kein Spas, Herr Lands —

Busch (ironisch prahlend) Ah was! Ein braver Soldat muß an's Ausreißen gar nicht denken —

Sancho-K. (einfallend) Herr, wir dachten gewiß auch gar nicht dran; es ist bei solcher Gelegenheit, als wenn man nur so müßte. —

Busch. Allenfalls giebt es Casus, wo die höchste Noth, der ofne Todesrachen mit allen seinen Schrecken, einige Entschuldigungen gewähren könnten, das Hasenpanier zu ergreifen. Aber bei ihm waren die Umstände noch lange nicht so dringend beschaffen, daß —

Sancho-K. (ganz erboßt und mit der Stimme meckernd) Musjeh, die Umstände waren da wirklich schon so, zu Ihm geredt. Soll ich mich erst in den Wamms schießen laßen, damit ich gewiß weiß, ob ich mit Ehren laufen darf? Das wäre meine Felosovieh! — Und warum wurd ich denn mit Gewalt zu das verwünschte Mediehy (Metier) gebracht? Wer hat denn nach meinem Willen gefragt? — Auf der Stube läßt sich's

herrlich schwatzen. Aber, Bock straf mich, das Unglück kommt meistens geritten und geht zu Fuß wieder fort. Da gilt kein langes Gründeln und Findeln; was man da nicht in Kopf und Fäusten hat, das muß man in den Beinen haben.

Busch. (murmelnd) Hans Quast!

Sancho-K. (fortfahrend, indem er auf Busch nicht mehr attendirte, wahrscheinlich, weil er ihn, ohne sichs deutlich merken zu laßen, noch von Rosbach her, de tout son coeur verachtete) Genug, ich nahm mit 5 Kameraden den Weg unter die Beine, immer von Frankfurth links ab, und war bald mutterseelen allein. Ich glaube fast, die Andern mochten sich noch ärger fürchten, als ich, sonst wären sie wohl zusammen geblieben. Da hätte man doch an Widerstand denken können, wenn uns was aufgestoßen wäre, das nicht groß imputirte, zu Ihnen geredt. Denn die

Kurasche wächst, Hochedler Gönner, je mehr ihrer sie haben, und aus einem kleinen Fünkchen entsteht wohl eher ein groß Feuer.

Ich (der Digreßionen überdrüßig) Alles wahr und gut; aber wie denn weiter?

Sancho=K. Na, hören Sie nur. Wie ich so im besten Traben bin, und weder rechts noch links schaue — das unmenschliche Rasaunen von den Kanonen und vom kleinen Gewehr, das Trommeln, das Schreien, das Pfeifen, das Fluchen, das Blöken, das Wiehern, eksedera, hörte ich aber noch perfekt, — siehe da, was thut der Teufel nicht? da kommen zwei Mann Kosaken seitwärts auf mich los. Denn mit ihren Schindmähren, die so elend sehen, als ob sie nicht drei zählen könnten, sind sie wies Donnerwetter bei der Hand.

Busch. Das sprechen alle, die sie gesehn

haben. Aber wie nahm er sich denn bei der Affaire?

Sancho-K. (im drolligsten Affekt, weil er den Franzosen railliren wollte) Himmelsapperpapirh! Sie können leicht denken, daß meine Kurage weg war, wie beim Kapuziner der Haarbeutel!

(Hier mußte Alles lachen, was zugegen war; und wer hätte auch den Haarkräusler herbei schaffen mögen, der dem kurzborstigen Konstabler çi devant, einen Haarsack hätte anschrauben können? er hätt' ihn den anleimen wollen, wie Prof. Lichtenberg von dem Zopfe der französischen Schildwache im Thore zu Calais muthmaßt. *)

Weil ich aber mein Leben so lieb hatte, wie jedes Menschenkind, so spornt ich meine

*) In den Erklärungen über Hogarths Rostbeef aus alt England.

armen Apostelpferde an, daß sie hätten die Eisen verliehren mögen. — Daß Gott erbarm, das war der rechte Weg, ihnen aus den Klauen zu kommen. Wie man die Hand umdreht, da saß ich, wie die Laus, salve venie, zwischen zwei Däumen.

(Unser aller Gelächter stieg natürlich.)

Der eine Schelmuvski hieß Stuppei *), das weiß ich noch, als wenns heute geschähe, zu Ihnen geredt, weil ihn der andre so nannte. Na, sie nahmen mich also kurz in's Gebet; versteht sich so auf ihre Manier, und wollten mein bischen Armuth 'raus haben. — Stocka — bestiballa — fuckeridunzelum! kariöhlte der Eine auf mich nein, der nicht Stuppei hieß, und einen grauen Geisbart hatte, wie der ärgste Polnische Jude. Musje Stuppei aber kumpangirte mit seinem krummen Säbel

*) Stuppei ist eine rußische Aufmunterung, wie bei uns: Drauf, Frisch, Allons u. d. g.

dazu, daß mir die Haare pfiffen. Es heißt nun: Ein williges Pferd braucht keine Sporen, und: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, zu Ihnen geredt —

(concedo, dacht ich bei mir; auch Herr Kurzfleisch)

aber bedenken Sie nur, wenns einem so gelegt wird; wenn man Stank für Dank erwarten muß, da kreppirts einen, sein bischen fahrende Habe, was man sich am Maul abdarbt, und oft Hunger und Durst leidet —

(quod nego, kommentirt' ich bei mir —)

so hundsvött'sch los zu werden, daß man's gar nicht froh wird! Indeß, Herr Freund und Landsmann, Mancher wird für fett gehalten, und er ist nur geschwollen. So giengs den Kosaken bei mir. — Lachen Sie nur, Sie haben gut grienen. Für'n Zuseher ist kein Spiel zu hoch. — Wie ich also meine anderthalb Thaler, oder was 's war, in schlechtem Gelde — Sie müßen ja das Zeterzeug auch kennen, womit der alte Fritze

und der Jude Ephraim die halbe Christenwelt be — —

Ich und Busch (zugleich.) Ja, ja; weiter, weiter!

Sancho-K. Na, wie ich also meine paar Groschen den Kerls hinhielt, so war's ihnen zu wenig; Stuppei erwischte mich bei der Schaprine und schlug mit dem Kantschuh, mir nichts dir nichts, unbarmherzig auf mich los; der andre (der mit dem Bocksbart) fluchte, daß mir die Ohren gellten, obschon ich kein Wörtchen davon verstand. — „Gekreuzigter Jesus! schrie ich, laßt mich doch man los, ich will euch ja alles geben, was ich im Leben habe!" und machte Miene, in die Fikken zu greifen, und den letzten Nothpfennig für die Kobolde 'raus zu fischen, zu Ihnen geredt. Das verstanden sie, wie ein Däns-chen. Denn auf so was und dergleichen sind sie abge-

richtet, wie der Stößer auf die Reiherbaize. Nun muß ich Ihnen sagen, liebwerthester Herr Landsmann, ich hatte noch ein altes rares Schaustück in der Ficke; 's war wohl, glaub ich fast, nur von Zinn oder Prinzmetall; aber ich hielt gewaltig viel drauf, weil's ein Erbschaftsstück war; und der seelige Dokter Luther stand in Lebensgröße drauf. Das hatt ich, mit meinen drei Pathenbriefen aufs beste versteckt. Auch hatt ich noch 'n schönen silbernen Ring, von meiner Dorliese, hier am Goldfinger. Lauter Dinge, die ich aufheben wollte, so lang ich 'n Suppenlöffel in die Hand nehmen könnte, und ich hätte sie um keinen Preis verkümmelt. Aber du meine Zeit! Was halfen mir alle gute Anschläge, wenn der liebe Gott den Menschen in Teufels Klauen gerathen läßt, zu Ihnen geredt. Noth leidet kein Geboth, und wer vor der Hölle wohnt, der muß den Teufel zu Gevatter bitten. Ich rückte also den Ring, Dokter Luthern und meine Pathenbriefe mit schwerem Herzen

'raus; aber Augen machte ich gewiß, wie die Käsenäpfchen.

Busch (verächtlich) Hm! ich dachte, was da Großes rauskommen würde. Solche Lappalien! hum! —

Sancho-K. (im Eifer) Musje Busch, das nehmen Sie mir nicht übel, aber Lappalien waren's nicht, und sind's bis dato noch nicht; hohl mich der Krallengeneral mit dem Pferdefuß! (höhnisch) Wenn doch Mancher nur viel solche Lappalien hätte, so braucht er auch nicht für's liebe bißel Brod auf zu spielen, zu Ihnen geredt!

Ich (den es verdroß, daß ein Virtuose mit Bierfiedlern in eine Maße geworfen werden sollte; mit einer Protektormiene:) Halt, Herr Landsmann, halt, nicht maßiv! Werf er nicht alles in eine Suppe! Unglück schändet nicht; denn es ist ein gewaltiger Unterschied —

Sancho-K. Ey wohl, Hochedler Gönner; und ich weiß recht gut: Schafe scheeren und Hammel schlachten ist zweierlei; und es sind nicht alles Jäger, die auf Hörnern blasen. Dem einen giebt der liebe Gott eine Gans, dem andern ein Ey. Aber sagen Sie mir um Gotteswillen, was braucht der Franzose an meine preties affectionus zu mäkeln? Wer kann sich immer gleich helfen? Kommst du mir so, so komm ich dir so. Auf solche Nasen gehören solche Brillen. — Und lobt doch unser Heiland selbst die arme Witwe, als sie zwei Scherflein in den Klingelbeutel — oder was es war — neinwarf! Was sind aber ein paar Scherbel gegen Silber und Prinzmetall? —

(Hier blickte er nicht anders um sich her, als Burmann oder Bentley gethan haben mögen, wenn sie eine spitzfindige Erläuterung zu ihren Autoren entdeckt hatten.)

Ich. Na, na, er soll schon das mal Recht haben. Aber kam er denn nun endlich von seinen Widersachern los?

Sancho=K. Ja, prost die Mahlzeit — möcht ich schier sagen, zu Ihnen geredt. Das Fette an der Ziege kommt erst noch recht.

Busch. (traulich und versöhnend) Erzähl er's doch, lieber Kurzfleisch!

Sancho=K. (der sich nach einer Labung umsah, welche auch gleich besorgt wurde, wenn er anders den Strick seiner Konversation munter fortdrehen sollte) Ih nun ja, das soll uns nicht fehlen. Wo stand ich denn zur letzt?

Busch. (launig) Zwischen den Däumen der Kosaken, die ihm das Herzblut eben auspreßen wollten.

Sancho=K. Ja, ich war also rein ausgeplündert, wie Hiob, als ihn der Böse gepi=

sakt hatte. Doch vorerst war ich ein bischen beßer dran, als der; ich hatte doch, statt 'ner bösen Sieben, mein liebes Brantweinfläschchen noch ganz salvum. — Es heißt nun wohl vor Alters: Wer dirs Haus abbricht, dem biet zu trinken, denn er hat Mühe dabei; aber ich dachte: von mir sollt ihr 'n Quärgelchen kriegen; und also wollt' ich eben meinen Abschied nehmen, als mich die Urians noch einmal scharf vorkriegten und selbst an meine Ficken klopften, ob noch was drin sei. Nun wißen Sie wohl, Herr Landsmann, Sehen geht nicht allezeit vor Hören; wenn sie dein gutes Fläschchen zerklimpern, dacht ich, so ist der Teufel erst im Busch; denn sie hören und riechen hernach deinen letzten Trost. Ich zog also — weil an Vorsprache und Pardon doch nicht zu denken war — mein Bullchen hervor, das wahrhaftigen Gott über halbvoll war, und reichte es dem nächsten hin. Alle Schimmel sechs und dreißig! mit welcher Gierde fuhr der Kerl

drüber her! Aber eben weil alle beide darnach grappsten, und ich in der Angst nicht recht wußte, wem ichs geben sollte, ließ ichs leider auf die Erde fallen, daß es entzwei brach. Den Schreck will ich Zeit meines Lebens nicht vergeßen, zu Ihnen geredt! Ich war schier des blaßen Todes; und wer hatte wohl mehr Ursache dazu? — Ehe ich mir's versah, hatt' ich 'n Hieb über's halbe Ohr, — sehn Sie, wo's noch fehlt? — und über die rechte Hand weg, — sehn Sie hier die große Narbe noch? — daß ich Zeter und Mordio schrie. Mein armer Buckel gieng aber auch nicht ganz leer aus; denn der Kantschuh des andern Bachulken machte gar verzweifelte Kreutzsprünge drauf herum. Ich fiel also ohne Umstände hin und flehte aus Leibeskräften um Pardon, und schlug dazu mit Händen und Füßen um mich her. Ich dachte nämlich in meinem Sinn: du willst allemal lieber noch ein paar Hiebe da drauf annehmen, als auf den Kopf; denn übers Leben geht doch nichts, werther Herr

Patron. — Na, endlich und endlich mochten sie's satt an mir haben, oder sie dachten auch wohl anderwärts einen beßern Fischzug zu thun — bei mir hieß es nur gekrebst! — kurz —

Ich. Vielleicht hatten sie auch wohl Mitleiden mit ihm?

Sancho = K. Mitleiden? Die? Ja, soviel als man Bratwurst im Hundestall findet. Hanf = End! (enfin) sie ließen mich glücklich liegen und jagten fort.

Busch. (halblaut zu mir) Wo läßt sich's aber denken, daß zwei Rußen sich mit so'n Lause = Rumpf Stundenlang rumgebalgt haben sollten, da sie bei Andern sogleich beträchtlichere Beute erwarten konnten, ohne dem just das Leben zu schenken — —

Sancho = K. (der das meiste von Buschens Zweifeln gehört haben mußte) Herr Hosenfranze,

ich will mich mit ihm gar nicht weiter mengeliren; aber sagen kann ich ihm, daß mir sein Fuchsgesicht alle Tage fataler wird, und mit ihm hätt ich mich bei Rosbach, meiner armen Seele, nicht solange aufgehalten, wenn ich ihn erwischt hätte. Und meine Affäre mit den Kosaken dauerte doch kaum 'ne halbe Viertelstunde.

Ich (mit dem Sattblick eines heurigen Mäzens) Laßts gut seyn, und zankt nicht darüber; es kann ja jeder glauben und denken, was ihm beliebt. Und (wie schon gesagt!)

Wer's nit glaubt,
Dem wird's nit eingeschraubt!

Wie liefs denn endlich ab, lieber Landsmann?

Sancho-K. Ja, gut genung, hätt ich

nur den Belialserben noch die Suppe wieder versalzen können. — Zuerst sucht ich nun meinen Hut; der war aber mitgegangen. Denn die können alles brauchen, weil sie denken: Was beßer ist als 'ne Laus, das soll man tragen nach Haus. — Na so mußt ich mich denn weiter schleppen, ausgeplündert wie ich war; meine Finger bummelten nur noch; um den Kopf sah ich aus, wie Malchus, dem St. Petrus das Ohr abgehauen hatte; und in meinen Ficken war weder zu brechen noch zu beißen. Schnaps und Hut vermißt ich auch nicht für die Langeweile. Nun denken Sie sich dazu die Angst, bester Gönner, daß bald solche Gäste wiederkommen möchten, zu Ihnen geredt, die mir vielleicht noch toller mitspielen könnten, wenn sie nichts bei mir fänden.

Ich. Ich geb's ihm zu, Kurzfleisch, daß das Alles zusammengenommen wohl manchen Philosophen von Handwerk hätte

mürbe machen können. Wenn man sich vollends die darauf folgende Nacht denkt —

Sancho=K. Ach von der grault mir noch jetzund zu reden; wenigstens saß ich, Gott ist mein Zeuge, wie eine angeschoßne Elster, die nicht mehr fliegen kann, auf 'ner hohen Fichte, und konnte kein Auge zuthun, weil ich unabläßig an die Nußen dachte, zu Ihnen geredt. Und wer sollt es gleichwohl glauben? Ein strohernes Leben ist immer beßer, als ein seidener Tod. (Mit hervorbrechender Laune, in seiner gewöhnlichen Manier:) Aber

Vorbei ist der Schmerz,
Lustig ist mein Herz!

Ein guter Nußbaum muß Steine und Prügel gewohnt werden. — Jetzt habe ich dafür, so zu sagen, rechte gute Tage, zu Ihnen geredt.

Busch. Hm! die guten Tage laßen sich wohl noch halten, Kurzfleisch.

Sancho-K. (schmunzelnd und versöhnt.) Nu? sagt man nicht quandsweise, wenn Einer mit dem Fieber befallen ist, so hat er gute Tage, versteht sich allezeit, wenn ihn 's Fieber just nicht hat; und ich habe's Geldfieber immer. Und was wollen Sie, Monschehr, haben Sie doch nach ihrer Art auch gute Tage.

Busch (betreten, aber neugierig) Das möcht ich wißen, wie?

Sancho-K. (affektirt) Das will ich mir die Freiheit nehmen, Sie zu demonstriren.

(Hier rümpfte Busch die Nase.)

Haben Sie niemals gehört: Wer im 23ten Jahr nicht stirbt, im 24ten nicht ertrinkt, und im 25ten nicht wird erschlagen, der mag

wohl sagen von guten Tagen. — Und sie haben doch gut und gern Ihre drei Kreuze und 'ne Handvoll (XXXV) aufm Rücken.

Dieses drollige Argument setzte uns alle in die beste Laune, und führte, nach einigen Salbadereien über das Vorherige, sehr natürlich die entgegengesetzte Frage an unsern Held herbei: „Welches wohl die glücklichste Lage seines Lebens gewesen sei?" — Da aber die Beantwortung derselben — caeteris paribus — sich völlig um denselben Punkt drehte, welchen der König Pyrrhus seinem geheimen Rath Cineas, als das Ziel seiner Eroberungen, eingestand *); überdem ich nicht ohne Grund fürchten muß, Euch, meine guten Landsleute (und noch etwas mehr) durch längere Sanchonaden Uiberdruß zu erwecken,

*) S. Wielands Beiträge zur. geh. Gesch. des menschl. Verstandes und Herzens; Einl.

so will ich mein Quasi-Protokoll abschließen, und im nächsten Briefe wohlgemuthet meine epistolarisch-historisch-sentimentalisch-komische Feder wieder schärfen, ergreifen und ansetzen.

Weder vorgelesen, noch genehmigt, aber (so ich sonst gewollt hätte) unterschrieben.

Zeichen des Kurzfleisch. † † †
Jaques Traugott Busch. mppria.

actum ut supra.

— — —.

Fünfter Brief.

N. bei Soldau,
den 22. Juni 1793.

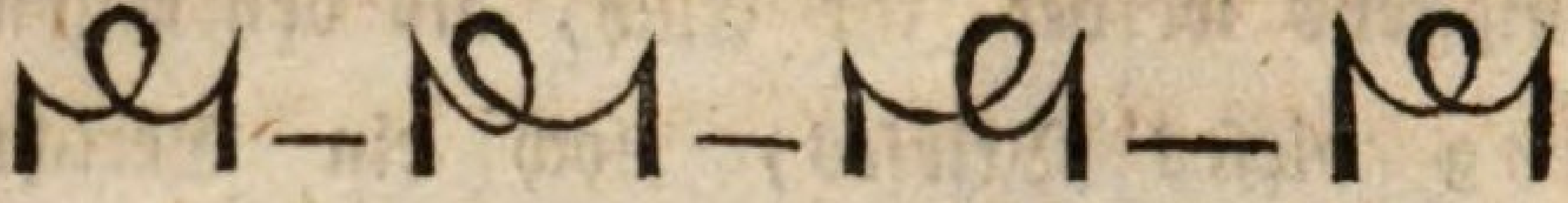
(Eigentlich Anhang, Fortsetzung, Corollarium zum 4ten, welcher mit diesem zugleich abgehn wird.)

— redeunt ſpectacula mane.
Virg.

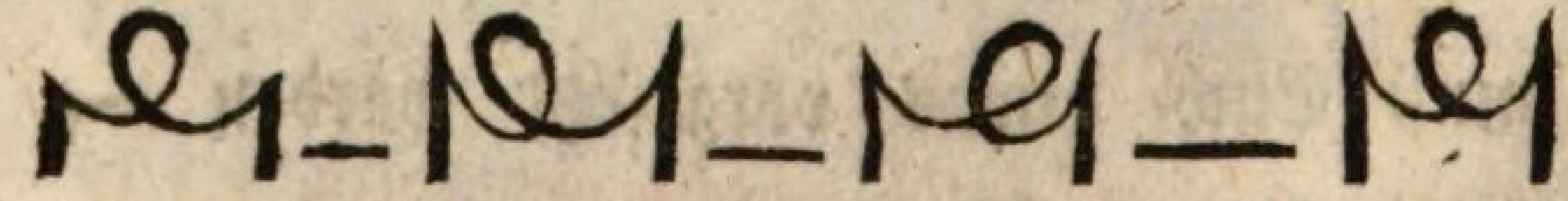
Bin ich an die Treffbuben-Figur, dieſen Fallſtaffſchen Rekruten gebannt, daß ich noch nicht von ihm aufhören kann? oder plagt mich der Dünkel, dem Horaz einmal die Stirne zu bieten, und bei Euch zu probiren, obs wahr ſei:

Ridetur citharoedus, chorda qui ſemper oberrat eadem? (NB. ich zitire aus dem Gedächtnis.)

Wenigstens werdet Ihr Euch, als den ersten Gang dieses Briefes, noch ein Gericht Kurzfleisch gefallen laßen, nachher setz' ich Euch eine feine, geistige Speise, die Euch auf der Zunge zergeht, vor, nämlich den Abschied von Ostrometzko, davon ihr aber vielleicht weder satt noch froh werden möchtet; darum haltet Euch, wenn ich bitten darf, an die ersten, substantiösern Gerichte. Oder verschmäht ihr diese, und begehrt nur haut gout? — Da helf mir Gott! wer kann nun sagen, ob Ihr Euch nicht etwa gestern den Magen überladen und verdorben habt, so daß Euch heute Nichts schmeckt und bekömmt, als etwa Weineßig und spanischer Pfeffer? wie übel käm ich da mit meinem Topfe Hausmannskost an! Und doch muß Euch etwas vorgesetzt werden — wer räth mir: was?



Durch diese Krähenfüße erspare ich mir entweder vier Handzeichnungen, oder vier schildernde Quartblätter. Sie drücken nämlich die verschiedenen Arten des Achselzuckens und des Kopfwerfens aus, mit welchen ich alleweile vor meinem Papiere saß, und einen Entschluß zu nehmen versuchte. Ich will sie Euch kurz, aber gut, übersetzen, und dann schreibt nur Eure Meinung über diese Erfindung, oder macht die Zeichen meinetwegen geradezu im Reichsanzeiger, allen Schriftstellern, die die Kürze lieben, zum Besten bekannt.



Na! will ich? soll ich? das weiß Gott!

Jetzt weiß ich, was ich thun werde. Ich werde nach der juristischen (oder humanen) Präsumtion: Quisquis praesumitur bonus, donec etc. Eure Magen für unverdorben annehmen und Euch auftischen, was — ich selbst gern mag. Denn:

„Glaubt's nur, ihr lieben Herrn,
Gescheute Leute narriren gern!"

Als unser Sancho = Kurzfleisch just die kleinen Saturnalien einer Dorfkirmse, als das non plus ultra seines Glücks — „voll von seeligem Entzücken" — geschildert hatte, und darüber, gleich einem Sardanapalus, süß entschlafen war, fehlt' es nicht an schönen Erfindungen, ihm seine zeitliche Auferstehung recht überraschend zu machen. Vor allen Dingen wurde er so dick bepudert, daß sein Gesicht wie ein Feuerstein aus einem Stück Kreide, herausglozte. Ein tief ausgezackter Hamletskragen von weißem Papier umgab aufs

zierlichste diesen halb beschneieten, halb verrosteten Thurmknopf, der, statt anderer Urkunden, die rarsten Sprüchwörter in strozzender Fülle enthielt. Durch die Industrie des künstlichen Franzmanns erhielt er ein hölzernes Schwerd, dem man freilich die Uibereilung seiner Existenz ein wenig ansah; doch war es desto gustöser mit einem Stück Bindfaden an die rechte Hüfte befestigt. Eine Lanze ohne Spitze, oder vielmehr ein Weberbaum; aßortirte, nachläßig an seine Linke gelehnt, gar nicht übel dazu. Um ihm aber beim Erwachen seine glückliche Metamorphose so unpartheiisch und still, als möglich, zu eröfnen, wurde ein ziemlicher Toilettenspiegel vor ihm placirt. Zur Herbeiführung der Katastrophe kam mir nun meine respektable Memorie ein wenig zu statten; denn ich wußte noch aus dem Montagne, daß plözliches Aufwecken aus dem Schlafe die Seelenkräfte der Kinder, namentlich das Gedächtnis schwächen soll, und daher sorgt' ich, wie der zärtliche Vater des Mon-

tagne für sein hofnungsvolles Söhnlein, daß es auch hier durch ein liebliches Instrument geschah. Busch mußte die Violine crescendo spielen, welches die erwünschteste Wirkung hervorbrachte. — Unser Ritter von der komischen Gestalt rümpfte erst, ohne die Augen aufzuthun, seine breite Mulattennase, öfnete die dicke Piepsnute ein paarmal, wie ein Karpfen, hoiahnte, setzte herzhaft wie zum Niesen an, und öfnete endlich, als Buschens Arpeggio im fortissimo gar nicht aufhören wollte, dämisch die kleinen Schweinsäuglein. Als er sein lächerliches Konterfei im Spiegel eine Weile gedankenlos, wie ein fremdes, angestiert, die Lanze geschüttelt, das Schwerdt betastet und den Hamletskragen bezupft hatte — blieb er zwar sitzen —

Allein wo nehm ich Athem her,
Den Grimm des alten Herrn zu schildern?
Wie seine Züge sich verwildern,
Wie seine Augen glotzen,
Und wie vor Ungeduld ihm alle Adern strotzen?

Wieland.

— „Beßer ist's alleine, denn in böser Gemeine!“ — fieng sich das Exordium seiner polemischen Rede gegen uns an; — „es ist eine Art, die sich rein dünkt, (indem er sich den Puder abwischte) und ist von ihrem Kothe nicht gewaschen. — Ich dachte ruhig in meinem Gott zu schlafen, denn wo kein Geld ist, da entfällt keine Münze; aber hier? Wer unter solche Schäker geräth, der ist wohl berathen! Ja, weiß Gott! Wo Mist und Narren sind, da riecht man's bald; — —“

Weil mir das Klimax seiner Philippika hier zu steigend wurde, so nahm ich das Wort, und legt ihm an's Herz: ob ich denn auch ein Narr wäre?

Kurzfl. Warum das nicht?

Ich. (der eben zornig auffahren und ihn ergreifen wollte) Was? — Ihn soll — —

Kurzfl. Na, erlauben Sie, vor dem lieben Gott! —

Natürlich war ich entwafnet und mußte über die sophistische Ausflucht lachen. Held Hogier fuhr indeß fort, sich seiner schnöden Zierrathen, wie Bruder Hans beim Swift *), gewaltsam zu entledigen, und murmelte: „Wer mit Füchsen zu thun hat, muß seinen Hünerstall zumachen; (zugleich macht' er eine Luke an seinem Unterhause, welche er mit dem Degengehenke aufgerißen hatte, sorgfältig zu) ich habe mein Tage gehört: Ein Kerl wird nicht mit dem Scheffel gemeßen. Mancher wird grau, aber nicht weis. Es versauert viel Weisheit in eines armen Mannes Seckel, und manchmal steckt in einem schlechten Kleide auch ein Doktor." —

Dieser letzte Grund determinirte mich denn, mein Mittagseßen mit dem Doctorand.

*) S. das Mährchen von der Tonne.

zu theilen, welches ihn völlig besänftigte; ob ich wohl gelegentlich, statt des Deserts oder Gratias, die Salomonische Bemerkung mit hinnehmen mußte: „Es ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonne, nämlich Unverstand, der unter den Gewaltigen gemein ist." —

Nun endlich genung von diesem drolligen Original, das, ohne sein Wißen, dennoch eine Kopie war. Leider muß sich die Natur aber, im Physischen sowohl als im Moralischen, wiederhohlen, denn die kleinern Modifikationen, wovon sie so reich ist, entgehn unserm ungeübten oder unbewafneten Auge. — Wer weiß, ob nicht schon jetzt Mancher unter Euch denkt: Wer sich in solcherlei Gesellschaft nicht verbrennet, der schwärzt sich doch den Rock. Noscitur ex socio etc. Allein wie zu machen? In was für Zirkeln saß wohl oft D. Swift, Hofrath Moriz, Joh. Gottw. Müller und Kollegen? Und zudem halt ich den Rock für sehr unbequem, der durchaus kein schwarzes Fleck-

chen verträgt, und höchstens dazu gemacht, Jemandem darin die Cour zu machen; die mach ich Euch aber nicht, wie wir wißen. Also weiter im Texte, es möchte sonst ärger kommen.

Für meine Scherze und Narrendeutung wurd' ich, am Abend dieses poßenreißerischen Tages, ein wenig gezüchtigt, wiewohl ich nicht scheel dazu sehn durfte. — Ein Kadetten-hauptmann aus Culm kehrte auf seiner Rück-reise aus Berlin hier ein, und ich konnte nicht verhindern, daß mein Zimmer mit ihm noch besezt wurde. Ihr müßt Euch ja wohl noch erinnern, daß ich Empfehlungsbriefe in Culm abgeben sollte und nicht mochte; diese konnt ich nun freilich wohl unter Gottes Geleite und durch des Hauptmanns Hand sicher an Ort und Stelle spediren: aber was will das sagen gegen einen langen Abend, und eine noch viel längere Nacht, die ich im Arm der Liebe hätte verträumen können, und nun,

alle Augenblicke durch den hektischen Husten des alten Kriegspädagogen gestört, unter Gesprächen verwachen mußte, die wie Beiträge zur allgemeinen Revision des gesamten Schul und Erziehungswesens klangen? Ließ sichs wohl der gute Erziehungsrath träumen, (aber, könnt Ihr mir's verdenken?) daß ich, bei seinem heisern Krähen über — die beste Buchstabiermethode, an Dinge von weit ungezogenerm Gehalt dachte? Dafür schied er aber auch am Morgen darauf gar behaglich, höflich und wohlwollend von seinem Exkollegen; und ich zweifle keineswegs, daß er meine Briefe (bei denen blos das Nöthigste, die Beilage um welcher willen sie geschrieben waren, Ich selbst fehlte) richtig werde besorgt haben. O die Toleranz der Steckenpferde hat gar ersprießliche Wirkungen.

„Aber, Apropos! kommen wir denn endlich auch einmal aus Dero Sanssouci an der Weichsel heraus?"

Liebster Freund, ich wollte, daß wir lieber jetzt noch da wären!

Allein im Ernst, ich mache schon Anstalten zur Abreise, weil ich unter keinem schicklichen Vorwande mehr da bleiben kann, und die Witterung keinen Nothknecht mehr abgeben will. Die Aeltern meiner Schönen gaben mir ohnedies manchmal Blicke, die — wie soll ich sagen? — überzwerch, inquisitorisch, verwundernd, satyrisch oder hämisch herauskommen würden, wenn ich sie mit dem Lavaterschen Skalpel seziren wollte. Besonders schielt die Frau Mama ihre Stieftochter und mich manchmal so bedeutend an, als Gott Herr: Macht kein dummes Zeug zusammen, oder ich werde mich drein legen! —

Meint Ihr nicht, daß es nun Zeit sei, auf eine ehrbare Retirade zu denken? — Leider fand ich selbst das Ding so und bestimmte endlich, zögernd und unwillig, den

20. April d. J. zum Tage meiner Abreise.

Als ich mich am Abend zuvor, so zur Dämmerungsstunde, ganz unlustig und kläglich umhertrieb, wie ein verrufener Schilling, (das Horazische ut iniquae mentis asellus ist mir zu — stark) kam die Berlinsche Post mit zwei Paßagieren an, die in meinem Stübchen abtraten und mich, weil ich grade, weder zu fragen, noch gefragt zu werden, Lust hatte, von da heraus und in die größere Wirthsstube trieben. Aber auch hier war meines Bleibens nicht; etliche nomadische Bierfiedler sprachen ein, und versuchten das alte Kunststück des Orpheus mit so einer entsetzlichen Musik — wenn Ihr ein taktartiges Geraßel so nennen wollt — an meinen paar Batzen, daß ich diese gern zurückließ und wieder in meine eigentliche Residenz zurückemigrirte, um mich da, nolens volens, wider des Teufels Gewalt, mit den Fremden

zu desennuyiren. Kaum war ich zwei Schritte hineingerathen, als ich in einem derselben — einen alten, geliebten, akademischen Freund, den Kurländer Zimmermann, in dem Augenblick erkannte, als er aufsprang und mich mit aufbrausender, ungestümer Freude umarmte. Er war eben im Begriff, mit einem Kaufmann aus Elbing zurück nach Kurland zu reisen, nachdem er die Entdeckungsreise im Gebiethe der Wißenschaften, zu Wittenberg geendigt hatte, um zu Hause die Nutzanwendung davon zu machen.

Was wurde jetzt nicht alles gefragt, beantwortet, erzählt, belacht, beklagt, und — trotz des Horazischen Nil admirari! — bewundert! — Und so ist es recht und menschlich bei einem Wiederfinden nach langer Trennung! Jean Pauls Leibgeber und Siebenkäs sagten sich zwar in diesem Falle nichts: als: Guten Tag! und thaten, als ob sie etwa 2 Stunden lang nicht beisammen gewesen wären; aber, nehmt mir's nicht

übel! das heißt seine natürlichsten Gefühle und die natürlichste Aeuserung derselben — einer Grille von auffallender Genialität opfern. — So wie wir herzlich, geschwäzig, traulich und frölich waren, war es kein Wunder, daß das Stündchen seines Aufenthalts verflog, wie ein lieblicher Rauch: der Augenblick des Scheidens war da, und wir trennten uns mit Wehmuth, vielleicht auf ewig. Wie's uns denn überhaupt mit allem, was wir auf dieser philiströsen Welt, Freies, Liebes und Freundliches haben, so zu gehen pflegt! Darum ist mir bei einer Trennung nichts so schmerzlich, als der Kampf von zwei ganz entgegenstrebenden Gefühlen: ich kann nämlich vor Bitterkeit mich nicht frei der Wehmuth hingeben, und wieder kann ich vor Wehmuth nicht bitter und wild genug werden. — Gott geleite den braven Z. bis ans Ziel, wonach wir alle streben! Sein edles Herz und angebauter Verstand — — aber Ihr kennt ihn ja wohl!

Vergebens würd ich mich aber nun bestreben, von der darauf folgenden letzten Nacht — oder vielmehr, von der kleinen Stunde derselben — in Justinens Armen, bei so zärtlicher Stimmung, die bei mir durch Z. Abschied bis zur Schwärmerei erhöht war, etwas Deutliches darzustellen. Empfand ich doch selbst nichts Deutliches; denn das Gemisch von Wehmuth und Lust und Liebe und Furcht und Entzücken und Pein stieg mir bis über das Herz, und drohte, mich mehr als einmal der Besinnung zu berauben. Noch einmal umfaßte sie mich, lies mich kraftlos wieder und wankte bis zur Thüre, wo sie, mit halb nach mir gestreckten Armen, noch ein Adieu! sagen wollte, aber die hervorbrechenden Thränen verschlangen die letzte Sylbe und sie verschwand schluchzend.

Am Morgen drauf fuhr ich, in Gesellschaft ihres Vaters, der mich bis Strasburg begleiten wollte, auf einem Miethfuhrwerke,

in die Polnischen Wälder von Westpreußen hinein.

Kann ich aber wohl Ostrometzko verlaßen, ohne noch einmal, und wär's auf einen Augenblick umzukehren? —

Am Tage vor der Abreise bat ich das liebe Mädchen um ein schriftliches Andenken in meinem Stammbuche; (Ihr kennt meine Schwäche für avthentische Reliquien von Personen, die mir theuer sind!) sie verstekte aber anfangs ihre Empfindlichkeit über mein Bedürfnis für diese Art der Erinnerung, hinter der scherzhaften Weigerung, als sei sie eine Analphabeta *), indem sie zugleich ihre flache Hand ans Herz legte. Mich rührte diese ungekünstelte Zurechtweisung so, daß ich mich meiner Reliquien = Sammlung einige Minu=

---

*) die weder lesen noch schreiben kann.

ten schämte. Aber wer legt süße Vorurtheile, die unserm Herzen wohlthun, so schnell ab? Auf wiederhohltes Bitten und nach Aufzählung einiger Scheingründe für das Statthafte in meinem Gesuch, erfüllte sie es mit williger Hand. Aus ähnlichen Gründen mußte sie nun aber auch den Voltischen Kupferstich, die Alma, von mir annehmen, so wenig es erforderlich schien, ähnliche Scenen, wie das Bild darstellt, in einsamen Stunden bei ihr zurück zu rufen.

Neulich, als eine süße, trübe Abendstunde mir dies Alles sehr lebhaft vor die Seele zauberte, konnt ich nicht umhin — Verse zu machen. Ihr werdet ja die schöne Mozartsche Komposition, in f moll, zu dem langweiligen Texte: Selbst Engel Gottes weinen ꝛc. kennen? Nun, seht Ihr's, da hab ich einen neuen Text dazu gemacht, der, wie Musikverständige finden wollten, den elegischen Geist, welchen Mozart da in die Saiten hauchte, leicht und paßend mit einem Körper bekleidet.

Wenigstens nöthigt er Euch nicht, vier lange Verse nach einer Melodie, im langsamsten Tempo, gleich Anfangs, zu wiederhohlen, denn er schreitet mit den Noten, ohne Repetition, weiter. Legt ihn doch einmal Eurem Exemplare unter, und schreibt oben drüber:

Die Trennung.

Es floß dein dunkles Auge
Von bittern, hellen Thränen,
Mich zog ein schmerzlich Sehnen
An deine Brust zurück.
Da schlug die Scheidestunde;
Es bebte mir vom Munde:
Bei dir laß ich den Himmel,
Bei dir das Lebensglück.

Ich küßte deine Thränen
Dir von der Lilienwange,
Du drücktest mich so bange,
So trostlos an das Herz!

Da riß, mit wildem Harme,
Ich mich aus deinem Arme;
Bei dir ließ ich den Himmel
Und gieng mit Höllenschmerz.

Wohl kühlt der Zeiten Flügel
Des Busens banges Klopfen,
Und trocknet heiße Tropfen,
Und stillt des Herzens Gram:
Mir kann der Stunden Rauschen,
Den innern Sinn nicht tauschen,
Denn ach! ich lieb ihn heimlich,
Den süßen Herzens Gram.

Wie könnt ich es vergeßen,
Wie du, bei jenen Reben,
Mit leisem Liebesbeben,
An meinem Halse hingst!
Wie ich, von Wonnen trunken,
An deine Brust gesunken,
Nur stammelte, und seelig,
Mich Seelgen du umfingst! —

Nun fließt mein trübes Auge
Von heißern, schwerern Thränen,
Und tiefes Herzenssehnen
Zieht mich zu dir zurück.
Umsonst lacht manche Stunde
Mir noch mit Rosenmunde —
Ach! ohne dich, Geliebte,
Mag ich kein Himmelsglück.

Wenn Ihr die beiden letzten Zeilen, zum andernmale, unter die Musik schreibt, muß es so geschehen: Ach! ohne dich, du Heißgeliebte, mag ich kein Himmels- mag ich kein Himmels-Glück, mag ich kein Glück, kein Glück!

Wenn Ihr etwa sagen solltet; ich habe auch beim Textunterlegen kein Glück, so schiebt die Schuld nur getrost auf Mozart, der im Schluße aus allen drei letzten Zeilen Wörter wiederhohlt und einigemahl ganze Takte auf dem fatalen Vokal I halten läßt. Adieu, in Polens Wäldern sehn wir uns wieder!

Sechster Brief.

N. bei Soldau,
den 18. Juli 1793.

Erste Ladung.

Non semper Bacchanalia.

Freilich kostet das verzweifelte Reisen manchen schönen Groschen, der beßer angewendet werden könnte, wenn ich für die Almosenanstalten, Kirchenkollekten und dergl. mehr empfänglichen Sinn hätte: aber was wollen die Reisekosten und Mühen gegen die Mühseligkeiten und den Geisteskraftaufwand sagen, den man nachher bei der Reisebeschreibung übernehmen muß? Ihr glaubt's nicht, aber es ist so, und ich erstaune zu Zeiten, wenn ich an die Quantität feinen, feinbeschriebenen Papieres

gedenke, die ich Euch schon zugeschickt habe! Und am Ende werft Ihr es gleichgültig in die Lade, und unser künftiger Allgesell märzt diese Blätter einmal aus, und sie sind so gut, als nie geschrieben. — — Wenn einem das so beim Schreiben einfällt, so möchte man flugs die ganze Herrlichkeit zum Fenster hinauswerfen, oder seinen Eleven einen fliegenden Drachen damit überziehn, oder endlich sich ärgern, daß man nicht zu den Glücklichen gehört, von welchen geschrieben steht:

Quicquid dixere beati.

Von diesen drei Uibeln darf man wählen; nur muß man um's Himmelswillen keine Reue fühlen, daß man geschrieben hat, sonst wird man nie wieder ein vernünftiges, natürliches Wort zu Papiere bringen können, ich versichere Euch, man wird keine Quittung ohne Aengstlichkeit und Nachsinnen unterschreiben; denn die Reue ist ein niederträchtiger

Affekt, der nie bauet, sondern blos verheert; nichts ebnet, sondern nur Löcher wühlt; nicht beßert, sondern nur peinigt; der uns in den Koth wirft und den edelsten Theil an uns, das Selbstgefühl, verstümmelt. Wer in seinem Leben einmal etwas ernstlich bereuet hat, behält einen ewigen Wurm im Bewußtsein, und vermag, nur aus Trotz, die Augen frei aufzuschlagen. Reue, weit entfernt zu beßern, bereitet nicht einmal die Beßerung vor, denn sie ist nichts als eine unbarmherzige Geißelung der Seele; und sollen wir durch Züchtigung, oder durch freien, reiflichern Entschluß gebessert werden? Wir sollen von unsern vergangnen Handlungen, die wir jetzt nicht mehr billigen können, nur soviel sagen: „ich habe durch sie jetzt eine andere Handelsweise gelernt, aber eben darum verwerfe ich meine Lehrjahre nicht; doch bin ich als Gesell nun beßer dran."

Und darum ärgert's mich auch nicht, Euch,

vielleicht vergebens, so viele Holländische Briefbogen geschrieben zu haben, sondern ich lege deren aufs neue einen leidlichen Stos auf mein Pult, theile sie, auf Geradewohl, in 3 Ladungen, und will mit ihnen meine Reisebeschreibung beschließen: doch bleibt es Euch ganz überlaßen, ob Ihr diese 3 Theile meines letzten Briefes, Abschnitte, oder Paragraphen, oder Manipel, oder Zettelkästen, oder Schachteln, oder — Sündenregister nennen wollt.

Zuvor will Euch aber doch das Terrain, welches wir jezt bereisen, ein wenig beschreiben, d. h. eine kleine Schilderung der Polnischen Dörfer und ihrer Bewohner, voranschicken. Ihr wißt sonst den Henker von meinen Freuden und Leiden zu urtheilen — und Schilderungen und Empfindungen pflegen ja immer eine Lieblingsarbeit angehender Skribenten zu sein.

Ich nenne die Dörfer nicht sonder Bedacht

Polnische, weil sie sich binnen der Zeit, da ein Theil Polens, mit Pinettis Hülfe, in Westpreußen verwandelt wurde, allen Nachrichten von Polen zufolge, wenig oder nicht verändert haben. Wenigstens sticht Alles darin mit unsern Dörfern gar stark ab; und laßen sich auch wohl Sitten, Gewohnheiten und Religionen des großen Haufens, ohne Muhammeds Schwerd, sogleich umstimmen? —

Was zuförderst die Nester anlangt, worin diese Slaven hausen, so fand ich sie, beinahe ohne Ausname, von fichtenen Balken gebaut, so, daß an den vier Ecken die Spizzen der Pfosten herausragen; eine Bauart, der ich ihr Schlimmes und Gutes hier weiter nicht abdisputiren will. Die Dächer sind, wie nun leicht zu errathen, weder mit Ziegeln, noch mit Schiefer, noch mit Blei, noch auch mit Kupfer gedekt; — Breter für die Honoratiores und Stroh für die Plebejer! Wer wollte daraus etwas Arges haben? Wird nicht

in specie das Stroh, besonders wenn es noch im Felde steht, von Dichtern, die ihre Verschönerungsbrille nicht schonen, häufig mit dem Golde verglichen?

Daß aber die Dachnasen — nach Philipp von Zesen — oder die Schornsteine auf diesen Hütten, blos aus Holzlatten und Leim, wie die Häufchen Unglück, zusammen gepappt sind, das brachte mein ästhetisches Gefühl, eben so als mein ökonomisches, in Aufruhr, und erweckte bei mir keinen hohen Begrif von der Sorgfalt der Bewohner gegen die Feuersgefahr. Es soll auch an Feuersverheerungen in diesen Landen nicht fehlen. — Auf romantische, vorzüglich durch Obstbaumgruppen hervorgebrachte, Abwechselungen in den Dörfern, that ich bei Zeiten billig Verzicht, weil ich häufig genung durch Werke der bildenden Künste, für den Mangel daran, schadlos gehalten wurde. Denn es ist gar eine alte, schier unwiderlegbare Bemerkung der Anhänger

des Starosten zu Rom, daß der Katholizismus diese Künste (von der Musik wollen wir gar nicht einmal anfangen) weit mehr begünstige, erwecke und befördere, als der Protestantismus; und ich schwöre unter der Hand darauf, daß Ihr mich im Stillen um das Glück beneidet, selbst an den freien Landstraßen unzählige Heiligenbilder und Kruzifixe (grüse Füchse nennt sie der Pöbel) mit diesen meinen leiblichen Augen zu schauen, da ich doch ein Fremder war, und, wie ich dankbar bekennen muß, durch die daran gehenkten vollständigen Marter-Instrumente, wegen des Anschaulichen und Enkyklopädischen daran, aus manchem Irrthum gerißen zu werden, indem ich vorher letztere nur in einigen Inquisitionsgeschichten, oder in Hechtsköpfen, unvollständig genug gesehn hatte. — Zudem war beim Aus- und Eingange der Dörfer und Flecken, mehrentheils eine hölzerne oder backsteinerne Säule aufgerichtet, welche den Schutzheiligen derselben, in grotesker

Schönheit, trug; wahrscheinlich, um den biblischen Spruch: „Der Herr (nämlich: Herr Nepomuck, Herr Antonius und dergl.) behüte deinen Ausgang und Eingang" handgreiflich zu machen.

Wär ich nicht ein verstokter Ketzer, so hätt' ich doch auch dabei etwas thun, und die fromme Ermahnung befolgen können:

Qui transis apud,
Memento flectere caput,
Et dicere humiliter
Tria Pater noster! —

d. i. auf hochdeutsch:

Gedenk, wenn du vorüber gehst,
Daß du das Haupt zur Erden schlähst,
Und sprichest dann in Demuth
Dreimal das Vaterunser gut! —

Dagegen verfehlt ich nicht, bei solchen

Erscheinungen, die tiefsinnigsten Kunstvergleiche zwischen diesen Kolumnen und den Ehrensäulen des Traians und Antonins in Rom, anzustellen, und da ich so eine Art von Winkelmann, Heyne, und v. Ramdohr bin, so fiel mir's leicht, zu bemerken, daß die Westpreußischen Heiligensäulen, soviel die Einheit des Geschmacks anlangt, vor den gedachten Römischen, noch etwas voraus haben, indem an diesen die marmornen Basreliefs, welche die Thaten der Römischen Kaiser vorstellen, sich zu den obendrauf postirten Aposteln, Peter und Paul, weit übler verhalten, als die Zierrathen an den durchaus christlichen Martersäulen.

Da mich indeß meine Bedürfniße, so wie die meines Gefährten und seiner Lastthiere, mitunter nöthigten, das Innere der Bauerhäuser und Schenken zu visiren, so bekam ich dadurch die wohlfeilste, freilich nicht erwünschteste Gelegenheit, mich ein wenig nach

Lapland zu versetzen; wiewohl ein geringerer Grad von Kälte und eine imponirende Menge Bilder verschiedener Heiligen (worunter, so gewiß als 10 mal 10 hundert ist, allemal eine mogolische, schwarzbraune Madonna von Czenstochow figurirte) mich doucement wieder unter meine christkatholischen Brüder verwieß. Daß neben den Stubenthüren entweder in einer kleinen Nische, oder auch an der flachen Wand, ein beinahe reinliches Töpfchen mit Weihwaßer angebracht war, wovon ich aber wenig Gebrauch machte, — et cela pour cause — versteht sich zugleich. Die Stubendecken fand ich überall aus Bretern, mit Balken abwechselnd, und zwar so schwarz (oder kaffeebraun, wenn ich gütig rezensiren will) daß man gar bequem die Restanten in der Bezahlung an den Querbalken hatte notiren können, wie mir mein Cicerone eröfnete. Ein augenscheinlicher Beweiß, daß man der Konto-Bücher und Schiefertafeln, zur größten Zufriedenheit aller stolzen Schuldner, entbehren

könnte, ohne daß doch das Gedächtnis des Gläubigers in's Gedränge käme. — Hier hatte man sich zu diesem Behuf gewißer allgemein angenommener Hieroglyphen bedient, welche aber nur in diesen zweierlei Figuren bestanden:

⊕ ⊕ | | | |

davon die *räderartigen*, Preußl. Gulden (8 gr. Berlinisch) die *deichselartigen* hingegen Düttchen oder 3 gr. Preußl. ($9\frac{1}{4}$ Pf. Berlin.) bedeuteten. In der einen Wirthsstube zählte ich, obschon nicht ohne Hülfe meines Gefährten, etliche 40 Gulden zusammen — eine Restsumme, die Ihr mir kaum glauben werdet, weil doch keine *Universität* in der Nähe ist! Das laß mir einen Wirth sein! Aber St. Hilarius, Comus und Bacchus mögen untereinander ausmachen, ob der Wirth seine Gäste mehr schnäuzt, oder die Gäste den Wirth. —

Neben den Oefen waren jederzeit Kamine angebracht, welches mir nicht übel gefiel; denn ich mag, wie noch viele kleine und etliche große Kinder, gern das Feuer sehen, das mich wärmt, und in so holzreichen Ländern darf man eben noch nicht an holzersparende Oefen und Thermolampen denken. — Das Bier und die übrigen Lebensmittel, welche in die niedere Marquetenderei einschlagen, fand ich zwar nicht theuer, aber gemeinhin so schlecht, daß wir unsern Viktualien-Kober unaufhörlich in Requisition setzen mußten; wodurch freilich, so oft er vor uns stand, unsre Einsichten immer tiefer wurden.

Was nun die Einwohner dieser Dörfer betrift, so muß ich Euch unverhohlen gestehn, daß mich ihr Anblick wenig erbaute, zumal da die Verschiedenheit der Sprachen einen rauhen Schlagbaum zwischen jeden Versuch von Koalition einschob. Ihr Aeuseres hat auch wirklich

so viel Grelles, Schmutziges, Eckiges, Trauriges und Abstoßendes, daß man, wer vollends frisch aus dem gleißenden Berlin auf sie geräth, die Friedenspfeife seiner Gesinnungen bald einzieht, wie die Schnecke ihre Ohren, Fühlhörner oder Augen. Die Tracht dieser Insaßen, welche fast durchgehends polnisch ist, stehet zwar, wenn man sie einmal nett und reinlich trift, ihrem Mann recht gut; aber wenn sie, wie hier, noch dazu an Arbeitstagen, in hohem Grade dem Gewande des heiligen Labrè gleicht (die lebendige Garnirung deßelben mit eingeschloßen) so fängt man unwillkürlich an, auf seine eigne Existenz, oder seinen Geldbeutel, aufmerksam zu werden. Und spöttelt wie Ihr wollt, wenn Ihr diese gelbbraunen, stupiden, hohlwangigen, schnurrbärtigen und grunzenden Masken, aus ihren Vogelscheuchsplundern herausglupen und um Euch her streifen sähet, ich wette, wir würden einander an argwöhnischen Gedanken nichts vorzuwerfen haben. Das Eckige,

Ausgehölte und Klapprige in den Manns-gesichtern erklärte ich mir theils aus der knechtischen Behandlung von manchen Gutsbesitzern, welche ihre Bauern wohl hier und da im Winter scheeren, und im Sommer, zur Abwechselung, schinden mögen; theils aus dem Mangel an nahrhaften Speisen und Baumfrüchten, verbunden mit einer ungezähmten, auch wohl unnatürlichen Befriedigung sinnlicher Triebe, Unwißenheit, Müßiggang, Unreinlichkeit, berauschenden Getränken (wozu hier auch der uns unbekannte Meth gehört) und stupidem Aberglauben. Aber eben so fand ich beinahe kein einziges interessantes, oder nur erträgliches Mädchengesicht, ob durch Zufall, oder weil dieser Distrikt wirklich Mangel an solchen feinen Fabrikaten leiden mag, kann ich weiter nicht entscheiden. Einige Deutschen hiesigen Landes, welche ich in der Folge um Berichtigung dieser oberflächlichen Bemerkung bat, warfen die Schuld — einige im Ernst, andre im Scherz — auf die häßliche Mutter

Gottes von Czenstochow*), an welche, oder vielmehr, an deren kopeiliche Fratze, die unzählig oft vorhanden ist, sich die schwangern Weiber oder Mädchen in ihren Nöthen vorzüglich zu wenden pflegen; wodurch denn die armen Embryonen, so zu ihrem Nachtheil, poussirt und tingirt würden. Ist an dieser launigen Konjektur etwas Wahres (wie man denn Fälle der Art pro et contra το καλὸν hat, und ich entsinne mich einer Anekdote, wo die Raphaelsche Madonna Anlaß zur reizendsten Aehnlichkeit des Kindes gab, deßen Mutter eine solche Tochter haben wollte) so mag es der Evangelist Lukas**) bei Gott verantworten, daß er durch sein geräuchertes, plattnäsiges, weitmauliges Erbsünden-Konterfei,

---

*) Ein bekanntes Kloster, ohnweit Krakau, mit einem reichen, wunderthätigen Marienbilde.

**) Von welchem die Polen behaupten, daß er das Original-Portrait gemahlt habe.

sich an der schönsten, weiblichen Gestalt, welche Maria behaupten soll — ein süßes Mitteldring zwischen Mutter und Jungfrau! — und am zweiten Geschlechte mancher Distrikte von Polen zugleich, so schwer versündigt hat. — Doch wozu dienten am Ende auch den hiesigen Semi-Ourang-Outangs ein zweites Geschlecht von Grazien, und Musen, und Nymphen, und Dryaden, und Oreaden, und Hamadryaden von edlerer Organisation? Laßt sie halt mit einander vorlieb nehmen! Werden doch durch diese Raçe Bauern und Soldaten hervorgebracht, und wenn diese Nahrung und Kleiderlein haben, so laßen (und müßen) sie sich begnügen. Aber alle Liebesgötter mögen verhüten, daß sich die häslich- und seeligmachende Dame von Czenstochow nicht über mehrere Provinzen Polens mit ihrer Kraft verbreite!

Jezt tretet mir aber vor die Freskoschilderei einer kleinen Westpreußischen Stadt, wozu

ich Culmsee schon deshalb als Ideal, eine für alle, wähle, weil sie die erste ihres Gelichters war, welche mir aufstieß und eben deshalb den lebhaftesten Eindruck auf mich machte; theils weil ich in der Folge, nach einer Musterung mehrerer andern, nicht Ursache fand, dieses Bild auszustreichen.

Was ich empfinde, wenn ich beim Cervantes die Beschreibung der Donquixottischen Waffenrüstung lese, das bemächtigte sich meiner ohngefähr beim Anblicke dieser Rummelsburg. — Alles von gothischem, düsterm, kühnem, abentheuerlichem Geschmack, hin und wieder mit modernen Flickchen ausstaffirt, ohne Rücksicht auf Ensemble, noch weniger auf Bequemlichkeit und Ordnung. — Ein Rathhaus, worin alle Fenster eingeschlagen, und die Thüren meistens zersplittert, oder in Fallgatter verwandelt waren; vom Gebäude aber selbst mehr als drei Theile der Haut (oder des Kalkbewurfs) skalpirt und tättowirt; kurz

in einer ähnlichen Verfaßung, in welcher einst der biedre Ritter von der traurigen Gestalt sich befand, als ihn die Spanischen Schäfer so unsanft zugedeckt hatten. Als ich daher meinem Begleiter, durch die Frage: Ob dies etwa gar das Rathhaus der Stadt sein solle? — etwas zu lachen geben wollte, (denn wie hätt' ich dieses Wrak für den Wohnplatz der Themis halten können?) so wurd ich durch die ernstliche Bestätigung meiner Ironie, selbst zu einem herzlichen Gelächter genöthigt.

Wenig beßer — die Luftlöcher etwa abgerechnet — sah es mit der einen Kirche dieser Stadt aus; worüber ich mich zwar mächtig wunderte, weil die geistlichen Herren in allen, besonders aber in christkatholischen Ländern, dahin sorgen, daß die leblosen Wohnungen des heiligen Geistes, stattlich und öfters, zum namhaften Nachtheil der lebendigen Tempel deßelben, prächtig ausfallen. Denn bei diesem Tempel bestand das obere

Theil des Dachs aus Ziegeln, die untere Hälfte aus Stroh.

Habt Ihr an diesen beiden Proben genung, um Euch ein Bild von den Privathäusern dieses Weichbilds zu machen? Daß die mehrsten derselben mit Bretern (nicht mit Schindeln) gedeckt und in eine Ordnung gestellt waren, wie man sie ohngefähr an einem Trupp muthwilliger Jungen sieht, die eben dem Schwitzkasten der Orbiliusschule entrinnen, wo einer hüpft, der andre juchzt, der dritte einen Purzelbaum macht, der vierte läuft, der fünfte ein Rad schlägt, der sechste einsam schleicht, der siebende p — ßt, der achte wohl gar auf dem neunten huckt; oder ihm etwas aus der Tasche zieht, indeß sich der zehnte und eilfte ganz kordat bei den Haaren ziehen, u. s. w. werdet Ihr wohl, ohne meine Auseinandersetzung, begreifen. Nicht alle Oerter sind so glücklich einen architektonischen Hecker zu haben, der von oben herab auf

eine zweckmäßige Ordnung sehen läßt*); am wenigsten also die Nester im alten Bärenlande. Das Straßenpflaster, wenn ich es so nennen darf, gemahnte mich an eine sehr bekannte Todesstrafe der Juden; denn hier sah es just aus, als ob kürzlich einige Steinigungen auf den Gaßen exekutirt worden wären.

Doch: Ehre dem Ehre gebühret! Die Lage des Städtleins ist nicht übel gewählt,

---

*) Der Oberkonsistorialrath Hecker zu Berlin, hat in einem Schulreglement zur Verbeßerung der Landschulen vorgeschlagen, daß die Schulhalter oder Küster, jedesmal, wenn sie die Kinder aus der Schule entließen, auf den Kirchthurm steigen und den Kindern nachsehn möchten, ob sie fittsam und ordentlich nach Hause giengen.

S. Oberschlesische Monatsschrift 2. St. Aug. 1788.

indem es zwischen zwei ansehnlichen Landseen gebaut ist, die dem Ganzen von außen her Leben und Prospekt geben, und nebenher, (was freilich den Intereßenten leicht die Hauptsache sein mag) den Einwohnern Fische und Krebse genung, nebst einer Luft, die den lieben Schnaps entschuldigt und begünstigt, gewähren mögen.

Das Städtchen Lautenburg, welches ich bald nachher sahe, ist zwar in mancher Rücksicht noch ein ärgerer Siechkiebel, in deßen verfallenen Zellen nicht Kamtschadalen, sondern Unterthanen eines der gebildetsten Reiche, gehegt werden; allein ich bin der Niederländischen Gemälde überdrüßig, und Ihr wahrscheinlich auch.

Den Wunsch kann ich bei dieser Gelegenheit freilich nicht unterdrücken, im Fall ich etwas mit einigem Gewicht zu reden hätte, daß nämlich die großen Kosten, welche jährlich auf die Verschönerung Berlins gewendet werden, nur der nothdürftigsten

Verbeßerung dieser armen Storchsnester — ut ſaltem cuncta ſarta tectaque ſient — wie die Römer meinten — gewidmet würden. — Sed hoc nihil ad edictum Praetoris! — Wer hört die Stimme eines unberufnen Predigers in der Wüste? — Gott befohlen!

Zweite Ladung.

> Paullum ſepultae diſtat inertiae
> Celata virtus.
>
> Horat. IV. 9. v. 29.

Bis jetzt bin ich, Gott ſei Dank! noch nicht im Stande geweſen, Euch ein Abentheuer, von der tragiſchen, heroiſchen Sorte, vorzuſetzen, wie ſie dem Junker von Mancha doch faſt täglich paſſirten, und es wird Euch, und andre empfindſame Leſer, geärgert haben, daß mir's ſo gar wohl ergangen iſt: dasmal aber kann ich leider! Euren Wünſchen Gnüge thun.

Als wir beiden Paßenieder Culmſee verlaßen hatten, und unſre Pferde durchs Blach=

feld so weg traben ließen, wobei wir selbst im Hintertheile des Wagens ganz sinnig nachrückten, so begegnete uns ein kleiner ofner Halbwagen, deßen Raçe ich Euch dadurch in etwas bestimmen werde, wenn ich behaupte, daß er zu Berlin bei Hofe, an den Courtagen, nicht viel Glück gemacht haben dürfte; da drin saß nun ein ältlicher, aber breitschultriger, hochgebrüsteter, polnisch gekleideter Mann, deßen gewaltiger rother Schnauzbart, gleich einem mittelmäßigen Eichhornschwanze, den Mund schier bedeckte, und gelegentlich den Vordersaum der Ohren vergoldete. Unser Knecht oder Fuhrmann, eine gutherzige, versoffne Seele, ließ sich hier von einem unzeitigen polnischen Point d' honneur anwandeln; der Pferdebändiger des Angulaffers fühlte sich ebenfalls dazu aufgelegt, und indem sie einander im Fahrgleise wenig, oder gar nicht, auswichen, so raßelten die Karreten wohlbegreiflich stark in einander, obschon sonst in diesen Ebenen Platz genung war. Die Sottise that

mir leid, ob ich gleich nicht Schuld hatte, und ich wollte eben depreziren: allein der erbitterte Herr Gnaden wartete darauf nicht, sondern gab unserm Kerl, mit seinem Hebebaum von Spanischen Rohr, einen heillosen Raps über die Ohren, unter dem Gefolge einer so fürchterlichen Menge polnischer Flüche, daß sich die Erde hätte aufthun mögen, wenn wir sonst mit der Rotte Korah verwandt gewesen wären. Ich verwünschte die Sprachenverwirrung beim Babilonischen Thurmbau und den — Cardanus darzu. Sagt der alte Pedant nicht, mir wie zum Poßen, irgendwo: Cum inimicis vestris sermonem non habeatis, sed internunciis agite? und läßt sich ein Dragoman wohl beim Fluchen und Drohen anbringen? Von der Noth müßt Ihr gar keinen Begriff haben, wenn man seinen Gegner nicht einmal verständlich zum Teufel wünschen kann. Indeßen ließ ich doch im Grimme einige Tausend Donnerwetter und Sakermente, unter Eskorte eines Schocks Schwe-

renoth, entgegen rücken, indem ich auf den sonoren Nachdruck und die Energie meiner Muttersprache pochte, welche Klopstock ja bewiesen hat. — Beide Theile suchten dabei ihre Drohungen durch Schwingung der Kommandostäbe, zu einer höhern Evidenz zu bringen; wiewohl es nur bei Lufthieben blieb. Und dies hatte, auf unsrer Seite, einen ganz determinirenden Grund, welcher die Explosion des Irascibile verhütete. Wir befanden uns nämlich, wie mir mein Reisegefährte ins Ohr flüsterte, auf dem Gebiet unsers Widersachers, dessen dienstbare Sklaven, in nicht großer Entfernung, im Felde arbeiteten. Was bleibt einem bei einer so kritischen Umgebung übrig, als — christliche Resignation? Und was konnt ich, ein schönes Bild der Resignation, also thun, als daß ich den verwünschten Starosten, der sich, bis die Wagen aus einander gerückt waren, hinter dem seinigen in Belagerungsstand gesetzt hatte, zu allen Teufeln fahren hieß? Höher konnt ichs diesmal, in der

Liebe gegen meine Feinde, noch nicht bringen. Aber das eingefleischte Phlegma hätt' ich denn doch sehn mögen, das, bei diesem Strauß, nicht wenigstens ein paar solcher Stinkblumen der Rede hätte fallen laßen! — Die Besorgnis meines Begleiters war übrigens sehr gegründet; denn kaum waren wir hundert Schritte unter Seegel, so sandte uns der erboßte Schlagschitz verschiedene seiner Feldgeister nach, die er in Eil an sich gezogen hatte, und welche uns bis an das Wirthshaus des nächsten Dorfes, wahrscheinlich nicht für die Langeweile, emsigst nachsezten. Weil wir aber weislich hier nicht einkehrten, so entgiengen wir glücklich genung einer praktischen Uibung im Faustrecht und langten mit unlädirten irdischen Hüllen in Straßburg an.

Wenn Euch dieses Abentheuer nicht schreklich genung war, so dankt Gott dafür; uns diente es ebenfalls nur zur Einweihung für die Mühseeligkeiten dieses bösen Tages. Wahr-

scheinlich war ich aber der Jonas, um deßenwillen das ganze Reiseschifflein die Stürme zu erleiden hatte; denn vor Euch will ich's nicht läugnen, daß ich mich, in Gedanken und Worten, so mancher Sünde wider den Westpreußischen Dämon schuldig gemacht hatte; und der Teufel hat spitze Ohren!

Fürs erste fuhren wir etlichemal zu halben Meilen irre; und da in diesen Gegenden die Menschen so häufig nicht gesäet sind, als in mehrern deutschen Landen, und weil ich überdies keine Landstraße zog, so dauerte es bis spät in die Nacht, ehe wir bei dem Unterförster, mit welchem wir Gastfreundschaft errichten wollten, eintrafen. —

Hämisch und grämisch langten wir demnach, in ziemlicher Finsternis, gegen 10 Uhr da an, um den zweiten Akt, der Haupt- und Staats-Aktion, welche die Nemesis mit mir spielte, zu erleben. [An dreien solcher

Akte würde ein Junker von zarter Erziehung, von der Lust zu reisen, radikal kurirt werden. Lesen Sie mit Bedacht, Junker!] Der Anfang meiner Zerknirschung war, daß wir weder Hausherrn, noch Frau, zu Hause trafen, folglich auch keinen Schlüßel zu irgend einigen Vorrath von Lebensbedürfnißen; statt deren aber erschien eine Tochter, die leider zu nichts weiter dienen konnte, als die Zahl der Schlüssellöcher unnütz zu vermehren. Ihr seht, schon die Erinnerung der damaligen Hungersnoth, preßt mir mehr als Homerische Gleichniße aus! — Ein freundliches Gesicht machts bei der Bewirthung wahrhaftig nicht allein aus, wenn Armuth und tiefer Schmutz damit verknüpft sind *) —

Zur Rechtfertigung meines Unwillens, schicke ich Euch eine Erzählung des Pater

---

*) Auch sagt Ovidius von Jupiters und Merkurs Bewirthung in Philemons Hütte, nur: **Vultus accessere boni.**

Abraham a Sancta Clara, mit meinen Randgloßen versehn, voraus; die einen ähnlichen Vorfall eines seiner Freunde betrift, der in dem schönen Italien reißte, und als Geistlicher obendrein, nicht beßer wegkam, als ich. Fremde Noth eröfnet sonst das Herz um so mehr für die Fährlichkeiten unsrer Freunde, und umgekehrt! Habt Acht.

Text.	Gloßen.
„Dieser gute Freund, samt zweien andern Cameraden a), mußte, Ungewitter halber, in einem einschichtigen Wirthshauß, die Einkehr nehmen b). Der Augenschein zeigte es aber schon, daß sie, obwohl frisch und gesund, müßten Patienten abgeben. Nach drittehalb	a) nämlich der präsumtive Schwiegervater und sein Knecht; der gute Freund bin ich. b) Mit gutem Willen thaten wir's auch nicht! Was aber einschichtig sein soll, kann ich Euch dasmal so eigentlich nicht sagen.

Text.

Stunden a) hat man den Tisch bedeckt; das Tischtuch ware nicht ungleich einem Fischernetz b), oder wenigst hätt einer geschworen, es wäre ein Fahn gewest bei der Schlacht zu Nördling c); die Tisch-Salvet waren so sauber, daß man noch etliche Unzen Spinat und Haberbreu darin gefunden d); die Meßer und Gabel so scharf, daß auch die kleine Kinder ohne Gefahr damit fechten können e); die Teller so rein, als hätten darauf Blunzen und Leberwürst mit einander gerauft f); die Schüßeln

Gloßen.

a) P. Abraham bedient sich hier, wie bei einer restitutio in integrum, der computatio temporis utilis.

b) mit dem unsrigen schien man einen sehr schlammigen Teich gefischt zu haben.

c) ganz so alt war unsre Tischfahne wohl nicht.

d) aus gleichem Leime erkläre ich mir die mögliche Haltbarkeit der unsrigen.

e) vide die Fibel, im Vers: Mit Meßern stich bei Leibe nicht.

f) doch sollen sich nicht, wie jetzt immer, beide Theile zugleich des Siegs berühmt haben.

Text.	Glossen.
gar manierlich gewaschen, außer daß etliche Trumb a) von Spülhadern, nicht ungleich den Regenwürmern daran gehangen b).	a) Fetzen, Stücken. b) Unsre Schüßeln waren dafür gar nicht ausgewischt.
Was nachmals denen hungrigen Gästen für ein Speiß seie aufgesetzt worden, kann ein Verständiger leicht erachten c); ich glaub hart, daß ein Melampus, oder gemeiner Kramer-Hund hätte damit vorlieb genommen d). Man führte sie endlich in das Bett e), in welchen fast nichts, als lateinisch Lob (Laus) zu finden gewest f); die Leilach so sauber, wie ein Indianischer Marmel,	c) Ihr werdets weiter unten hören. d) Warum nicht gar ein Wolf? Die Krämerdamen halten jezt auch Schooshündlein. e) Gott behüte, alle drei in eines? da kamen wir beßer weg, vide infra. f) Hierin wurden wir durch mehr Variation der Geschlechter delektirt.

Text.	Gloßen.
in denen allerley Farben zu sehen a); die Matrazzen so lind, daß man auf der Sägemühl könnte lauter Fournier daraus schneiden b); der Strohsack so frisch, daß nicht mehr als ein Dutzend Mäußnester darin anzutreffen c); die Schlafkammer so wohl aufgeputzt, daß man mit dem Mist d) darin gar leicht hätte können einen ganzen Rüben-Acker gailen e). Nach Allem diesem hat ein buckelter Camenierio f) früh Morgens eine solche Zech gemacht, daß einer daran hätte sollen etliche Stockzähn ausbeißen g).	a) adde: oder wie die Landcharten zu Gasparis Erdbeschreibung, in welchen auch keine Namen der Städte 2c. auf den illuminirten Flecken stehn. b) Licentia Abrahamica! c) die Zahl ist etwas zu rund. d) salva venia! e) düngen. Das Gleichnis schmeckt ein wenig nach den scriptoribus de re rustica. f) schreibe: eine schmierige Dirne. g) ist uns nicht paßirt, soviel ich gemerkt habe.

Text.	Gloßen.
O Dio! wo ist das Gewißen! Dergleichen Wirth sehen zu, was ihnen Gott am jüngsten Tage werde für eine Zech machen a)! *)"	a) die meinige will ich Jedem für denselben Preiß laßen, was sie mich gekostet hat — Angst, Ekel, Flöhen, Läuse und Wanzen. — Immer spuckt einmal aus; ich habe auch gespuckt.

Jetzt folgt mir getrost und andächtig nach in's *Heiligthum*. *Gute Kirchenmusik* macht geschickt zur Andacht. — — Beim Eintritt in die sogenannte Stube wirbelte mir ein so widerlich süßer und warmer Dunst entgegen, daß mir fast übel ward, besonders als ich gleich darauf, ohne mikro- oder tele-skopische Anstalten, die überall herschende Inkrustirung mit dem Urstoff des Menschen, wahrnahm.

*) S. Etwas für alle 2c. Würzburg, 1699. m. K. pag. 624.

— Die zeitige Diana selbst gieng, in gewißer Hinsicht, so glänzend einher, daß ich mich bedacht haben würde, sie mit einer Zange anzugreifen; geschweige, daß mich der gottlose Einfall angewandelt hätte, sie anders, als mit Worten, anzutasten, wie man auf Reisen sonst wohl pflegt — einer erlaubten Gemüthsergötzung wegen! — Auch hat man mich unter der Hand überzeugen wollen, daß dergleichen Schnak oder Passetemps, bei den meisten Dirnen beßern Eingang fände, als der Susanna Zeidlerin Jüngferlicher Zeitvertreiber 1686. 8vo. Ich gedenke meiner Enthaltsamkeit hier nicht ohne Intereße; denn Ihr seid, nach den obigen Briefen, vielleicht nicht abgeneigt, meine Sittsamkeit, Treue und was diesen Tugenden in mir ähnlich ist, gelegentlich ein wenig zu bezweifeln. Aber alles Sympathetische und Geistige, und Platonische und Siegwartsche in der Liebe jetzt bei Seite gesetzt, so bin ich im Uibrigen, mit Leib und Seele, der Meinung des Dichters:

Sans proprete l'amour le plus hereux
N'e plus amour, c'eſt un beſoin honteux.

Giebt's eine Fortdauer der Thierſeelen nach dem Tode, ſo gebe der Himmel den braven, ſeel. Hünern (denn ſie werden nun vielleicht ſchon gewürgt ſein) eine gute Stunde, daß ſie am Tage unſrer Ankunft, ſich Eierlegen bemüht hatten, denn ohne ihre Induſtrie hätten wir ganz hungrig zu Bette gehen müßen; jeẓt konnten wir uns faſt halb ſättigen. Nachdem wir Feuer im Kamin anzünden und die in allen Ställen mühſam zuſammengeſuchten Eier zum Hartſieden hatten anſeẓen laßen — das einzige Eßen, was in der ſchmuzigſten Küche doch geniesbar bereitet werden kann — löſchte ich vorläufig meinen brennenden Durſt aus dem Waßerſtänder, welcher, in Ermangelung eines Weihkeßels, neben der Stubenthüre ſtand und wie der Teich zu Bethesda dünſtete. Mußten wir unſre Sachen beinahe nicht eben ſo behend anfangen, um zum

Zweck zu kommen, als die Preßhaften und Kranken, wenn sie in dem alten Bethesda restaurirt werden wollten? Denn das blecherne Schöpfgefäß hatte ein großes Loch im Boden, welches wir, während des Trinkens, mit der einen Hand zuhalten mußten, worauf, nach wiederhohlter Danaidischer Arbeit, der Rest des Waßers, à la pisse vache, wieder in den Weiher rauschte. Habt Ihr keiner ein Eichhörnchen zu Hause? so wie dieses durchaus nur mit Hülfe beider Pfötchen trinkt, so stand Euer durstiger Kumpan am Waßerständer!

Die weichgesottenen Eier erquickten mich unterdeßen ziemlich, und ich beseufzte nur von Herzen, daß die Portion, zu 4 Stück, nicht zu verdoppeln war. Wie lebhaft schwebte mir die Mandel Eier vor dem Seelenauge, welche sich einst Hr. Bartholomäus Schwalbe auf Butter schlagen ließ! Uiberhaupt lebten wir sehr nach der diätetischen Vorschrift des Cardanus, daß man keine

Schwämme, Aale oder Frösche eßen, ingleichen nicht zugleich zweierlei Weine trinken solle, so wie kurz darauf auch noch der, daß man nicht auf Pflaumfedern schlafen soll*). Denn nach aufgehobner Tafel bestieg ich, mit Herrn Burchard (so heißt mein Gesellschafter) das große Ehebette in der Wohnstube, welches, mit seinen gegitterten leinenen Vorhängen, breitbeinig den einen Winkel derselben ausfüllte. Es war darin zwar ein Betthelfer angebracht, der einer todten Tarantel mehr, als jedem andern Dinge glich, indem an dem hölzernen Knauf, welcher eine Quaste gewesen war, nur noch einige Zotteln, wie Beine, herabhingen; aber mit den Pflaumfedern und Eiderdunen hatte es keine Noth. Vielleicht steckten wir

---

*) Super plumam non dormite. Vid. praecepta filiis scripta.

zwischen den Federn aller der Raubvögel, welche der Wirth, vermöge seines Amtes, nach und nach erlegt hatte; wenigstens befand ich mich, wie in einer Kelter. Da ich den Schlaf mitunter leicht entbehren kann, so beschäftigte ich mich, um eine anständige Geistesübung zu haben, eine Zeit lang mit der schweren Untersuchung: Wer von beiden abwesenden Eheleuten häufigern Gebrauch von diesem alten Betthelfer möge gemacht haben? Nach mancherlei Debatten für und wider, entschied ich in meinem lit de justice für... Doch darüber, für wen ich entschied, hab ich ein Responsum, mit Zweifels- und Entscheidungsgründen, unter der Feder, und die Welt soll es einmal lesen. Bei dem damaligen Entwurfe zu dieser Dissertation ward ich sehr durch die Furcht vor einer unvermeidlichen Einquartirung von gewißen zudringlichen Insekten gestört, wovon die leichte Reuterei, wie die des Hannibal vor den Thoren Roms, sich schon exekutivisch hatte wittern

laßen. *Und was ärger war*, ich mußte allenfalls die Kommunizirung des abscheulichen Weichselzopfs befürchten, der in Ost- und Westpreußen, bei dem gemeinen Mann, keine Rarität — indictum ore alieno — sein soll. Diese heillose Besorgnis stahl mir allen Schlaf und vereitelte die angestrengtesten Bemühungen der Gauklerin Phantasie, mir aus längst und kürzlich verlaufenen Zeiten angenehmere Bilder zusammen zu weben. Wie wohl hätte mir es jetzt gethan, wenn ich einen Hiazynth am Finger getragen hätte, um durch ihn den Herrn Bruder des Freund Hain herbeizulocken! Denn Cardanus sagt expreß zu seinen Söhnen: Ferte hiacynthum in digitis, ad somnum conciliandum, et adversus pestem et fulgura! Einige Freude empfand ich doch in dieser Nacht, bei der damals ziemlich gewißen Hofnung, ein guter Christ zu sein; denn mein hoher Gönner, der heil. Augustinus sagt gar treffend: Si putas, te nondum habere tribulationes, nondum

coepisti esse Christianus,*) und ich zweifelte keinen Augenblick an meinen Tribulirungen. Einen sanften, obwohl nur schnell vorübereilenden Trost, zog ich aus dem Mitleid meiner Freunde, wenn sie mich hier, wie die Maus in der Falle, erblicken sollten. Da stellt' ich mir nun einen von Euch, etwa den empfindsamen Sch—, vor, wie er — versteht sich mit fiat hocus pocus — auf einmal zur Betthimmeldecke herab auf mich blickte, und voll gutherzigen Staunens, ausrief:

Sch. „Mein Engelchen, was machst du hier?
Ich. Ich schlafe wie Sie sehn.
Sch. Schmerzt nicht der arme Leichnam dir?
Ich. Was hilft's, es muß geschehn," u. s. w.

Endlich und endlich wurde die Nacht hingebracht; denn Zeit und Stunde, sagt Shakespeare, durchläuft den rauhsten Tag, und also auch die rauheste Nacht. Am Morgen

*) Vid. Comment. in Psalm. 55.

seegnete ich mich mit dem heiligen Kreuze und schnitt mich darauf, zur Abwechselung, beim Balbiren in die Pipsnute. Unterdeßen wurde ein Trank, den ein Kenner fast für Kaffee gehalten hätte, gebrauen, in Gesellschaft des gleissenden Töchterleins getrunken, und darauf ein wenig solidere Kost — Gott weiß, wo man sie aufgefunden haben mochte! — nachspedirt, damit uns Pilgern nicht flau werden möchte. Jetzt rollten wir endlich aus dem gastfreundlichen Plewakczewo (der Name des Dörfchens) und ich hohlte wieder aus tiefer Brust Athem,

Ah — h — h — h — h — hah!!!

nicht anders, als der arme Schelm von Eheknecht, in der Geschichte von hinten, wie er sich auf das weiche, ihm aber verpönte Ruhebettchen seiner dominirenden Hälfte gestreckt hatte.*) Diese süße Rekreation genoß

---

*) S. Vetter Jakobs Launen. 6. Bdch.

ich aber nicht gar lange, denn wir fuhren wieder fehl. Nach langem, vergeblichen Rufen fanden wir endlich glücklicherweise einen deutschen Viehhirten, der uns sehr gutmüthig zurecht wieß. Da der ehrliche Kerl seinen deutschen Mund aufthat, jauchzte ich mit Scherasmin: O liebliche Musik vom Ufer der Garonne! das will sagen: der Elbe, der Spree 2c. und langte darauf, vermittelst der ordentlichen Landstraße, durch das Dorf Mzano, in dem westpreuß. Städtchen Straßburg an. Hier nahm ich bitterlich süßen Abschied von meinem Quasischwiegervater, bestellte ohnbeschwert einen Gruß an seine schöne Tochter und kehrte, meiner Addresse gemäß, beim ....rath N. N. ein. Da laßt mich wieder zu Kräften kommen!

Dritte Ladung.

Finis coronat opus.

So köstlich es nun gewißermaßen in diesem Absteigequartier hergieng, so wenig inneres Behagen fand ich da. Es herrschte in diesem Hause, um mich kurz auszudrücken, großer Ton in kleinstädtschem Gewande. Ein Konzert von Blaseinstrumenten in einem engen Kämmerlein, wo ein Biedermann, den man zu den Virtuosen sperrt, den Ohrenzwang kriegen möchte. Der Herr des Hauses gehörte zu dem Menschenschlage, der zwar in der Welt sehr nöthig sein mag, mir aber, aus sympathetischen und antipathetischen Gründen, von jeher etwas widrig war; denn er zeigte sich

stets feierlich, höflich, zurückhaltend, zerimoniös, still, kalt und lauersam; und ich? — wollte der Himmel, ich wäre weniger offen, zutraulich, unbesonnen, empfindlich, enthusiastisch, freimüthig, merkurialisch und von gaieté de coeur stets überfließend. Braucht Ihr hier Sterne's Beobachtungsgeist, um meine Unbehaglichkeit einzusehn? —

Da man aber, so lange man in fremder Gewalt ist, *seinen Magen an allerhand Kost* gewöhnen muß, so verschluckt' ich die übersilberten Pillen mit zugemachten Augen, und nahm vorlieb, weil ich's nicht ändern konnte.

Wer sich entschloßen hat, den Teufel zu verschlucken,
Darf ihn nicht lang vorher begucken;

sagt Wieland, und ich aß und trank statlich, in Kompagnie einer treflichen Heerde Federvieh, hörte ihr kahles, zum Desert mit Pol-

nischen Floskeln durchspicktes Geschnatter, geduldig an; ließ mich mit braunen und blauen, grünen und grauen Glasaugen, deren etliche mit rothem Zwirn durchnäht schienen, beglotzen und dachte — wie Goldschmidts Junge, oder Vater Horaz: Non si male nunc, et olim sic erit.

Früh wurde auf der Schreiberei (Expeditionsstube) wo ich pernoktirt hatte, endlich einmal ein sehr g u t e r Kaffee appretirt, und ich hatte dabei Gelegenheit, eine mir bis dahin unbekannte und auffallende Sitte des hiesigen Landmanns zu beobachten. Es brachte nämlich einer der Amtsbauern eine Klage, oder so was Guts, beim Schreiber an, welcher in der Abwesenheit seines Prinzipals, denselben (nach seiner Art versteht sich) repräsentirte. Der Bauer nun machte, im Eingange seiner Rede, eine Bewegung mit Kopf und Händen nach den F ü ß e n seines gestrengen Herrn zu, als ob er diese umarmen und

küßen wollte. Daraus schloß ich, daß die Polen den Sitz der Barmherzigkeit, wie die Griechen und Römer, in den Knien suchen; nur liegt ein mäßiger Unterschied darin, daß zwischen einem Herrgott und einem Blakschüter eine ziemliche Kluft befestigt ist. Kein Wunder, daß ich auf diese Sitte, im Herzen, hustete, weil sie eine Unterdrückung und Niederträchtigkeit veräthet, die ich bisher nur im Orient gesucht hätte. — Ehrn Scriba deprezirte indeß ganz bequem und vornehm gegen die unterthänige Gebehrde und hörte, hinter dem Zepter seiner Tabakspfeife, in der feierlichsten Attitüde, in welche er seine Korkstöpselfigur zu stellen vermochte, dem Galimathias zu, wovon ich, ohne Bedauern, keine Sylbe verstand. Gott ehre mir dafür unsre Bauern! ich glaube, sie ließen sich eher den Balg vom Leibe streifen, ehe sie sich so herabwürdigten: ich thät es auch.

Bald nach dem Frühstück und applizirter Danksagung, fuhr ich, mit einem halbpolnischen

Knecht, nach dem Amt Guttowo, welches nur 2 Meilen von Strasburg liegt, und wo ich sehr gute, liebreiche Aufnahme fand, obgleich der Hauskönig eben verreißt war. Hier fieng ich an, mich an Leib und Seele von den mannigfachen Beschwerlichkeiten meiner polnisch-preußischen Reise, zu erhohlen, wozu denn, außer dem einladenden Gesicht der Hauswirthin so manches gute Lecker- und Schlecker-Bißlein, nicht minder Labetränklein, das Ihrige beitrugen. Und ihr wißt, so gut als ich,

Lebhaft Fleisch,
Lebhaft Geist!
Struppig Sägespän-Eßen,
Spitzmäulige Weberzechen,
Schleimig Fisch und Oel
Macht schwermüthig und schwermägig Leib
und Seel.

Fischart.

Zu dem allen verspürte ich noch eine gewiße

Leerheit in mir, wovon der Grund in dem Belvedere an der Weichsel stecken mochte. Nicht ohne Wohlgefallen observirte ich daher gar bald wieder die gesegneten Folgen einer guten Diät: denn am Morgen, nach der sanftverschlafenen Nacht hier, schoß wieder ein Etwas durch meinen ganzen Packraum, bis auf den Kiel. Doch still davon! sonst fahren wir, statt auf dem dermaligen Leiterwagen, gar auf einem — Mistwagen; welches denn einem Aus-Befehlshaber, oder Bewindhebber (Ergouverneur) gar nicht reputirlich anstände, zumal wenn er Eure Gesellschaft darauf begehrte. In allen Züchten und Ehren also weiter!

Früh gegen 8 Uhr nahm ich dankbaren Abschied von der guten Amtmannin, welche eine Schwester meiner künftigen Prinzipalin ist, und fuhr, leider wieder mit einem Sarmatischen Knecht, von deßen Unterhaltung ich nicht profitiren konnte, auf oben erwähn-

tem Leiterwagen ab. Ehe ich von diesem Caravanserei ganz scheide, muß ich noch ein wenig darüber plaudern. Zeit genung haben wir dazu, und ich sitze ja so, wie von Gott verlaßen, auf meinem Wagen.

In Guttowo sah ich, am Tage meiner Ankunft, mit erweiterten Pupillen, den ersten Bettelmönch, oder Franziskaner, aus einem der Westpreußischen Klöster. Diese Nation kömmt sogar auch zu den wohlhabenden Ketzern, um bei ihnen milde Beisteuern, zur Erhaltung ihres Raupenlebens, einzutreiben; und anfänglich kam mir das allerdings etwas sonderbar vor. Ich fieng aber an mich zu bedeuten, daß die bekutteten Herrn hierin vielleicht wie Kaiser Vespasianus denken mögen, als er seinem Sohn Titus in's Angesicht bewieß, daß die Abgabe von den Sekreten nicht übel röche. Es that mir leid, daß der ehrliche Pater nichts als polnisch verstand, (mit dem lateinischen Knittel

schlug ich wohl ein paarmal auf den Strauch, aber vergebens) denn ich hätte herzlich gern mit ihm zweisprachen mögen, da er — eine Mandel Jahre etwa abgerechnet — mir Sterne's Lorenzo ins Gedächtnis rief. Wenigstens konnt' ichs nicht hindern, daß sich mir jener gute, sanfte Greis wieder vergegenwärtigte, als die, gewiß nicht unedle Figur dieses Mannes, in ihrer langen, braunen, grobhärigen Kutte, mit einem Strick um den Leib, demüthig dastand und eine Dose präsentirte, worein ihm die Amtmannin eine milde Gabe legte. Gleichwohl verdarb er mir meine Imaginations-Lust (welche nur ein wenig Transsubstantiation brauchte) bald wieder, durch das sklavische, polnische Kompliment, nach den Füßen zu, womit er dankte und Abschied nahm.

Einen weit bleibendern, angenehmen Eindruck machte die Denkungsart meiner Gastfreundin auf mich. — Indem ich mit ihren

noch zarten Kindern spielte, und einige Bilderchen aus meinem Schatz für die artigen Kleinen hervorsuchte, ließ sie es zwar, obwohl unter der Besorgnis, daß diese ihrer Schwester Kindern entzogen werden möchten, geschehen; als ich sie aber selbst das artige Stück von Bolt Les enfans en bois anzunehmen bereden wollte, mußte ich, zu meiner herzlichsten Bewunderung hören, daß sie ihrer Schwester den Besitz eines so schönen Kunstwerks, welches die schlafende Unschuld der Kinder so rührend darstellt, zu rauben sich nicht entschließen könne. — Hätte ich mich nur nicht vorher verplappert, zu welchem Behuf ich überhaupt mein Gold, Weirauch und Myrrhen im Tornister führte! — Die Gegend zwischen Guttowo und meinem Bestimmungsorte — ein Strich von 5 Meilen — fand ich hin und wieder interessant, die Stadt Lautenburg ausgenommen, als welche einem Deutschen leicht ein Modell der elendesten Stadt sans relique, darlegen kann; sonst aber gefiel mir

der meilenlange, romantische Wald, den ich paßiren mußte, gar wohl, da ich einmal die Natur, sich völlig selbst überlaßen, in ihren wilden Reitzen zu sehn Gelegenheit hatte. Außer den übrigen nördlichen Holz = und Gesträuch = Arten, wechselten die schönsten Tannen und Birken, auf Hügeln und Thälern ab, und erstere, noch mehr aber die Fichten, enthielten häufig wilde Bienenbaue, deren natürliche Feinde — oder Liebhaber? die Herren Bären ich vergebens auch zu schauen wünschte. Ein kecker Wunsch, meine Lieben! aber: quae nocent, docent.

Endlich und endlich trafen Seine Hochgelahrten und insonders Hochkünstlichen, Herr — — —, Dochwohlgebohrn, Exjurist und Exgouverneur, und dennoch — der Addreße halber, und ohne Ruhm zu melden — grosgünstiger Mäzen alles Schönen in der Natur und Kunst, jezuweilen auch — nachdem die Luft dick ist, oder nicht — gestrenger Satyri=

ker, Schmetterlingsjäger und Raupenkönig, wie auch Mahler, Poet und Historikus, pro tempore designirter Edukations = Rath und Kinder Hofmeister beim Hr. Amtsrath H...., etc. etc. — post varios casus, per tot discrimina rerum — Dienstags, den 23ten April d. J. in dem Vorwerk N.... bei Soldau in Ostpreußen, wohlbehalten und, wie sichs gebührt, durch die Hausthür*), in der Mittagszeit, ein und an.**) Die Prinzipa=

---

*) So will es Cardanus: Vrbem, aut oppidum, aut domum, ne ingrediamini, nisi per portam.

**) Aergert Ihr Euch etwa an meiner kleinen Titelsucht, so will ich Euch eine beßere Gelegenheit, an meinen ehemaligen Profeßionsverwandten, den alten Juristen, nachweisen. Da heißt z. B. Azo, die Leuchte des Rechts; Joh. Andreae, die Trompete und der Erzdoktor des kanonischen Rechts; Jrnerius, die Fackel des Rechts; Albericus Rosata, die

lität fand ich eben vom Tische aufstehend, brachte meinen Schoraz nach der Tablatur an, und nahm mit dem Nachlaß von der Mahlzeit, und „so'n bischen dazu" vorlieb; verarbeitete auch, sondern auswärtige Hülfe, gesamte Speisematerialien, unter Beantwortung der dringendsten Anfragen, nicht ohne Anstand und Graçe, wie einem Jugendbildner wohl zustehet. —

Arche der Gesetze und der große Mogul der Praktiker; Bartolus, der Leiter der Blinden und der sicherste Fährmann des Rechts; Baldus, der Monarch beider Rechte; Bulgarus, der goldene Mund; Johann de Tegnano, der Obristlieutenant des Röm. und Kanon. Rechts; Castellioneus, der Fürst der Subtilitäten; Bosianus, der Spiegel der Welt, u. s. w.

Vide Hommelii Scholam juris literatam §. 48. oder — um keine Charlatanerie zu begehn — Olla Potrida, 2. St. 1792. p. 46.

Nachdem ich eine Mahlzeit für 5000 Mann gethan hatte, so wieß man mir sogleich das Treibhaus an, worin ich als Gärtner wohnen und die 3 Pflänzchen, welche mir anvertraut wurden, heranziehn und veredeln sollte. Was meinet Ihr, will aus den Früchten werden? — Aber glaubt nur nicht, Freunde! daß ich leichtsinnig genug bin, den Eleven, oder ihren Aeltern meine Ausgelaßenheit in der Laune und meinen ärgerlichen Spötterton, der alle bigotte Herzen in Allarm sezt, nur wittern, geschweige in die Augen und Ohren stralen zu laßen! Nein, da hängt eine ganz andre bedächtliche, sauber gestickte und majestätische Fahne aus, ohne daß ich deswegen an meiner Bonhommie zum Verräther zu werden fürchte.

Lasciva nobis pagina, sed vita proba est, sagt, denk ich, Martial von seinem

Büchel und — nun Ihr kennt mich ja, ob auch ich so sagen darf.

An Ort und Stelle wär ich nun, trauteste Ganerben! und ob mirs da wohl geht, ob meine alte Jovialität wieder im Erwachen ist, muß Euch der Ton sagen, worin diese Reiseberichte abgefaßt sind; aber: was ich hier mache? werdet Ihr wohl noch wißen wollen, ehe ich schließe. Nun dann! ich sammle Schmetterlinge, Raupen und Versteinerungen, säe Rosen und Vergißmeinnicht in die Stammbücher dieser Gegend, wie Heu, aus; schnitze Vögel und Schießgewehre für die Kinder; baue Redouten und Rondels, mit Kanonen aus Fliederröhren und Soldaten aus Papier besezt; zeige das Verbrennen einer Flotte im Gartengraben, an Schiffen von Borke und etlichen fürchterlichen Sprühteufeln; gehe bisweilen auf die Maikäfer Jagd, um mit der Beute die Truthüner zu füttern; lese auch, zur

dienlichen Abwechselung, meine 9 Bücher, (denn stärker ist meine Bibliothek jezt nicht) zum 8ten und 9ten Male, und — um meinen Arbeiten die Krone aufzusetzen — treibe ich von weitem und mit spitzen Fingern, die reizende Polnische Sprache. Denn hier an der Gränze von Polen (in einer halben Stunde bin ich hinüber) und da unser meistes Gesinde blos popolska schwazt, sehe ich mich bemüßigt, praktisch zu untersuchen, ob, nach dem diktatorischen und emphatischen Hermes, diese Sprache wirklich die reichste und wohlklingendste sei, oder nicht? Der lezte Punkt will mir noch wenig einleuchten, wenigstens wurde ich, als die Truthäne (alhier Kurren betitelt) auf dem Hofe kauderten, ein paarmal zu dem Wahn veranlaßt, die Hofknechte zankten sich unter einander. Und als ich in der Grammatik die dreierlei a, die zweierlei l, und die dreierlei z, erblickte, gieng mir's fast wie dem Cicero, als er den heillosen

Catilina im Senat ansichtig wurde, und ich rief: Quousque tandem abutere, Polonia, patientia nostra? Das wird sich aber noch wohl ein wenig näher geben.*)

Weiter hab' ich Euch vor der Hand nichts mehr zu sagen, es müßte denn ein Urtheil über diese Reisebeschreibung sein; denn Ihr seht, daß ich wenigstens in dem Stücke vom seel. Sokrates abweiche, als er (nach Stobaeus Serm. XXI.) auf die Frage: „Warum er gar nichts schriftlich herausgäbe?" antwortete: „Weil ich sehe, daß das Papier viel größern Werth hat, als

---

*) Wirklich versicherte auch — — — späterhin beinahe das Gegentheil; wenigstens behauptete er, daß die polnische Sprache im Gesange sich der Italienischen außerordentlich nähere. K.

das, was ich etwa darauf schreiben würde." *)

Mich will mein Genius beschwigtigen, als wär ich in meinen Geistesprodukten wie die Statüe, welche dem König Nebukadnezar im Traum erschien, und die zugleich aus Gold, Silber, Erz, Eisen und Thon bestand. Gott gebe der metaphorischen Statüe nur ein beßeres Schicksal als jener, welche von einem großen Stein so zermalmet wurde, daß „Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold wurden wie Spreu auf der Sommertennen, und der Wind sie verwehte, daß man sie nirgend mehr finden konnte." (Daniel. Cap. 2.

---

*) Griechisch klingt's nichts besser: ὅτι ὁρῶ, τὰ χαρτία πολὺ τῶν γραφησομένων τιμιώτερα. Vid. Christii Diss. de silentio erudito. 1774.

v. 35 36.) Im Ernst, es ist, wie ich wohl sehe, ein ander Ding, für Freunde zu schreiben, mit denen, schon vor der Mittheilung unsrer Produkte, gewißermaßen ein stiller Bund der Toleranz errichtet ist, so, daß wir in den Geisteskindern unsrer Vertrauten, entweder nur unsre eigne Ideen, oder doch solche, die uns durch ihren Verfaßer lieb werden, finden: als den steinfremden Leser so zu feßeln, daß er uns willig bis an's Ziel folgt, und dann wohl gar, zu unserm besondern Troste, bedauert, daß es nicht weiter hinausgesteckt war.

Aber, ob's mir gleich leicht fiele, so gut wie der alte Cardanus, (de vita propria. Cap. 51. „In quibus deficere me sentiam) ein besonderes Kapitel über die Dinge zu schreiben, welche mir fehlen, oder, worin ich ein Schächer bin, ohne daß ich mirs von einer Erlauchten Rezensenten-Repu-

blik brauchte demonstriren zu laßen, so denk ich doch, mit dem toleranten Fischart:

Denn man solch Leut auch haben muß,
Die weiße Wänd' bestreichen mit Ruß,
Und im Schimpf (Scherz) die Leut rühren fein:
Denn wir nicht alle Catones seyn.

Lebt wohl, und, so Ihr wollt, trinkt einmal auf meine Gesundheit; ich will, heute bei Tische, die Eurige trinken.

— — —.

Ende des ersten Bandes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Küchelbecker, Friedrich,

Mumien

Bd.: 1. (1803)

Penig 1803

P.o.germ. 779 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113168-3